Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE

P 19016F
September 2004
€ 6,90
29. Jahrg.
Nr. 197

PETER WIECHMANN
Das Finale einer langen Spurensuche

GERHARD FÖRSTER: DAS ENDE EINER ÄRA

WERNER BASS: DIE HERKUNFT DER HELDEN

Sigurd
EIN HELD
bleibt bei uns.
Vollständige, neu
colorierte Buch-
ausgabe der
Sigurd-Piccolo-
Serie.
Sigurd
DER
ERLICHE
HELD
Nr. 1
Sigurd
DER
LICHE
ELD
Nr. 9
Sigurd
DER
RITTERLICHE
HELD
Sigurd
DER
RITTERLICHE
HELD
Nr. 2
Sigurd
DER
RITTERLICHE
HELD
Nr. 10
Sigurd
DER
RITTERLICHE
HELD
Nr. 3
Alle Bezieher der Softcover-Alben erhalten die Buchreihe
Start der Reihe: Nach Sigurd Softcover Album NR.96

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
29. JAHRGANG NR.197 AUSGABE 3-2004

Die SPRECHBLASE 198
Erscheint am 30.11.2004

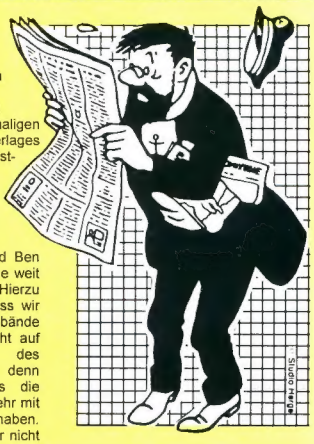
KÖLNER-COMIC-MESSE
6. NOVEMBER 2004

Liebe Leser,
in der letzten Ausgabe schrieben wir, dass die Commode durchgearbeitet und einige kleine Fehler bei den Preisen behoben wurden. Leider ist uns das nicht perfekt gelungen, so dass wir ein paar Änderungen nachholen müssen. Die Akim- und El Bravo Piccolos kosten ab sofort 11,50 Euro je 2 Ausgaben. Unser Reiterheld „Billy Jenkins" ist ab der laufenden Nummer für 11,80 Euro zu haben. Der Preis des einsamen Kämpfers Robinson verändert sich auf 14,20 Euro. Der „Kleine Sheriff" kostet in den letzten Heften 15,30 Euro pro Ausgabe. Diese Änderungen sind notwendig, da die Alternative über kurz oder lang nur eine Einstellung der jeweiligen Reihe wäre.
Wir hoffen aber, dass wir damit wieder einige Jahre ungestört produzieren können.

Die Umstellung der Sigurd-Kioskausgaben hat bei etlichen Lesern überraschend Mißfallen erregt. Das hat uns, ehrlich gesagt, regelrecht verblüfft. Wir waren nämlich der Meinung, dass die Fans ausnahmslos alle begeistert sind, die Hefte im heute üblichen Großformat zu bekommen. Aber wie gesagt, es gab einige Missfallensäußerungen.
Als Erklärung möchten wir hier noch folgendes nachschieben: Die Formatänderung ist nicht von uns gewünscht worden, sondern ist eine Auflage des Vertriebes.
Es ist inzwischen so, dass die einzelnen Grossisten unsere Hefte gar nicht mehr ausgeliefert haben, weil sie zu klein sind, d.h., die regionale Verteilerstelle hat die Exemplare nicht mehr an die einzelnen Verkaufsstellen geschickt, da diese sie mit der Begründung zurücksandten, zwischen den ganzen Alben usw. verschwindet unser Heft sowieso. Eigene Ständer können wir uns leider nicht leisten. Somit sind wir dem Wunsch des Handels nachgekommen.
Als sicherlich positive Neuerung beginnen wir in Heft Nr. 42 zusätzlich zum Sigurd mit der Veröffentlichung eines bisher in Deutschland unbekannten Abenteuers des großen Helden „Akim". Dieses vierfarbige Album erschien bisher nur in Frankreich.
Ein weiteres Bonbon ist die Tatsache, dass Hansrudi Wäscher über Band 50 hinaus die Titelbilder der Reihe zeichnet.

Die Neuauflage unserer Sigurd-Bücher nimmt inzwischen immer konkretere Formen an. Das können Sie auch an der Werbung in der vorliegenden Sprechblase erkennen. Wir hoffen, Ihnen gefällt die Aufmachung und die Zeichnungen von Hansrudi Wäscher. Bei letzteren sind wir uns ziemlich sicher, dass dies der Fall ist. Nach vielerlei Hin und Her haben wir uns jetzt entschlossen, die Buchreihe wieder mit Nr. 1 zu beginnen. Als Unterscheidungsmerkmal dürfte die schwarze bzw. grüne Reihe ausreichen. Zumal der Start der ersten Bücher ja schon über 20 Jahre zurück liegt. Damit ist auch eine Verwechslung bei Bestellungen von seiten des Buch- und Fachhandels nicht mehr möglich.
Die Bücher werden jeweils 5 Sigurd Großbände unserer laufenden Serie beinhalten. Natürlich nur die Piccoloausgaben. Dass wir versuchen werden, die kompletten Piccoloausgaben herauszugeben, steht inzwischen fest, denn dafür hat sich der weitaus größte Teil der Fans ausgesprochen.
Die neue Colorierung, nicht nur der eingefügten Ausgaben, ist ja auch tatsächlich mit den alten schwarz/-rot-Seiten nicht mehr zu vergleichen. Von den vielen neu gezeichneten Seiten des Künstlers Hansrudi Wäscher einmal ganz abgesehen.

In dieser Ausgabe ist der letzte große Block unseres Dauerbrenners der vergangenen Jahre – Rolf Kauka – abgedruckt. Abgesehen von einigen kleinen Ergänzungen ist das Werk damit beendet.
Peter Wiechmann hat hier ein Epos geschaffen, das seinesgleichen sucht.
Bei einem Gespräch mit mehreren Fachleuten auf der letzten Buchmesse war man einheitlich der Meinung, dass es bisher noch kein Magazin in Deutschland geschafft hat, ein derartig differenziertes Bild eines Verlages zu veröffentlichen. Über viele Verlage, wir reden natürlich von Comic-Verlagen, wurden sogar Bücher geschrieben. Das meiste davon war jedoch eine Betrachtung des jeweiligen Objekts von außen. Das große Werk von Peter Wiechmann dürfte somit das erste sein, das einen Comic-Verlag von innen heraus so genau betrachtet hat.
Einige Fachleute sind sogar der Meinung, dass es Ähnliches noch nirgendwo gegeben hat.
Wir wollen den Abschluß der Berichterstattung dazu nutzen, auch allen Helfern des Autors an dieser Stelle noch einmal besonders zu danken.



Dass wir dem Autor im Namen der Fangemeinde, im Namen des Verlages und nicht zuletzt im Namen der vielen ehemaligen Mitarbeiter des Kauka Verlages danken, ist wohl mehr als selbstverständlich.

Sehr gut angekommen bei den Lesern scheint, zumindest auf den ersten Blick, die Großband-Reihe Bob und Ben zu sein. Viele Fans fragen, wie weit die Serie bei uns läuft. Hierzu möchten wir wiederholen, dass wir nur die ersten 16 Großbände veröffentlichen. Dies geschieht auf ausdrücklichen Wunsch des Künstlers Hansrudi Wäscher, denn er ist der Meinung, dass die Ausgaben ab Nr. 17 nichts mehr mit seinem Bob und Ben zu tun haben. Mit dieser Auffassung steht er nicht allein, wie wir aus vielen Diskussionen im Lauf der Jahre wissen. Dass wir die 9 Piccolos in 4 Großbänden als erstes veröffentlichen, ist allen Beziehern inzwischen klar. Trotzdem erreichen uns hierzu immer noch Fragen. Wir hoffen, das ist jetzt geklärt.
Im Zusammenhang mit unserer Bob und Ben Veröffentlichung wurden wir schon mehrfach angesprochen, ob wir nicht auch die Roy Stark als Heft herausgeben wollen. Das scheint uns zwar ein bißchen riskant, aber wie Sie wissen, richten wir uns nach den Lesern. Sollten wir diesbezüglich Berge von Post erhalten, werden wir es selbstverständlich einplanen.
Fest steht dagegen, dass wir wahrscheinlich im Herbst mit der Veröffentlichung der zweiten Sigurd Piccolo-Reihe beginnen. Hansrudi Wäscher zeichnet dafür die Titelbilder, die er damals beim Lehning Verlag nicht schon erneuert hat, neue Motive. Damit liegt die Reihe dann mit komplett anderen Titelbildern als die ersten Ausgaben vor.
Als weiteren Leckerbissen haben wir den Rat von Dieter Herold aufgegriffen und werden die Reihe bis Nr. 93 erweitern. Die Erweiterung um 6 Ausgaben – selbstverständlich ebenfalls mit neuen Titelbildern – wird das in der Lehning-Auflage abrupt abgebrochene Abenteuer beenden.

Zum Abschluß dieses Editorials ist es wieder einmal an der Zeit, auf unsere Köln-Veranstaltung am 6. Nov. in der Stadthalle Köln-Mülheim hinzuweisen. Nähere Angaben scheinen nicht notwendig, da wohl kaum einer unserer Leser nicht über die Kultveranstaltung der deutschen Comic-Szene informiert ist.
Neu ist dieses Mal allerdings, dass es Eckhard Schott gelungen ist, den Zeichner von Buck Danny von Francis Bergèse für die Veranstaltung zu gewinnen. Das wird natürlich ein Feiertag für alle Buck Danny-Fans. Wir haben Eckhard Schott und seiner Crew hierfür die Bühne vollständig zur Verfügung gestellt, denn der rührige Kleinverleger will noch einen zweiten Spitzenzeichner für unser Publikum gewinnen. Leider können wir noch nicht sagen wer es ist, denn es steht noch nicht hundertprozentig fest.

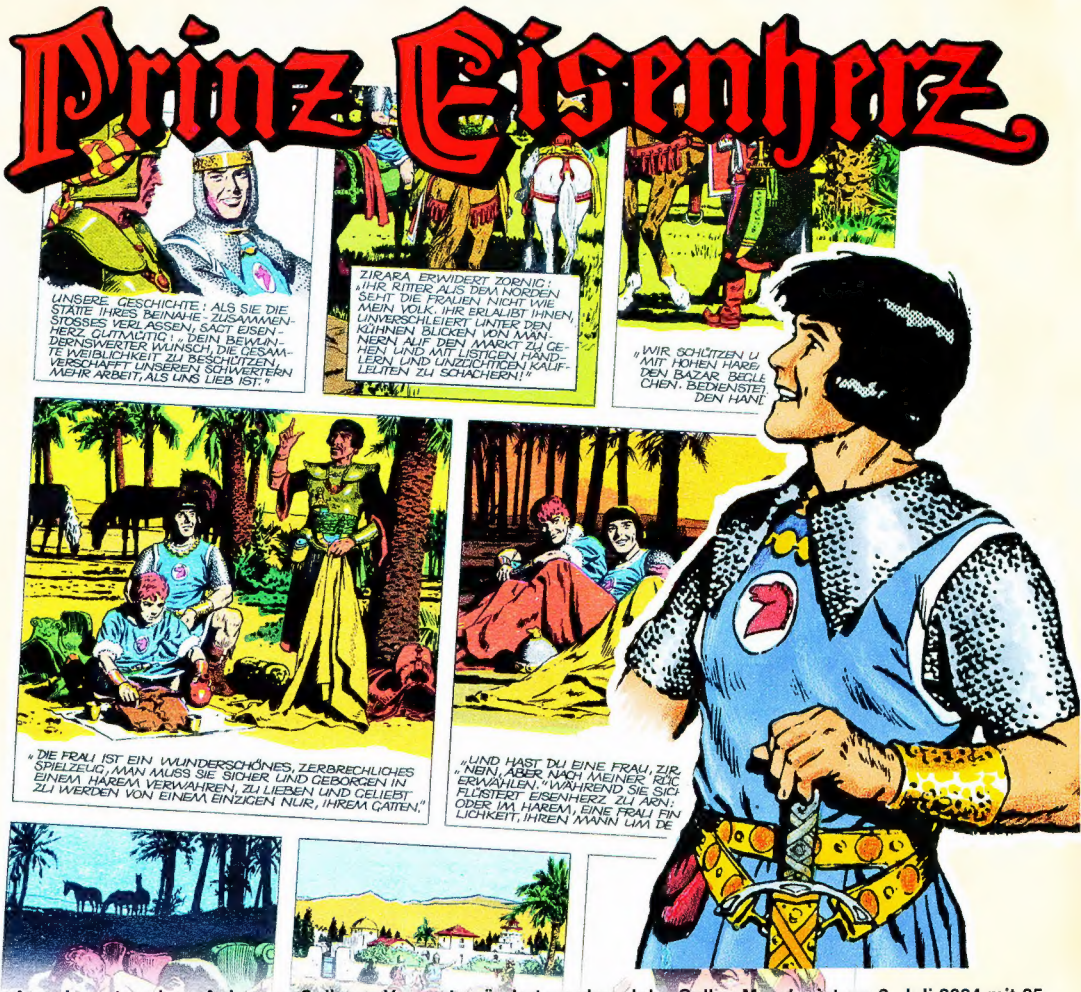
Dies und vieles andere mehr ist sicher wieder für alle Fans ein gern gesehener Anlaß, die Mutter aller Tauschtage und Comic-Börsen zu besuchen. Gönnen Sie sich die Freude, Comic-Geschichte zu erleben!

Bis dahin wünschen wir allen Lesern eine schöne Zeit.

Ihr Sprechblase-Team

Das Ende einer Ära (Teil 2) Großes Special:

ALLES ÜBER MURPHYS


Prinz Eisenherz
UNSERE GESCHICHTE: ALS SIE DIE STÄTTE IHRES BEINAHE-ZUSAMMENSTOSSES VERLASSEN, SAGT EISENHERZ GUTMÜTIG: „DEIN BEWUNDERNSWERTER WUNSCH, DIE GESAMTE WEIBLICHKEIT ZU BESCHÜTZEN, VERSCHAFFT UNSEREN SCHWERTERN MEHR ARBEIT, ALS UNS LIEB IST."
ZIRARA ERWIDERT ZORNIG: „IHR RITTER AUS DEM NORDEN SEHT DIE FRAUEN NICHT WIE MEIN VOLK. IHR ERLAUBT IHNEN, UNVERSCHLEIERT UNTER DEN KÜHNEN BLICKEN VON MANNERN AUF DEN MARKT ZU GEHEN UND MIT LISTIGEN HÄNDLERN UND UNZÜCHTIGEN KALIFLEUTEN ZU SCHACHERN!"
„WIR SCHÜTZEN U
MIT HOHEN HARE
DEN BAZAR BEGLE
CHEN. BEDIENSTETE
DEN HAN
„DIE FRAU IST EIN WUNDERSCHÖNES, ZERBRECHLICHES SPIELZEUG, MAN MUSS SIE SICHER UND GEBORGEN IN EINEM HAREM VERWAHREN, ZU LIEBEN UND GELIEBT ZU WERDEN VON EINEM EINZIGEN NUR, IHREM GATTEN."
„UND HAST DU EINE FRAU, ZIR
„NEIN, ABER NACH MEINER RÜC
ERWÄHLEN." „WÄHREND SIE SICH
FLÜSTERT EISENHERZ ZU. „ARN
ODER IM HAREM, EINE FRAU FIN
LICHKEIT, IHREN MANN UM DE

Aus einem traurigen Anlass muß dieses Vorwort geändert werden: John Cullen Murphy ist am 2. Juli 2004 mit 85 Jahren, aus nicht näher bekannten Gründen, verstorben. Der Künstler, der seine Arbeit an *Prinz Eisenherz* im März 2004 aus gesundheitlichen Gründen einstellte und sie an Gary Gianni übergab, wurde vor kurzem, durch ein Missverständnis des Comic Journals, schon einmal für tot erklärt.

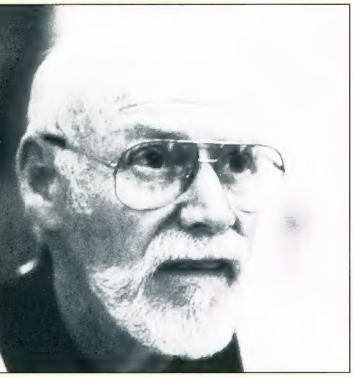
Nachdem der Altmeister im letzten Heft von seinem Werdegang und der Arbeit am Boxepos *Big Ben Bolt* erzählte, geht es im 2. Teil von Brian M. Kanes Interview um *Prinz Eisenherz*. Doch Murphy hat auch in früheren Interviews Interessantes über seine Comicarbeit erzählt. Deshalb bringen wir im Anschluß eine Zusammenstellung der besten Ausschnitte aus fünf früheren Gesprächen. Daran folgen Zitate Hal Fosters zum Thema Murphy, die ich drei Interviews entnahm. Durch ein Zitat Fosters konnten aufschlußreiche Erkenntnisse gewonnen werden! Immer wieder fügte ich Anmerkungen ein. Bitte nicht verwirrt sein: die kursiv gesetzten Texte stammen von mir. Beendet wird dieses Special durch eine Präsentation von Gary Gianni, dem neuen Zeichner, und einiger seiner aktuellen *Prinz Eisenherz*-Folgen.

Und nun viel Spaß bei einem Blick hinter die Kulissen! **Gerhard Förster**

Interview mit John Cullen Murphy

von Brian M. Kane

Fortsetzung aus Sprechblase Nr.196
(ursprünglich erschienen in The Comic Journal Nr. 253/Juni´04)



BMK: Kommen wir zur Gretchenfrage. Was halten Sie von Hal Fosters Arbeit?

JCM: Zuerst bemerkte ich sie als ich 18 war. Ich liebte sie. Seine Kompositionen waren außergewöhnlich. Er konnte wirklich große Panels zeichnen. Ich glaube, er war ein bisschen schwach bei Pferden und starken Nahaufnahmen.

BMK: Warum sind Sie 1968 an Hal herangetreten?

JCM: Bolt hatte viele Leser verloren. Damals hatte Elliott *(Anm.: Elliott Caplin, der Autor von Big Ben Bolt)* den Strip verlassen und er wurde von einer Menge verschiedener Leute geschrieben. Die Strips waren dadurch nicht mehr so gut. Ich wollte dann Schwarze in den Strip einbauen, weil die Zeit der jüdischen und irischen Boxer vorbei war, aber die Bürokraten dachten bloß, wir würden noch mehr Leser verlieren.

BMK: Das war noch vor Cassius Clay?

JCM: Richtig. Zu Elliots Zeiten wurden meine Ideen meistens verwendet. Er war nun jedoch fast nur mehr Produzent von Strips wie *Juliet Jones* und *Broom-Hilda*. Er startete die Strips und ging dann zu etwas anderem über.

BKM: Wann verließen Sie *Big Ben Bolt*?

JCM: Nachdem ich mit *Eisenherz* begann, machte ich noch 3-4 Jahre mit *Bolt* weiter.

Anm.: Hier eine Kurzfassung der nun folgenden, weniger wichtigen Passagen. Es kommt zur Sprache, dass Murphy zweimal auch für MAD etwas zeichnete (einen 12 seitigen Comic über Nixons Vicepräsident und eine gemalte Rückseite zu "Mission Impossible"). Danach wird George Bridgman, ein Lehrer Murphys, thematisiert. Schließlich kehrt man zu Foster zurück.

BMK: Hal machte für Sie Bleistiftskizzen von jeder Seite. Haben Sie das je als Einschränkung empfunden?

JCM: Nein, weil es nur Rohanleitungen waren *(Anm.: Dazu ist zu sagen, dass mir nur sehr detaillierte Vorzeichnungen bekannt sind. Abgesehen von den beiden Bildausschnitten auf der übernächsten Seite, sind dies die komplett durchgescribbelten Folgen 2009 u. 2146 ("D. gr. H. Foster Buch", Carlsen, Seite 26, 27), Folge 2138 ("Alles über Prinz Eisenh.", Pollischansky, Seite 170) und Folge 2157, die Foster nahezu acht Jahre nach Murphys Einstieg anfertigte ("Comic Jahrbuch 1987", Ullstein, Seite 115).* Murphy war hier nicht bloß der Inker, doch er hielt sich genau an die Vorgaben. Falls es Ihnen möglich ist, vergleichen Sie bitte die Scribbles mit den fertigen Seiten! Nachdem ich ein paar Jahre zeichnete, sagte Helen (Hals Frau) zu ihm: "Jetzt zeichnet dieser Typ die Seiten für dich. Warum machst du dir noch die Mühe, ihm Layouts zu schicken?" Nach einer Weile gab Hal es auf, schrieb aber weiter die Stories. Ich glaube, Helen versuchte Hal zu entlasten. *(Anm.: Von Arthritis geplagt, konnte Foster nicht mehr sicher mit dem Pinsel umgehen. Es gibt ein Eisenherz-Bildnis aus der Spätzeit, das mit zittriger Hand getuscht wurde. Ich bezweifle allerdings, dass Foster mit dem Bleistift allzu große Probleme hatte. Die Scribbles, die knapp acht Jahre nach Murphys Einstieg, vier Jahre vor seinem Tod, entstanden sind, sind großteils ganz vorzüglich. Wie auch immer, Foster hat seine Mitarbeit entweder mit Folge 2242 vom 27. 1. 1980 eingestellt (laut Wolfgang J. Fuchs) oder mit Folge 2244 vom 10. 2. 1980 (laut Arn Saba, der Foster kurz danach sprach). Erst dann durfte Murphy die Seiten signieren (Foster schien es in Sachen Signaturen stets genau zu nehmen). Dies war ab Seite 2243 der Fall. Deswegen ist die Fuchs-Variante wohl die richtige. Ab nun wurde die Serie von Murphys Sohn Cullen getextet, der Foster zuvor bereits beim Szenario half. Als Foster zu arbeiten aufhörte, verkaufte er die Rechte an King Features. Zwei Jahre später, am 25. Juli 1982, starb Hal Foster.)*

BMK: Sie inken hauptsächlich mit Feder, Hal mit dem Pinsel. War Hal darüber in der Übergangszeit besorgt?

JCM: Nein, er sagte nie etwas über meine Technik. Er kritisierte bloß, dass ich zuviel Schwarz verwendete.

BMK: Beriet er sie jemals über Charaktere, Positionen, Körpersprache? Teilte er Ihnen persönliche Einsichten mit, die für den Leser nicht offensichtlich sind?

JCM: Er meinte, ich zeichne *Eisenherz* mit zuviel Emotion und sagte: "Er ist ein Prinz. So jemand muss stoisch sein."

BMK: Dazu muss Hal einen Draht gehabt haben, weil er spät-victorianisch / edwardianisch erzogen wurde. *(Anm.: Auf der Eisenherz-Seite 142, während der berühmten Hunnenkämpfe, hätte der als Händler verkleidete Held vor dem Despoten Piscaro knien sollen. Seine Tarnung flog auf, denn: "Eisenherz ist Prinz – er kann nicht vor einem Tyrannen knien.")* – War es schwer, für Hal *Prinz Eisenherz* loszulassen?

JCM: Sehr. Es war sein Baby.

BMK: Konnte er leichter Val (*Anm.: Kurzform von Valiant*) oder Aleta aufgeben?

JCM (lacht): Naja, er hatte Helen als Modell für Aleta verwendet – jünger natürlich. Sie war eine elegante Dame.

BMK: Wann fanden Sie heraus, dass Wally Wood und Gray Morrow sich auch um den Strip beworben hatten?

Erwischt! Gray Morrow (Seite 1757, 6. Sept.`70, rechte Abb.) hatte geklaut! Das Original der beiden Pferde erschien nur fünf Wochen davor (Seite 1752). – Jahre später übernahm Morrow tatsächlich einen ehemaligen Foster-Comic, den* Tarzan*-Zeitungsstrip. – Laut einer Internetquelle starb Morrow 2001 an einer "sich selbst zugefügten Schußwunde". Auch Wally Wood nahm sich das Leben, da er unheilbar krank war (1981).

THEY FOLLOW THEIR TRAIL BACK, BUT DRIFTING SNOW SOON OBSCURES THEIR TRACKS. "WELL, WE ARE LOST," ARN REMARKS CHEERFULLY. "THE STORM IS INCREASING, AND IF WE DON'T FIND SHELTER BEFORE NIGHTFALL WE ARE IN A BAD WAY."

DIE BÜRGER FLÜSTERN: „KNIET, HERR! ES BEDEUTET DEN TOD, DEM HERZOG ZU TROTZEN!" ABER EISENHERZ IST PRINZ - ER KANN NICHT VOR EINEM TYRANNEN KNIEN.

Der stolze Prinz kann nicht knien.

JCM: Erst viele Jahre später, als es mir jemand erzählte. Hal hatte es nie erwähnt.

BMK: King Features Redakteur Sylvan Byck schrieb Hal im August 1969 und legte Arbeiten von Gray Morrow bei. Morrow hatte bei *Eisenherz* probegezeichnet, war jedoch unwillig, von Brooklyn aus wöchentliche Ausflüge zu unternehmen, um Hal zu besuchen. Wussten Sie, dass Gray für die Probeseite von einer Foster-Seite klaute?

JCM: Nein, das wusste ich nicht.

BMK: Ein Teil von Panel 5 der Probeseite wurde nur fünf Wochen davor von Hal gezeichnet (*siehe Abb.*). Ich denke, dass Foster das nicht gut aufgenommen hat.

JCM: Nein, das mochte er sicher nicht.

BMK: Ihr erster *Eisenherz*-Strip war Seite 1760 (1. Nov.1970), aber Sie durften erst ab dem 17. Feb.1980 mit Namen signieren (*Anm.: definitiv war es ab dem 3. Feb. '80).* Stört es Sie, dass man nicht wusste, dass Sie bereits zehn Jahre daran arbeiteten?

JCM: Nicht wirklich. Jeder wusste, dass ich es machte. Alle Zeichner. Und auch ein paar Fans. Hal sagte mir; dass er einmal einen Fanbrief bekam, wo er gefragt wurde, warum er Murphy einsetzte.

BMK: Es gibt drei Seiten (Nr. 1765, 1767 und 1770) die nicht von Foster signiert sind, von denen Todd Goldberg und Carl Horak behaupten, dass sie von einem anderen Künstler stammen. Erkennen Sie diese Zeichnungen als die Ihren (Sie wurden Murphy zugesandt)?

JCM: Nein. Ich habe sie nicht gemacht. Sie sehen aus wie die von Hal. (*Anm.: Ich habe mir die Seiten angeschaut. Für mich sehen sie völlig Fostertypisch aus.)*

BMK: Doch er hat sie nicht signiert. Hal hat nie seinen Namen auf eine Seite geschrieben, die er nicht selbst gemacht hat *(Anm.: Aber er hat nicht alle eigenen Seiten signiert. Es gibt, laut Wolfgang J. Fuchs, auch noch die unsignierten Foster-Seiten 1768 und 1777. Ich fand noch eine weitere unsignierte Foster-Seite: Nr.1780. Danach folgt wohl nur noch eine Foster-Seite: Nr. 1788, die berühmte Finalseite, die signiert ist. Doch zurück zum skeptischen Kane*). Ich frage mich, ob es sein Sohn Arthur war.

JCM: Ich glaube nicht, dass er damals für Hal arbeitete.

BMK: Es könnte Tex Blaisdell sein, aber ich glaube, wir werden es nie erfahren. – George Raymond half Ihnen bei den Layouts für Big Ben Bolt und Foster versorgte Sie mit Layouts für *Eisenherz.* Assistierte Ihnen noch jemand bei *Eisenherz*?

JCM: Ben Oda letterte eine Weile. Nach seinem Tod übernahm meine Tochter Meg diese Aufgabe. Sie macht auch die Kolorierung. Frank Bolle hilft mir seit 1996 mit den Layouts und in jüngster Zeit hatte mir Gary Gianni bei einigen Seiten assistiert.

BMK: Haben bei der Weiterentwicklung von *Eisenherz* mythologische Töne aus der keltischen Geschichte eine Rolle gespielt?

JCM: Nicht bewußt. Einige der Stories finden zwar in Irland statt, aber man weiß nie, was Cullen in einem Strip schreiben wird.

BMK: Worüber sind Sie bei Ihrer Karriere am meisten stolz?

JCM: Dass ich es geschafft habe, die ganze Zeit Arbeit zu haben. Ich bin nicht der Talentierteste, aber ich gab immer mein Bestes. Ich konnte acht Kinder durch´s Collage bringen *(Anm. des Übersetzers: bei den amerikanischen Verhältnissen ist das tatsächlich eine erstaunliche Leistung).*

BMK: In wie vielen Zeitungen läuft *Prinz Eisenherz* derzeit?

JCK: Sie erzählen mir, dass es 350 sind. (*Anm.: In einem Interview von 1992 sagte Murphy ebenfalls, dass es 350 weltweit wären. Hal Foster sagt in einem Interview aus den frühen 70ern, dass es "ein wenig mehr als 200 wären". Aber er bezog sich wohl nur auf die Vereinigten Staaten.)*

BMK: Abgesehen davon, dass der Platz für die Strips heute geschrumpft ist, welche Trends haben Sie in den letzten 50 Jahren, seit Sie an Strips arbeiten, bemerkt?

JCM: Die Schrumpfung ist das Schlimmste. Das ist okay bei Gagstrips, aber nicht bei *Eisenherz.* Die Kolorierung ist schlechter geworden. Die Farben, die sie nach dem Jahr 1900 in den Zeitungen hatten, waren besser als die Heutigen. *(Anm.: Naja... die deutschen Fans sind von den Eisenherz-Farben aber auch nicht gerade begeistert.)*

BMK: Sie scheinen *Eisenherz* zu lieben. Ist es etwas, das über ein regelmäßiges Einkommen oder einen Scheck hinausgeht?

JCM: Es ist meine Pflicht. Ich bin dafür verantwortlich.

BMK: Was ist das Beste an der Arbeit für *Prinz Eisenherz?*

JKM: Es ist jeden Tag etwas Neues. Es gibt eine unendliche Bandbreite an Stories.

BMK: Haben Sie, nach 30 Jahren, die Serie zu ihrem eigenen Strip gemacht?

JCM: Nein. Wenn er wem heute gehört, dann mehr Cullen als mir. Er nimmt ihn sehr ernst und verbringt viel Zeit damit, obwohl er nicht viel Zeit hat.

BMK: In knapp zwei Jahren haben Sie gleichviel Seiten wie Hal Foster gezeichnet.

JCM: Irgendwas in der Richtung. Ich weiß, dass ich nahe dran bin.

BMK: Wollen Sie Hals Rekord brechen?

JCM: Darüber habe ich noch nicht wirklich nachgedacht.

BMK: Wenn es soweit ist, würden Sie dann noch eine Seite mehr zeichnen?

JCM: Sicher, warum nicht? *(Anm.: Dazu ist es nicht gekommen. Murphy hörte - laut Kane - 44 Seiten vor Fosters Rekord auf.)*

Murphy und sein Sohn Cullen

Foster zeichnete mehrere Jahre lang detailliert vor (S. 1990, 30. Mai `75).

DAS ERLANGEN-INTERVIEW
(1992)

Für ICOM Info Nr.58 führte Werner Kurz ein aufschlußreiches, recht lockeres Gespräch mit Murphy. Der Künstler wurde damals vom Carlsen Verlag zum Comicsalon eingeladen und fühlte sich auf seiner zweiten Deutschlandreise sichtlich wohl. Hier die interessantesten Ausschnitte.

WK: Hatte Foster die *Eisenherz*-Rechte?

JCM: Ja, der Strip gehörte ihm. Als sie die Serie in den 50ern verfilmten, erhielt er dafür extra Zahlungen. Im Bereich des Comicstrips ist dies zwar ungewöhnlich, aber es gibt ein paar Leute, die die Rechte an ihren Serien besitzen. Dies ist von Vorteil, weil auch nach dem Tode des Schöpfers die Familie noch über den Strip bestimmen kann. So besteht z.B. die Möglichkeit, einen neuen Zeichner für die Serie anzuheuern.

WK: Wissen Sie, warum Hal Foster gerade Sie auserwählt hat?

JCM: Der Grund war vielleicht die Tatsache, dass ich acht Kinder habe (lacht). Ich weiß es wirklich nicht. (...) Ich fragte ihn einfach: "Willst du, dass ich *Eisenherz* fortführe?" Er antwortete: "Ja, du hast den Job."

Seite 2161. Auch nach fast acht Jahren Zusammenarbeit, scheint Foster noch detailreich vorgezeichnet zu haben.

DIE HERAUSFORDERUNG ERFOLGT UND WIRD ANGENOMMEN. BEIM ERSTEN DURCHGANG SCHEINT EISENHERZ PROBLEME ZU HABEN. DIE ZUSCHAUER SIND ÜBERRASCHT UND APPLAUDIEREN SIR MAXWELL

"THE TERMS OF A PEACE TREATY ARE: THE CITY TO BE THROWN OPEN TO HIS MEN FOR THREE DAYS OF PLUNDERING. THE CITIZENS TO BE SPARED IF THEY OFFER NO RESISTANCE.

"AS COMMANDER OF THE ARMY I SHALL SEEK A TRUCE AND TRY TO SOFTEN BELLA'S DEMANDS," VAL IS ENRAGED. "THE KING WOULD RATHER DIE UNDER TORTURE THAN SUBMIT HIS PEOPLE TO THE RAVAGES OF BELLA'S SAVAGE PIRATES! PRINCE ODO IS REGENT DURING THE KING'S ABSENCE! -- WHAT SAYS HE?"

WK: Wie sah die Zusammenarbeit mit Hal Foster aus?

JCM: Wir wechselten uns ab. Ich zeichnete eine Seite und er die nächste und so weiter, bis immer mehr Arbeit auf mich anfiel. Durch die abwechselnde Arbeit versuchte Foster den Übergang allmählich zu vollziehen. Er lebte nicht weit von mir in Connecticut. Ich fuhr zu seinem Haus und lieferte meine Arbeit ab. Er gab mir dann das weitere Script und kleine Bleistiftzeichnungen, mit seiner Vorstellung vom Bildaufbau. Diese fertigte er noch ein paar Jahre an, bis er dann endlich sagte: "Mach was immer du willst".

WK: Gab Foster Ihnen Vorgaben, wie die Geschichte weitergehen sollte?

JCM: Nein, eigentlich nicht. Das Einzige, was er sagte, war: "Mach jede Seite besser als die vorhergehende."

WK: Im Gegensatz zu anderen Serien, ließ Foster seine Personen altern.

JCM: Ja, aber wesentlich langsamer als normale Sterbliche. Prinz Arn müsste jetzt über 40 sein, ist aber erst Mitte 20. Auch die Zwillinge wachsen allmählich und haben Romanzen. Vielleicht wird eine heiraten, oder auch beide.

WK: Aber das wissen Sie jetzt noch nicht?

JCM: Nein, das versuche ich noch mit meinem Sohn zu erarbeiten. Wir sprechen die ganze Zeit über solche Dinge. Auch unsere anderen Familienmitglieder bringen Ideen mit ein. Wenn mein Sohn fragt, wie die Geschichte weitergehen soll, schlage ich vor, die Familie einzuberufen.

WK: Hal Foster, dem eine ganze Sonntagsseite zur Verfügung stand, fertigte ja bekanntlich überdimensionale Originale an. (*Anm.: Fosters überdimensionale Originale muss man natürlich unter dem Aspekt sehen, dass eine ganze Zeitungsseite zur Verfügung stand. 1971, als Murphy die Serie zu zeichnen begann, reduzierte King Features das Druckformat auf eine halbe Seite. Man befürchtete, dass die Zeitungen sonst - aufgrund des Zeichnerwechsels - abspringen könnten. Im Laufe der Jahre ist das Druckformat immer kleiner geworden.*) In welchem Format arbeiten Sie?

JCM: So ungefähr 50 x 40 cm. Ich arbeite natürlich nicht in der Größe von Hal. Während Hal die Streifen noch schrieb, fragte ich ihn, ob es in Ordnung ginge, wenn ich in kleinerem Format zeichnen würde, weil dadurch die Reproduktion besser wird. Er war damit einverstanden. Später zeichnete ich sogar noch kleiner. Desto näher die Größe des Originals an die Reproduktion herankommt, desto besser sieht der Druck nachher aus.

(*Anm.: Ich kann dazu nur sagen, dass Murphys Artwork seit geraumer Zeit gröber wirkt als früher. Dennoch sind die Linien oft ziemlich fein, zu fein für die knallige Einfärbung, was vermutlich an schlechten Scans liegt. Anzumerken ist, dass die Seiten in s/w um einiges besser aussehen, als in Farbe, besonders bei der frühen und mittleren Schaffensphase. Als*

Fortsetzung auf Seite 61

BRIEFWECHSEL MIT FRAU PEDRAZZA

Die italienischen Wurzeln Teil 6

Es ist soweit! Nach vielen Bemühungen und dank der Vermittlung von Stefan Doeller, konnte ich Frau Rosa Gerelli Pedrazza, die Witwe des Akim-Zeichners, per Brief interviewen und Herrn Roberto Renzi, den Mann der über alle Jahre hinweg die Akim-Stories schrieb, zu ausführlichen Stellungnahmen per E-Mail und Fax bewegen. Für mich war es ein Nervenkrieg, da meine erste, dicke Briefsendung an Renzi niemals angekommen ist und die Sache sich danach über einen langen Zeitraum erstreckte. Oft zweifelte ich daran, ob jemals etwas zustande käme. Als die Antworten dann doch auf dem Tisch lagen, konnte ich kaum die Übersetzung abwarten, die wieder die bewährte Heidi Sylle vornahm. Es hat sich gelohnt! Die Aussagen von Frau Pedrazza sind ebenso interessant und aufschlussreich, wie jene von Herrn Renzi. So manches gelangt hier zum ersten Mal in die Öffentlichkeit, denn auch in Italien existiert erstaunlicherweise wenig Hintergrundinformation über die Schöpfer des berühmten Dschungelheroen. Nehmen Sie sich also Zeit und genießen Sie die folgenden Beiträge. Noch ein Hinweis: Schräg gestellte Anmerkungen stammen von mir.

Gerhard Förster

Links: Dankenswerterweise hat mir Frau Pedrazza dieses Foto zur Verfügung gestellt, das sie mit ihrem Mann Augusto zeigt, vermutlich aufgenommen in den frühen 70ern. Fotos des Zeichners sind sehr schwer aufzutreiben. Meines Wissens sind in der italienischen Comicszene nie welche veröffentlicht worden. Leider gelang es mir nicht, ein Foto von Renzi mit Pedrazza zu bekommen.

Oben: "La Couronne de L`Eternité" (Die Krone der Ewigkeit) ist die einzige Akim-Episode, die in Albenform erschienen ist (1974).

Es folgt nun die Übersetzung des Briefes, den ich von Frau Pedrazza bekam. Dazwischen eingefügt sind die Fragen, die ich ihr stellte.

Mailand, 16. Dezember 2003

Bezugnehmend auf Ihren Brief, vom 16. November 2003, schicke ich Ihnen im Anhang die Antworten der 15 Fragen, die Sie mir im obengenannten Brief stellten.

Mit den besten Wünschen für die Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

R. Pedrazza

Bitte erzählen Sie uns etwas über sich und Ihre Familie.

Mein Mann war der Bruder einer Arbeitskollegin von mir, mit der ich auch befreundet war. Wir haben uns durch sie kennengelernt. Mein Gatte und ich erkannten sofort, dass wir füreinander geschaffen waren. Unsere Charaktere ergänzten sich: er, der phantasievolle Künstler, und ich, die praktisch veranlagte Realistin. Nach einer kurzen Zeit der Verlobung, haben wir geheiratet und bald darauf unsere Tochter bekommen.

Wie beschreiben Sie Ihren Mann?

Wie ich bereits erwähnt habe, war er ein Künstlertyp. Außer, dass er ein sehr guter Zeichner und Maler war, hatte er eine große Leidenschaft für Opernmusik und war selbst ein guter Baritonsänger. Was sein Wesen betrifft, so war er ein überaus sensibler Mensch, sehr tiefsinnig und anderen gegenüber immer hilfsbereit. Besonders Kinder liebte er sehr und hatte daher auch eine äußerst liebevolle und innige Beziehung zu unserer Tochter.

Mit welcher Einstellung bewältigte Ihr Gatte die Arbeit an Akim*?*

Die Werke meines Mannes spiegeln seinen Traum von einem freien und glücklichen Leben wieder, was er in seinen phantastischen Figuren ausdrückte. Aber die wahrscheinlich schönste Erinnerung an ihn ist die, dass er immer er selbst geblieben ist.

Litt er nicht unter großem Zeitdruck?

Er arbeitete immer mit Gelassenheit und Ruhe. Und da er wahrlich in seine Tätigkeit "verliebt" war, zeichnete er immer mit Freude.

Können Sie uns etwas über die Honorierung der Comics verraten?

Die einleitenden Worte aus dem Brief von Frau Pedrazza

Con riferimento alla Sua lettera del 16 novembre 2003 in allegato Le chiavio le risposte alle 15 domande da Lei sottoposteMi con la suddetta Sua lettera.

Auguramdele Buon Natale e Felice Anno Nuovo, cordialmente La saluto

R. Pedrazza

Offen gesagt, erinnere ich mich nicht genau daran, wie viel meinem Mann bezahlt wurde. Ich weiß jedoch, dass er vom französischen Verlagshaus besser bezahlt wurde als von Tomasina.

Was war Tomasina, der erste Akim*-Verleger, für ein Mensch? (Anm.: Ein ausführlicher Bericht über den "italienischen Lehning" befindet sich in S.B. Nr.195.)*

Marino Tomasina hatte scheinbar ein herzliches Verhältnis zu seinen Mitarbeitern (mein Mann war kein Angestellter, sondern Freiberufler), im Grunde war er aber immer auf seinen eigenen, maximalen Profit aus. Er war auch nicht bereit, seinen Mitarbeitern oder Angestellten bei ökonomischen Bedürfnissen entgegenzukommen.

Können Sie uns etwas über die Arbeitsweise ihres Gatten erzählen?

Wie ich schon sagte, mein Mann liebte seine Arbeit sehr und übte sie mit Enthusiasmus aus. Wenn er zeichnete, hörte er meist klassische Musik – Opernmusik, seine andere große Leidenschaft.

Wie war sein Verhältnis zu Renzi?

Roberto Renzi war ein Freund aus Kindertagen: In ihrer Kindheit haben sie sich gemeinsam die Figur Akim ausgedacht. Schon deshalb verband sie eine starke Freundschaft, mit viel Vertrauen.

Arbeiteten Sie selbst an den Comics mit?

Anfangs schrieb ich mit der Hand die Texte für die Sprechblasen und die Hefttitel von *Akim*. Nach und nach habe ich mich aber immer mehr dem administrativen Teil der Arbeit meines Mannes zugewandt (Verrechnungen, etc.).

Mit welchen anderen Comiczeichnern war Augusto Pedrazza in Kontakt?

Floriano Bozzi, Antonio Terenghi (*Anm.: Funny-Zeichner; bekannte Figur: Pedrito el Drito)*, Pini Segna (*Anm.: siehe div. Piccolos in der Tomasina-Checkliste in S.B. Nr. 195. Er zeichnete auch vier* Akim*-Episoden für die ital. Serie von 1976*), Chiomenti *(Anm.: Wer will bei ihm noch Worte verlieren?*), Lina Buffolente (*Anm.: ital. Vielzeichnerin; Sie arbeitete auch für Serien, die auf Deutsch erschienen sind: Kit, der Ranger und Basteis Reno Kid*). Nun ja, er hatte ein gutes Verhältnis mit allen seinen Kollegen.

Hielt er Kontakt zu seinen Lesern?

Von seinen Bewunderern wurde meinem Mann immer wieder Hochachtung und Zuneigung entgegengebracht.

Musste Ihr Gatte früher gegen "Schmutz und Schund"- Attacken kämpfen?

Es gab in Italien einige verbale Attacken von Seiten katholischer Einrichtungen, aber die Kritik hielt sich in Grenzen, da sie nicht gerechtfertigt war. Die Figuren meines Mannes waren immer "Helden des Guten", keine Gewalttäter. Es waren höchstens "harmlose Faustkämpfe" zwischen Guten und Bösen zu sehen. Die Arbeit meines Mannes hat hier in Italien keinen Schaden erlitten.

Der allererste* Akim*-Streifen in der Originalfassung. Gelettert wurde er höchstwahrscheinlich von Frau Pedrazza.

IL FIGLIO DELLA JUNGLA
LA STORIA CHE STIAMO PER RACCONTARE AI NOSTRI LETTORI E' UNA STORIA VERA, REALMENTE ACCADUTA NON MOLTI ANNI FA. L'EPISODIO NARRATO IN QUESTO PRIMO ALBO E' IL NECESSARIO ANTEFATTO, LA PRESENTAZIONE INDISPENSABILE DEL RAGAZZO CHE FECE PARLARE DI SÉ IL MONDO INTIERO, DI AKIM, IL FIGLIO DELLA JUNGLA.
PEDRAZZA
L'AVVENTURA HA INIZIO A CALCUTTA IN INDIA PRESSO LA VILLA DEL CONSOLE BRITANNICO, CONTE FREDERICK RANK.

Ist Ihnen etwas über Tomasinas Rechtsstreit mit dem deutschen Akim-*Verleger Lehning bekannt?*

Dieser Zivilprozess wurde von Tomasina hervorgerufen und durchgeführt.

Wie war es für Ihren Gatten, als 1987, im Zuge eines Verkaufs des französischen Verlags, mit neuen Akim-*Folgen Schluss war und nur noch Reprints erschienen?*

Nach 1987 wurde *Akim* vom Verleger Conti publiziert. (*Anm.: Wie sich inzwischen herausstellte, irrt Frau Pedrazza in diesem Punkt. Conti war ein italienischer Verleger, der die 1976 gestartete Akim-Serie des Bonelli Verlags, die Reprints aus Frankreich enthielt, übernahm und sie bis Juli 1983 fortsetzte, nachdem sie für den Großverlag unrentabel geworden war. 1987 geschah folgendes: Madame Ratier, die Besitzerin des französischen* Akim-*Verlags Aventures et Voyages (dort erschien u.a. auch* Ivanhoe*), ging in Pension und übereignete den Betrieb ihrem Neffen. Später wechselte der Verlag einige weitere Male den Besitzer. Unter dem Namen Mon Journal produzierte er bis ins Frühjahr 2004 die fast unverwüstlichen Kleinbände. Nun jedoch hat auch der letzte noch existierende Kleinband-Verlag seine Pforten geschlossen.*) Mein Mann fühlte sich auch nach dem "Aus" für *Akim* (*der immer wieder nachgedruckt wird)* nicht pensioniert. So lange er lebte, hat er weitergemacht und auch stets Aufträge für Zeichnungen gehabt.

Ihre schönste Erinnerung an Augusto?

Die Zärtlichkeit und die Liebe, die er mir und meiner Tochter gegeben hat.

Soviel zu den bewegenden Aussagen von Frau Pedrazza. Dass der Zeichner ein sehr liebenswürdiger Mensch war, hörte ich schon von mehreren Seiten. Dass ein Künstler und eine Realistin zusammengefunden haben, gibt es in Comickreisen wohl häufiger.

Für die Leser der Sprechblase:

ROBERTO RENZI NIMMT STELLUNG

Wahrscheinlich hat das italienische Interview mit Renzi und Pedrazza, von 1985, das in S.B. Nr.192 erschienen ist, bei den Lesern mehr Fragen aufgeworfen, als geklärt. Doch wenn nichts Aussagekräftiges aufzutreiben ist, ist man dankbar für jedes Statement. Umso erfreulicher ist es, dass es nun doch gelang, von dem 81jährigen Autor eine aufschlussreiche Stellungnahme (per E-Mail) einzuholen.

Roberto Renzi,
gezeichnet von Pedrazza

Renzi ging auf meine Fragen nicht – wie Frau Pedrazza – Punkt für Punkt ein, sondern antwortete in Aufsatzform. Es ist ein eindrucksvoller Artikel geworden. Doch bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. Dies waren meine Fragen:

1.) Wie lief die Zusammenarbeit mit Augusto Pedrazza ab?
2.) Was für ein Mensch war Pedrazza?
3.) Ihre Geschichten sind von unterschiedlicher Qualität. Spielte da der große Zeitdruck eine Rolle?
4.) Wann glauben Sie entstanden Ihre besten Stories?
5.) Wie waren die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung bei Tomasina? Hatten der französische Verlag und Bonelli bessere Bedingungen?
6.) Wie würden Sie Marino Tomasina charakterisieren?
7.) Mussten sie sich gegen Antischundkampagnen wehren?
8.) Haben Sie etwas über den Rechtsstreit zwischen Tomasina und dem deutschen Lehning Verlag erfahren?
9.) Akim *hat sich im Laufe der Zeit verändert. Welche Zeitströmungen haben Sie einfließen lassen?*
10.) Wer hatte die Ideen für Ihre Serien bei Tomasina? Sie oder der Verlag?
11.) Bei Tomasina gab es viele kleine Reihen. Wie kommentieren Sie den häufigen Serienwechsel?
12.) Können Sie etwas über die Entstehung der bei den dt. Fans "kultigen" Tomasina-Serien Fulgor *und* Virgola (Blitz) *sagen? Auch über die Reihe* Piccola Maschera, *die zur Zeit auf Deutsch als* Arkan *erscheint?*

Lieber Herr Förster!

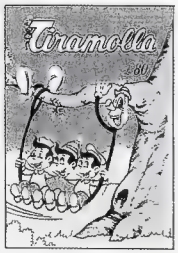
Ich habe Augusto Pedrazza kennengelernt, als ich 6 Jahre alt war. Wir sind im selben Jahr und im selben Monat geboren, er am ersten und ich am zehnten Februar. Wir wohnten in der selben Straße;

einer Sackgasse, mit nur zehn Hausnummern. Er lebte auf Nummer 3 und ich auf Nummer 7. Für uns Kinder, die wir in dieser Straße wohnten, war sie auch so etwas wie unser Spielplatz, denn es gab keinen Verkehr. Sobald die Schule aus war, trafen wir uns dort zum Spielen. Wir waren eine ziemlich große Gruppe von Buben, alle im gleichen Alter. Für einen beachtlichen Teil unsers Lebens waren wir durch ein Band tiefer Zuneigung und aufrichtiger Freundschaft verbunden. Gemeinsam erfuhren wir Freud und Leid, Hochzeiten und Geburten, sowie die Schrecken des Krieges und danach die Zeiten des Wiederaufbaus und Friedens.

Mit Augusto war ich jedoch auf eine besondere Art und Weise verbunden, weil wir in unseren Idealen und Ideen übereinstimmten. Scherzhaft machte er mich immer darauf aufmerksam, dass er älter als ich war (10 Tage!) und ich ihn deshalb besonders respektieren müsste. Er liebte das Zeichnen und ich liebte das Schreiben. Es war zu der Zeit, als in Italien die ersten Comics herauskamen. Das Verlagshaus Nerbini in Florenz publizierte *L'Avventuroso* (= Das Abenteuer), mit Serien aus Amerika, wie z. *B. Flash Gordon, Mandrake (Mandra), Cino e Franco (Bob und Frank), L' Agente Segreto X9 (Geheimagent X9)* und viele andere. Wir zwei waren leidenschaftliche Leser dieser Comics.

Pedrazza entwickelte eine besondere Sympathie – es war schon fast eine Besessenheit – für Tarzan, die berühmte Figur von Edgar Rice Burroughs, dessen Werk er immer und immer wieder las und von dem er jede Einzelheit kannte. Um es kurz zu machen, Tarzan war sein Held. Da er selbst einen muskulösen Körper hatte und große Dynamik in seinen Bewegungen lag, gelang es ihm auch gut, ihn nachzumachen, wenn er die Eisengitter der Gärten, die unsere Straße umgrenzten, hoch kletterte und auf den Eingangsstiegen seines Hauses akrobatische Sprünge vollzog. Gemeinsam sahen wir uns alle Tarzan-Filme mit Johnny Weismüller in der Hauptrolle an. Er begann schließlich auch Tarzan zu zeichnen und mich in seine Leidenschaft einzubeziehen. Mit Kreide malte er Tarzan auf das Trottoir unserer Straße. Und damals – wir waren ungefähr zehn Jahre alt – kamen wir auf die Idee, unsere eigenen Comicgeschichten zu entwerfen. Pedrazza würde die Zeichnungen anfertigen und ich die Story liefern. Wir gestalteten ungefähr zehn sehr einfache Bildseiten, doch in unserer kindlichen Sprunghaftigkeit verwarfen wir die Idee eines eigenen Comics bald wieder.

Die Jahre vergingen und wir wurden zu Männern. In der Nachkriegszeit schlug ich



Tiramolla n. 5 (1954)

Tiramolla n. 1 (1988)

Das dehnbahre Silicon-Männchen Tiramolla war eine überaus erfolgreiche Funnyfigur, die ab 1953 von der Edizioni Alpe herausgegeben wurde - erfunden und geschrieben von Roberto Renzi. Der ursprüngliche und langjährige Zeichner war Giorgio Rebuffi. Noch vor Kurzem machte die Figur von sich reden, als sie dazu benutzt wurde, um Kindern den Euro näherzubringen.

Belle Avventure n. 1 (1948)

Gey Carioca n. 1 (1973)

Gey Carioca ist eine schöne Spionin, die Renzi und der Zeichner Paul Campani ab 1948 für die Edizioni Alpe entwickelten. Die Serie überlebte aber nur zwölf Ausgaben. Renzi hat sie ganz besonders ins Herz geschlossen (siehe Interview S.B. Nr.194). 1973 brachte der Verlag eine Neuausgabe mit einer modernisierten Heldin. Wie sich die Zeiten änderten... man vergleiche die beiden Cover der Nr.1.

Le Più Belle Avventure n. 94 (1946)

Albo d'Oro n. 186 (1949)

Misterix ist ein Superheld, der seine Kraft mittels der Atomenergie seines Gürtels erhält (Die seligen Zeiten lange vor Tschernobyl...). Die Serie lief im Italien der späten 40er Jahre mit mäßigem Erfolg bei Edizioni Alpe, machte aber als Comicmagazin in Argentinien Furore (Hugo Pratt zeichnete viel für diese Zeitschrift). In den 70ern hatte Misterix in Italien ein kleines Comeback. Renzi war einer der Texter der Serie (Hauptautor: Max Garnier, Zeichner: Paul Campani). – Pecos Bill erschien ab 1949 bei Mondadori. Auch hierfür textete Renzi eine Zeit lang.

meine berufliche Laufbahn als Journalist ein. Zu Beginn fand ich eine Stelle in einem Verlagshaus für Comics (bei Edital) und später bei einer Tageszeitung. Pedrazza widmete sich voll und ganz dem Zeichnen. Es war daher unvermeidlich, dass wir beschlossen, gemeinsam Comicgeschichten zu produzieren. So arbeiteten wir zunächst für Edital, später für die Druckerei Brugora und den Drucker und Herausgeber Tomasina. Wir schufen ungefähr 20 Figuren. *(Anm.: näheres dazu in der ersten Folge der Artikelserie, in* S.B. *Nr.191)* Die erfolgreichen Figuren bestanden über längere Zeit und jene, die sich kaum verkauften, wurden durch andere ersetzt. Erfolgreich waren *Joe Bolide, Pierino (Peterle) und Akim.*

Zeitgleich zu meiner Zusammenarbeit mit Pedrazza, arbeitete ich auch noch für andere Verlagshäuser, für die ich mir Figuren ausdachte und die Ausarbeitung (das "Comicdrehbuch") dazu schrieb. Für Alpe habe ich *Tiramolla* erfunden *(Anm.: mehr zu Tiramolla im Renzi-Interview in* S.B. Nr.194, Seite 8) und noch mindestens 20 weitere Comicfiguren, wie *Gey Carioca,* gezeichnet von Paul Campani. Für Frau Finzi, die Comics für Argentinien produzierte, schrieb ich - ebenfalls zu den Zeichnungen von Paul Campani - sehr viele Geschichten von *Misterix.* Für Mondadori verfasste ich zehn Folgen für *Topolino,* und noch eine Unmenge von Geschichten und Figuren für andere Verlagshäuser. Ich denke, dass ich mindestens 70 Comicfiguren erschaffen habe! Von zu Hause aus arbeitete ich auch für eine Zeitung, die nachmittags und abends herauskam. Trotz all diesen Beschäftigungen, reichte der Lohn nur aufgrund der Quantität an Arbeit aus. Damals hatten die Verleger noch keine Autorenrechte anerkannt. Alles, was man produzierte, wurde zu ihrem Eigentum. So konnten sie auch die Rechte ins Ausland verkaufen. Nur in wenigen Fällen gestand man uns eine kleine Geldsumme, eine Art Sonderzahlung, zu. Tomasina gab mir jedes Jahr gegen Juni ein wenig Geld, als kleine persönliche Spende. Ich erfuhr jedoch nie, wer und aus welchem Land die Verleger waren, an die er die Rechte verkauft hatte. Erst sehr viel später, als er schon um die 80 Jahre alt war, begann er von Autorenrechten zu sprechen und feste Abkommen aufzusetzen.

Bei Akim gingen die Dinge dann in eine andere Richtung. *L'Editon Aventures et Voyages* aus Paris – im Besitz von Madame Ratier – wollte in Anbetracht von Akims Erfolg, Autor und Zeichner des Comics kennenlernen. Sie bat uns dann, für ihr Verlagshaus einige unveröffentlichte Geschichten zu produzieren (*Anm.: Konkret war es so, dass die Kleinbände des franz. Verlags viel umfangreicher waren als die ital. Piccolos, die man nachdruckte. So wurde mit der Zeit das Material knapp. Deshalb beauftragte man Pedrazza, zusätzliche Akim-Stories zu zeichnen, die man zwischendurch einschieben konnte. Ein wenig arbeitete Pedrazza auch schon zuvor für die Franzosen, da er Covers und großformatige Einleitungspanels für die Nachdrucke gestaltete. Allmählich wurde das neue Artwork immer häufiger und das ital. Material, das sich dem Ende zuneigte, immer seltener. Der Übergang geschah also fließend).* So begann die Zusammenarbeit mit Madame Ratier, die noch fast zwölf Jahre andauerte, nachdem Tomasina in Italien Akim bereits einstellte.

Selbstportrait Pedrazza

Hier muss ich respektvoll erwähnen, dass es alleine Pedrazza gelang, monatlich zwei Geschichten im Umfang von 32 Seiten, mit je 5 oder 6 Bildern, zu zeichnen. Darüber hinaus erledigte er auch noch Arbeiten für weitere Verlagshäuser. Ich habe niemals andere Zeichner kennengelernt, die imstande waren, sich mit solch einer Ausdauer, Professionalität und Pünktlichkeit ihrer Arbeit zu widmen.

Ich werde nun versuchen, auf einige Ihrer Fragen einzugehen. Manche Antworten habe ich aber bereits gegeben.

Was die Comics betrifft, so hatte ich die besten Ideen so in den Jahren von 1960-1970. Das lag an den "magischen" Umständen dieser Zeit, denn alles musste neu ausgedacht, alles wieder aufgebaut werden und die Familie musste überleben. Erst kurz zuvor war mein Sohn geboren worden. Es galt eine Welt zu erobern. Kurzum, es war ein Aufschwung, der sich positiv auf die Kreativität auswirkte. Die Zeit, als ich meine Karriere zu machen hatte, waren für mich einfach die besten Jahre. Entweder gelang es dir damals, oder du fielst auf die Nase. Ich arbeitete Tag und Nacht und mir wurde bewusst, dass ich mehr und mehr an Erfahrung und Können erwarb. Erfahrung und Können sind zwei wunderbare Mittel, um die kreative Arbeit zu erleichtern. In einer Nacht gelang es mir, die Ausarbeitung (das "Drehbuch") für zwei vollkommen verschiedene Figuren zu schreiben. Das waren keine gut recherchierten Arbeiten, was aber am Ende zählte, war die Story, die Handlung. Wenn man sich jedoch in unnötige Dokumentationen, oder - schlimmer noch - in lauter kleine Geschichtchen verirrt, dann hat man am Ende keine richtige Geschichte. So etwas langweilt die jungen Leser. Wenn wir Ihnen aber eine Story, Action und ein wenig Humor liefern, dann können wir uns sicher sein, dass die Geschichte gut ankommen wird. Denn alles andere zählt nicht – es zählt nicht einmal die perfekte Zeichnung. Und es zählt keine historisch fundierte Rekonstruktion der Geschehnisse. Im Gegenteil, das können sogar negative Faktoren sein. Es ist die Phantasie, die triumphieren soll!

Bei *Akim* zum Beispiel gibt es zwei Motive, die für den Erfolg ausschlaggebend waren. Diese zwei Motive findet man jedoch nicht bei *Tarzan.* Das erste Motiv ist, dass *Akim* der König der Tiere und des ganzen Dschungels ist. Seine Aufgabe ist es, die Tiere und den Wald zu verteidigen und nicht sie zu bekämpfen. (Die Verteidigung des Waldes und seiner Tiere ist inzwischen auch Teil der Philosophie des Naturschutzes, dessen Ursprünge nur wenige Jahre nachdem das erste Akim-Heft auf

den Markt kam, zu datieren sind.) Das zweite Motiv sind die sprechenden Tiere. Sie haben ihre eigenen Blasentexte. Dieser tolle Einfall hat den Erfolg von *Akim* bestimmt. Abschließend möchte ich zu diesem Thema noch erwähnen, dass ich bei *Akim* mehr von Kipling und Kims Abenteuern inspiriert wurde als von Burroughs (*s. a. Pedrazza/Renzi-Interview in S.B.Nr.192).*

Laut meiner Ansicht, muss die kreative Arbeit von einer sehr großen Professionalität und beachtlicher Erfahrung gestützt werden. Alles was auf dieser Welt geschieht, kann die zündende Idee für eine neue Geschichte sein. Es geht darum, zu wissen, wie diese Dinge zu deuten, zu interpretieren sind. Ich persönlich erhielt durch meine Arbeit als Journalist sehr viele Hilfen, um meine Stories zu erfinden, sowohl ernsthafte, als auch humorvolle. Die Dinge, die täglich passieren, und das sind unendlich viele, dienen als Anregung. Man muss sie nur sehen.

Ich erinnere mich nicht mehr daran, wie viel mir Tomasina für eine Comicbearbeitung zahlte. Sicher war es nicht viel, aber damals war es wichtiger, dass ohne großes Trara, sofort bei Übergabe der Texte, gezahlt wurde. Manchmal bezahlte er mich sogar im Voraus. Dafür hat er meine vollste Hochachtung.

Mit Bonelli habe ich in den 90er Jahren gearbeitet, aber nur was den Nachdruck von Akim betrifft. Es ging daher um eine ganz andere Art von Bezahlung. Allerdings war das sehr wenig Geld.

Ja, auch in Italien hatten die Comics nie einen guten Ruf, und es wurde auch von Seiten der Schule und der Kirche dagegen gearbeitet. Wegen einem Comic, gezeichnet von Da Passano, hatte ich sogar eine Anzeige und mußte vor Gericht. In einer Folge hatte man bei einer weiblichen Figur, die eine jähe Bewegung machte (mir scheint, es war ein Sprung), um vor einem Angreifer zu fliehen, einige Zentimeter über dem Knie das nackte Bein sehen können. Natürlich wurden Da Passano und ich freigesprochen. Akim war nie Gegenstand von Kritik, wenngleich auch er nicht von den religiösen Publikationen der Zeit empfohlen wurde.

Ich vernehme zum ersten Mal, dass Tomasina einen juristischen Streit mit dem Verlagshaus Lehning hatte. Ich habe bereits erwähnt, dass Tomasina mit mir nicht über solche Probleme sprach.

Die Figur muss nicht um jeden Preis eine Veränderung erfahren, ebenso wenig ihr Charakter und ihre Handlungsweise.

AKIM
LE VAUTOUR
AH! ÇA FAIT PLAISIR A VOIR, SIMBO! TU ES BIEN LE SEUL DE CETTE BANDE DE FLEMMARDS A APPRÉCIER LES PLAISIRS DE L'EAU!
BRIII... TU VEUX QUE JE LES RÉVEILLE PAR UNE BONNE DOUCHE, PETIT MAÎTRE?
NON! VIENS... EN AVANT POUR UN CENT MÈTRES! A CELUI QUI ARRIVERA LE PREMIER A CE ROCHER LÀ-BAS!
AH! AH! ALLEZ! DU CRAN, SIMBO! APRÈS TES EXPLOITS SUR LES LIANES, TU VAS DEVENIR CHAMPION DE NATATION SI ÇA CONTINUE!
BRIIII...
213-1

Ein 1968 für Frankreich entstandenes Abenteuer.

Wegen diesem Aspekt hatte er (Akim) Erfolg und wurde geliebt. Es wäre ein Fehler gewesen, wenn wir ihn etwas hätten tun lassen, das nicht in seiner D. N. A. liegt. Im Laufe der Jahre hatte sich jedoch die Welt um ihn herum verändert und deshalb musste er sich ständig anpassen, um in dieser aktuellen Welt adäquat zu agieren (*Anm.: siehe z.B. den "Star Wars"-Touch einiger franz.* Akim-*Produktionen in den Achzigern*).

Ich selbst war es immer, der Tomasina zu gewissen Figuren anregte, und er sagte mir – nachdem er mit der Auslieferung gesprochen hatte – ob es gemacht wird oder nicht.

Ich denke nicht, ein Autor von geringem Format zu sein, auch wenn ich mir dessen nicht ganz sicher bin. Dennoch habe ich niemals eine Kopie von dem behalten, was ich geschrieben habe. Heute bemerke ich, dass das vielleicht ein Fehler war. Sehr oft werden mir Geschichten und Figuren zugeschrieben, die ich bereits vergessen habe.

Bei *Fulgor*, erinnere ich mich daran, dass ich ihn ausgedacht habe, weil es zu dieser Zeit viele Berichte über die Eroberung des Weltalls gab, Zukunfts- und Weltraumstories waren gerade sehr in Mode. Bei *Virgola (Blitz)* hingegen habe ich mich auf den typischen aufgeweckten und abenteuerlustigen Jungen bezogen, wie das viele

Autoren bei Geschichten der Jugendliteratur tun *(siehe "Giornalino" von Gian Burrasca). (Anm.: "Giornalino" bedeutet "kleine Zeitung" oder "Schülerzeitung". Hier haben wir einen Bezug zu Blitz, dem Zeitungsjungen. "Virgola" bedeutet übrigens "Komma".)*

Roberto Renzi

Ich glaube, wir können froh sein, dass Herr Renzi uns dieses sehr aufschlussreiche Statement zukommen ließ. Bei den Kindheitsschilderungen kommt man richtig ins Träumen, nicht? Interessant ist, dass Renzi Tomasina positiver beschreibt, als Frau Pedrazza. Das passt gut zu den zweischneidigen Aussagen zu Tomasina, die im Artikel über ihn zu lesen sind (siehe S.B. *Nr.195). Interessant ist auch, welche von Renzis Comics mit Pedrazza die erfolgreichsten waren. Demnach sind dies Akim, Pierino (Peterle) und Joe Bolide, eine Frühserie (mehr zu ihr, in der großen Pedrazza-Checkliste, die im nächsten Heft endlich am Programm steht!). Auch dass Renzi von seinen Stories nie Kopien behalten hat, ist erwähnenswert. Übrigens hat der Autor auch kaum Exemplare seiner Comics behalten, wie ich inzwischen erfuhr. Was immer die Gründe dafür sind, eine Sammlernatur scheint Herr Renzi nicht zu sein. Typisch für die 50er Jahre ist, dass Autorenrechte bei Trivialliteratur ignoriert wurden. Obwohl Renzi nicht nur die Stories, sondern auch die Figuren erfand, gehörten sie dem Verleger.*

Nachgefragt

Nachdem sich meine große Freude über Renzis Schreiben etwas gelegt hatte, kamen mir neue Fragen in den Sinn. Auch gab es noch einige etwas kritische Fragen, die ich schon früher stellen wollte, mich aber nicht getraut hatte. Und so konnte ich es nicht lassen, den 81jährigen noch einmal zu quälen. Natürlich plagte mich das schlechte Gewissen. Je mehr Zeit verging, desto schlimmer wurde es. Doch eines Tages ratterte Renzis Fax durch mein Gerät. Es sah freundlich aus und ich war sehr erleichtert. Diesmal antwortete Renzi direkt auf meine Fragen, und so fügte ich sie im Text ein.

Mailand, am 2 Januar 2004

Lieber Herr Förster,

Hiermit übermittle ich Ihnen die Antworten auf Ihre Fragen, in der Reihenfolge, wie sie mir gestellt wurden.

Jugendlichen eine Serie von Abenteuern zu bestehen hatte. Diese Radioübertragung war bei den jungen Leuten in Italien sehr beliebt. Als die Sendung eingestellt wurde, nahm auch der Verkauf von *Pierino* ab. Also haben Pedrazza und ich die Verwirklichung von *Akim* vorgeschlagen. Hier muss ich unterstreichen, dass dieser Vorschlag nur von uns beiden kam, ganz besonders aber von Pedrazza.

Akim *beginnt mit dem Satz: "Die Geschichte, die wir jetzt unseren Lesern erzählen werden, ist wahr und hat sich vor wenigen Jahren zugetragen." Ich weiß von mindestens einem Leser, der das damals*

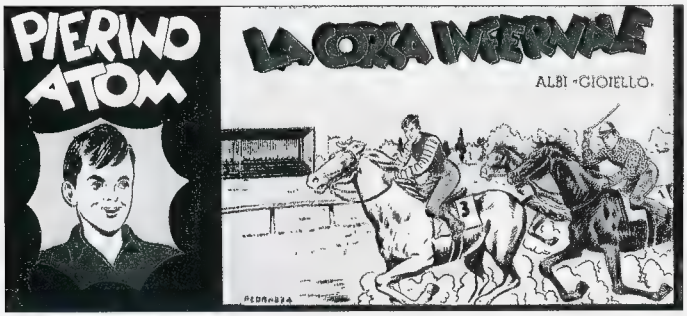
NON SONO MAI STATO NEL TIBET, MISS...
VORREI SOLO UNA SOLA CHIACCHIERA, SCUSATEMI...
MALEDIZIONE!!! PERDO NON SOLO DUBBI SULLA MIA VERA IDENTITÀ, TUTTO IL PIANO ANDREBBE A MONTE... A MENO CHE...
LAMA MORTER È FIGLIA DEL PROF. KARTER L'ESPLORATORE SCOMPARSO DUE ANNI FA! PIETRO COL SUO SEGRETARIO TOM BERKER NELLE MISTERIOSE...
MONTAGNE DEL TIBET!
AMERI GIURARO CHE FOSSE LUI.
COME GIÀ ANNUNCIATO DAL "NEW YORK TRIBUNE" LAMA È STATO INVIATO DAL SUO GOVERNATORE AL SEGUITO DELLA CAROVANA DEI CINQUANTA CHE TORNERÀ NEL TIBET. POTER COSÌ INDAGARE SULLA SCOMPARSA DEL PADRE.
MI SEMBRA POCO CHIARO QUESTO VIAGGIO ORGANIZZATO DALLA MONDIAL FILM PER GIRARE UN FILM IN UN PAESE COSÌ LONTANO E PERICOLOSO...

Aus Joe Bolide

Warum geschah die plötzliche Einstellung von Pierino, wenn die Serie doch so erfolgreich war? (*Anm.: Sie wurde unmittelbar danach durch* Akim *ersetzt.)*

Wir schreiben das Jahr 1950. Entgegen aller Erwartungen, waren die Bände von Pierino nur von einem sehr bescheidenen Erfolg gekennzeichnet und dieser wurde mit jedem Tag kleiner (*Anm.: da Renzi Pierino im ersten Brief zu den drei Erfolgen zählte, die er mit Pedrazza hatte, nehme ich an, dass er mit "sehr bescheiden" nicht "gering", sondern "kurzzeitig" meint),* woraufhin Tomasina gezwungen war, die Publikation einzustellen. Er beauftragte mich und Pedrazza, eine neue Figur zu entwerfen. *Pierino* wurde übrigens deshalb erfunden, weil es zu der Zeit eine Radiosendung mit einer gleichnamigen Figur gab, die zusammen mit anderen *durchaus für möglich gehalten hatte. Gehörte dieser, bei Trivialromanen häufig angewandte literarische Trick, zum Erfolgsgeheimnis von* Akim*?*

An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass es vom Beginn der *Akim*-Story zwei Versionen gibt. Die erste Version, die 1950 rauskam, war jene, in der das Schiff untergeht, auf dem sich Akim mit seinen Eltern befindet. In der zweiten Version, für die Neuauflage, stürzt das Flugzeug ab, in dem sich Akims Eltern mit ihrem Sohn befinden. Er ist der einzige Überlebende des Absturzes und wird vom Gorilla Kar großgezogen. Der Beginn der Erzählung bleibt in beiden Fällen gleich (*Anm.: gemeint ist sicher der Einführungssatz)* – ein Trick, um die Geschichte mit einem gewissen Maß an Authentizität und Spannung zu versehen.



Pierino (zu Beginn Pierino Atom) hieß bei Lehning Peterle. Der italienische Name ist die Verniedlichungsform von Piero (Peter). Der deutsche Name ist somit eine korrekte Übertragung.

SIAMO SALVI MAMMA.
GRAZIE AL TUO CORAGGIO, FIGLIO MIO.
CERTI CHE ORMAI NON POTRANNO ESSERE INSEGUITI, SCUGNIZZO, KATIA E NELLA SI ALLONTANANO.....
IL PRINCIPATO DI BALSEN VIENE RAGGIUNTO SENZA INCIDENTI. IL GIORNO SEGUENTE, FRA GRANDE TRIPUDIO DI FOLLA, SCUGNIZZO VIENE NOMINATO PRINCIPE DI BALSEN COL NOME DI: ARIO I°.
DIO GUIDI LA TUA MANO AFFINCHE' IL PRINCIPATO VENGA GOVERNATO CON SAGGEZZA E GIUSTIZIA.
VIVA ARIO I°! VIVA!!
RINGRAZIO CHI HA LOTTATO CON ME PER SCACCIARE L'OPPRESSORE. RINGRAZIO IL CONTE E LA CONTESSA ARNOLD E SOPRATTUTTO LA CORAGGIOSA NELLA. DIO VOGLIA CHE IL NOSTRO POPOLO SIA SEMPRE LIBERO ED INDIPENDENTE.
FINE

1949 schufen Renzi und Pedrazza für Tomasina die Großbandreihe Scugnizzo (=Lausbub), wo es um einen kleinen Clown geht, der am Ende (Nr.21) König wird.

Sie haben in Artikeln und Interviews immer wieder auf die Aspekte des Naturschutzes bei Akim *hingewiesen. Mir ist jedoch keine Episode bekannt, wo das Thema eine Rolle spielt (Anm.: außer eine, die Pedrazza nicht zeichnete, siehe S.B. Nr. 192, Seite 25). Wann kam der Umweltschutz denn nun hinzu? Seit wann ist er Ihnen ein Anliegen?*

1950 war das Thema Umweltschutz noch nicht so wichtig und klar formuliert wie heute. Es gab natürlich Leute, die die Natur liebten, aber auch solche, für die das Problem der Ausbeutung der Natur nicht existierte. Ich selbst hatte diesbezüglich auch nicht so klare Vorstellungen wie heute, aber instinktiv fühlte ich mich dazu berufen, eine Figur zu erschaffen, die der König des Urwaldes war und dessen oberstes Gebot lautete, die Untertanen (in diesem Fall die Tiere) zu beschützen und ihr Territorium zu verteidigen. All dies, schimmert in der Geschichte durch, ohne dass es je explizit angesprochen wird. Das gleiche gilt für den Umgang mit Waffen. Das Messer, das Akim bei sich trägt, wird nur sehr selten verwendet, jedoch fast nie um zu töten, eher um sich zu verteidigen.

Gibt es noch andere "Botschaften", die in Ihre Comics flossen?

Es ging mir nie darum, irgendwelche Inhalte zu transportieren. Ich wollte einfach nur Geschichten schreiben, die eine interessante Handlung hatten und den gesellschaftlichen und moralischen Werten mit Respekt gegenüberstanden. (Über das Problem der Geschichten, also über die Handlungen, könnte ich viel schreiben, weil ich davon überzeugt bin, dass der Untergang der Comics nicht nur durch Fernsehen und Videospiele verursacht wurde, sondern auch dadurch, das es keine guten Figuren, keine guten Geschichten mehr gibt. Die Zeichnungen wurden natürlich immer besser und perfekter. Aber eine perfekte Zeichnung ist nicht genug, wenn sie den Jugendlichen nichts vermittelt. Das was fehlt, sind gute Stories. Aber das ist vielleicht nur meine Meinung zu diesem Thema.)

Wenn ich Sie recht verstand, bot Ihnen der französische Verlag Aventures et Voyages von Madame Ratier bessere Bedingungen als Tomasina. Bekamen Sie dort Tantiemen für Akim-Nachdrucke? Wandten sich die Franzosen auch wegen anderen Comicstories an Sie?

Weder Tomasina, noch Madame Ratier haben mir Tantiemen gewährt, und fragte auch nie danach. – In der Zeit, als die Comics ihren Höhepunkt erreicht hatten, kamen aus Frankreich einige Anfragen, Stories zu schreiben. Heute, gibt es jedoch keine Nachfrage mehr.

Wie ging es nach dem Verkauf des französischen Verlags an Conti, weiter? (Anm.: Nicht Conti. Hier saß ich einem – im Interview mit Frau Pedrazza erwähnten – Irrtum auf.)

Ich habe keinerlei Ahnung, wie die Eigentumsübertragung im Verlagshaus Aventures et Voyages abgelaufen ist. Ich weiß nur, dass es zwei Übernahmen gegeben hat. Die erste Übernahme erfolgte durch zuverlässige, ernsthafte Personen, für die ich zwei Jahre lang *Akim*-Texte schrieb, die zweite betraf weniger erfolgreiche und kompetente Leute, durch die *Akim* die Tore schließen musste. *(Anm.: Wie mir auch aus anderer Quelle bestätigt wurde, sollen nie wieder so seriöse Arbeitsbedingungen geherrscht haben, wie zu den Zeiten Madame Ratiers.)* - Conti war ein italienischer Verleger, der anfragte, ob er einige *Akim*-Folgen neu auflegen dürfe, nachdem es auch schon Bonelli versuchte.

In der BRD war Fulgor beliebt und hat heute unter Fans Kultstatus. In Italien lief die Serie jedoch nur kurz. Warum?

Fulgor war in Italien nie besonders erfolgreich und daher auch nur von kurzer Dauer. *(Anm.: Der Kultstatus könnte mit dem für uns exotischen Namen zu tun haben. "Fulgore" heißt auf Ital. "Glanz". Raka erreichte nie Fulgors Stellenwert).*

Haben Sie eine Lieblingsstory bei Akim*?*

32 Jahre lang habe ich die Geschichten von *Akim* geschrieben. Und Sie glauben, es wäre möglich, jene herauszusuchen, die mir am besten gefallen hat? Wenn ich heute eine ganz sorgfältige Auswahl zu treffen hätte, dann würde ich etwa 20 Geschichten auswählen, aber auch die andern würde ich niemals wegwerfen!

Gibt es heute noch Fans, die mit Ihnen in Kontakt stehen?

Meine Fans heute sind alles ältere Leute und es wäre ihnen wohl unangenehm, sich als Fan zu bezeichnen.

Liebe Grüße Roberto Renzi.

Abschließend möchte ich Herrn Renzi nochmals für die Geduld danken, mit der er meine – z.T. kritischen – Zusatzfragen über sich "ergehen" ließ. Für uns sind das natürlich sehr interessante Informationen. Besonders, dass Pierino *in Folge einer Hörspielreihe des Radios entstanden ist, finde ich bemerkenswert. Der italienische Comic nimmt übrigens sehr oft Anleihen bei anderen Medien. Z.B. ist die wunderschöne und sehr ungewöhnliche Serie* Sciuscia (Harry, der Grenzreiter *gehört dazu) auf Basis eines Films entstanden (Über diese Reihe würde ich gerne einmal etwas schreiben). Auch Capt. Miki und seine Freunde sind allesamt nach Filmschauspielern gezeichnet worden (auch hierzu ist ein Artikel geplant). Diese italienische Tradition setzt sich heute z.B. bei* Dylan Dog *fort.*

Nachdem ich nun genug Andeutungen über künftige Folgen der Artikelreihe gemacht habe, möchte ich mich wieder verabschieden. Über E-Mails freue ich mich! Bitte an: gerhardfoerster@gmx.at

Die Herkunft der Helden

Wäscher und die germanische Mythologie

Sigurd, Tibor, Falk und Fenrir sind die bekanntesten Helden aus der Feder von Hansrudi Wäscher. Der älteste in dieser Reihe Sigurd erblickte das Licht der Comicwelt im Jahre 1953, Fenrir – der jüngste – im Jahre 1982.
Diese beiden Figuren besitzen eine sehr lange Geschichte. Wäscher tauchte tief in die germanische Mythologie ein auf der Suche nach klangvollen Namen und spannenden Geschichten. Nicht mit den von Wäscher geschaffenen Protagonisten, sondern mit den alten Sagengestalten, die diese Namen zuerst trugen, will sich dieser Artikel vorwiegend beschäftigen. Sigurd und Fenrir begegnen uns erstmals in einem der bedeutendsten Werke der Weltliteratur, der Edda.

Zur Überlieferung germanischer Sagen

Die germanischen Sagen erzählen zum großen Teile Geschichten, die auf die Völkerwanderungszeit zurückgehen. In dieser Zeit wurden die Erlebnisse der Helden und Götter von den einzelnen Volksstämmen durch ganz Europa mitgenommen und immer wieder abgewandelt. Jahrhunderte lang wurden die Sagen nur

Die Völkerwanderung (Z. Ch. Bood)

mündlich weitergegeben. Herrscher beschäftigten Hofdichter, die die Aufgabe hatten, das Sagengut zu erhalten und bei Festen mit ihrem Vortrag die Hofgesellschaft zu erfreuen. Als sich in Westeuropa das Christentum durchzusetzen begann, gingen wohl viele Sagen verloren. In Skandinavien und Island blieben die Lebensbedingungen über lange Zeit denen der Germanen ähnlich. So kommt es, dass in Island z.B. die germanischen Göttersagen am besten überliefert wurden. In der Edda sind sie bis heute erhalten.

Was ist die Edda?

Edda ist der Name zweier Werke der altisländischen Literatur. Die Snorra – Edda wurde zwischen 1220 und 1230 von dem Isländer Snorri Sturluson (1179 – 1241) verfasst. Sie ist ein Lehrbuch für junge Skalden. Skalden sind altnordische Dichter, vor allem aus der Wikingerzeit (9. – 11. Jahrhundert), die an Fürstenhöfen ihre Strophen vortrugen und hohes Ansehen genossen. In dieser Snorra – Edda werden zahlreiche Strophen aus Götterliedern zitiert.

Die Lieder – Edda ist eine Sammlung von etwa 30 Liedern aus Mythologie und Heldensage, die in einer Handschrift aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts überliefert sind. Der Verfasser ist unbekannt. Die Handschrift umfasst heute 45 Blätter, 8 Blätter gingen verloren.

Im umfassenderen Sinne versteht man unter „Eddische Dichtung" noch weitere inhaltliche oder formal verwandte Zeugnisse, die diesen Quellen nahe stehen.

Da das Wort Edda eigentlich Urgroßmutter bedeutet, wird es oft mit Großmuttergeschichten übersetzt. In der Edda, die also vor fast 800 Jahren aufgezeichnet wurde und die in großen Teilen wahrscheinlich eine viel ältere Überlieferung aufgreift, tauchen zum ersten Mal Fenrir und Sigurd auf.

Fenrir

Die Edda beschreibt die Welt der germanischen Götter, der Asen. Odin ist der oberste Gott, der weise Wanderer mit den zwei Raben, die ihm die Geschehnisse der Welt berichten. Sein Sohn Thor ist der Gott des Donners. Mit seinem von Geißböcken gezogenen Wagen braust er über die Wolken und schwingt seinen Hammer Mjölnir. Loki ist der verschlagenste unter den Göttern. Er ist der Vater von Hel, der

aus Sprechblase Nr.61 vom 15. 8. 1984
„DIE GÖTTER BERIETEN SICH UND LIESSEN DANN VON DEN ZWERGEN VON SCHWARZALFENHEIM EINE FESSEL SCHMIEDEN.„
O SKIRNIR, ÜBERBRINGE DIESES BAND DEM MÄCHTIGEN WOTAN! ES HEISST GLEIPNIR. ES BESTEHT AUS DEM BART DER WEIBER, DEM SCHALL DES KATZENTRITTES, DER STIMME DER FISCHE, DEM SPEICHEL DER VÖGEL, DEN SEHNEN DER BÄREN UND DEN WURZELN DER BERGE.

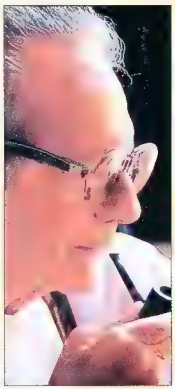
Midgardschlange und Fenrir, einem Wolf.

Durch eine Prophezeiung erkennt Odin die Gefährlichkeit dieser drei Wesen. Fenrir wird nach Asgard entführt. Es gibt jedoch keine Kette, die stark genug ist, dieses Tier zu halten.

Schließlich fertigen Zwerge eine magische Fessel an. Fenrir lässt sich die Fessel nur unter der Bedingung um den Hals werfen, dass einer der Götter seine Hand in seinen Rachen legt. Nur Tyr ist bereit dazu und prompt beißt sie ihm Fenrir ab. Dann spreizen die Götter dem Wolf ein Schwert zwischen die Kiefer, der Geifer aus seinem Rachen bildet den Fluss Van. Als das Ende der Welt in der

aus Sprechblase Nr.61 vom 15. 8. 1984
ALS DER WOLF DAS DÜNNE BAND SAH, WITTERTE ER EINE LIST. ABER DIE GÖTTER VERSPOTTETEN IHN ALS FEIGE.
NUN GUT. ALS UNTERPFAND MUSS EINER VON EUCH SEINEN ARM IN MEINEN RACHEN LEGEN. WENN ICH MICH NICHT BEFREIEN KANN, BEISSE ICH DEN VERPFÄNDETEN ARM AB.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 47



Das Finale

Am Ende einer langen Spurensuche: Peter Wiechmann schreibt das Schlusskapitel der Kauka/Comicon-Chronik

Wir befinden uns im Jahr vier nach der *COMICON I.*-Gründung und der Laden platzt aus allen Nähten.
Fred Kipka und ich fahnden nach einer großzügigeren Bleibe und finden sie in Neubiberg, Mangfallstraße 16. Platz für alle unsere 'freien Festen', die Jefes und Wohnung für die beiden Kipkas (Gerda & Fred). Und es gibt in der geräumigen Hütte sogar ein Besprechungszimmer mit langem Abendmahl-Tisch und entsprechendem Gestühl. Verglichen mit den bescheidenen Anfängen geradezu feudal...
Inge Scharf – meine Wort-artistische Nachbarin aus Ottobrunn – heuert als Bürokraft an und ist schließlich schnell unentbehrliche Schreiber-, Telefonist-, Koordinator-, Troubleshooter-, Übersetzer- und Kundenbetreuerin.
Jana Musil betreut die Spanier und sorgt für den nicht endenden Strom von Manuskript-Übersetzungen 'en Castillano'.
Immer häufiger müssen Jana und ich vor Ort in Barcelona auftauchen, um aus den Fugen geratene Produktionen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.
Neben dem stets zuverlässigen *Bardon* steht auch das Studio *Canovas* auf der Payroll. José Canovas ist ein nervöser Geheimniskrämer vom *Stamme Nimm*. Er hat gute, aber geschundene Mitarbeiter... die er am liebsten vor uns wegschließen möchte. Und jedes zweite Wort ist 'Pasta' (= Pellas = Pesetas).

José Canovas (Farbbild) mit seinen jungen Zeichnern. Oben stehend: Blas Gallego – Erste Reihe, 2ter von rechts: Carlos Grangel.

Benjamin born!

Inzwischen ist im Hause Wiechmann Nachwuchs eingetroffen: Benjamin erblickt im schönen August '78 – etwas verfrüht – mit Hilfe von Frau Dr. Kauka (1. Ehefrau von Rolf Kauka) das Licht der Welt. Die Eltern Kerrin & Peter Wiechmann freuen sich gebührend.

Mama & Benjamin haben es geschafft. Die Blumen häufen sich und der Vater verkündet das Ereignis mittels Kellerpressendrucken in aller Welt...

Aussiedler Rolf Kauka

Meine Beziehung zu Rolf Kauka rückt an den Horizont. Schwaches Bindeglied ist noch die Produktion seines *GOLD-COMIC*-Pockets, aber als die dann auch in die Regie des Pabel-Verlages übergeht, ist jeglicher Kontakt gekappt. Zumal mich einer seiner verbalen Ausfälle auf dem falschen Fuß erwischt und ich ihm schriftlich das „Du" in aller Form zurückgebe und dem distanzierteren „Sie" erneut die Ehre gebe. Da muss halt einiges zusammengekommen sein,

um sich in einer derart dämlichen Trotzreaktion zu entladen. Oder anders gesagt: Der lange Abschied hatte ein Ende!
'Literatur-Scout' Biehler, der uns noch zum Start des *GOLD-COMIC*-Pockets per angedrohter EV die Werbung *„Kein Comic-Buch ist besser & bunter!"* untersagt, macht die Metamorphose zum Kauka-Kunden durch. Wir beliefern ihn in Rolf Kaukas Auftrag mit Serien wie *Die 7 Schnuckel* und anderen für seine Pocket-Produktionen. Im Impressum dieser Publikationen weist er mich großzügig als Miteigentümer des Copyrights an diesen Kauka-Serien aus... aber das ist eines dieser von Rolf vergebenen Rechte, für das man sich nichts kaufen kann.
Rolf Kauka packt seinen Hausrat und siedelt in aller Stille im allzeit von ihm immer so verpönten Amerika. Angeblich der Gesundheit wegen – aber das feuchte Florida ist für Knochenleiden ja

nun nicht gerade die geeignete Alternative zum sumpfigen *Kaukasien* bei Tüntenhausen. Deshalb dann auch bald der Rückzug auf's trockene Plantagenland in Georgia, fern der großen Gesellschaft – hin zur ländlichen Weite, die im federnden Sattel des Traktors unter die geländegängigen Stollenräder zu nehmen ist.

Das Farmhaus in Georgia

Aus den Augen, aus dem Sinn? Im Unterbewussten spukt mir Rolf Kauka heute noch durch die Träume – aber im Normalleben geht jeder von uns seines Weges. Es gibt – über die langen Jahre verteilt – noch drei offizielle Berührungspunkte:
Zum einen fällt mir in Spanien das Papier mit den aufgelisteten Serien in die Hände, an denen mir ein Mitnutzungsrecht eingeräumt ist. Die Liste ist lang und ich bitte schlicht um eine gelegentliche Abrechnung eventueller Lizenzeinnahmen. Statt der Abrechnung gibt's Post vom Rechtsanwalt Dr. Stiefenhofer: er drängt auf Herausgabe dieses Ein-Seiten-Vertrages. Der sei hinfällig, ungültig und überhaupt bar jeder Bedeutung. Aber dann kauft er ihn mir trotzdem für ein nettes Handgeld ab.
Jahre später ruft mich Rolf Kauka von der Chinquapin-Plantage an. Plaudert, stopft Zeitlöcher, erkundigt sich nach meinem Wohlergehen und erzählt nebenbei, dass sich da vielleicht eine kleine Spätrevolution verschiedener Zeichner

anbahne. Rinaldi als Vorreiter, Neugebauer & Tross im Gefolge. Ob ich da – wenn's zum Hauen & Stechen käme – der Wahrheit die Ehre geben könnte?! Nun, ich brauche keine Eide zu schwören, denn Riccardo Rinaldi bekommt Fracksausen vor der eigenen Courage. Schade!

Zum Dritten: Wieder gehen Jahre ins spanische Land, da berichtet mir Rolf Kauka vom kühnen Vorhaben, mit drei oder vier Sendestaffeln das deutsche Fernsehpublikum mit *FIX & FOXI* zu beglücken. Seine Bitte an mich: In Barcelona doch mal die besten Trickfilm-Studios auszukundschaften. Mein Art Director 'Pepe' Ferré – im früheren Leben auch mal ein großer Trickfilmer – und ich analysieren die Szene in Barcelona. Die Recherchen kosten Zeit und es ist ein mühsames Geschäft, die Spreu vom Weizen zu trennen. Die Produktion von *dibujos animados* ist ein heikles, risikobeladenes Geschäft. Die meisten Studios stopfen mit den Vorschüssen aus neuen Aufträgen erst einmal die klaffenden Löcher der vorigen... und damit ist das Betriebskapital für den augenblicklichen Auftrag gleich Null. Produktion auf Pump... mit allen negativen Begleiterscheinungen, die vor allem die Qualität betreffen.

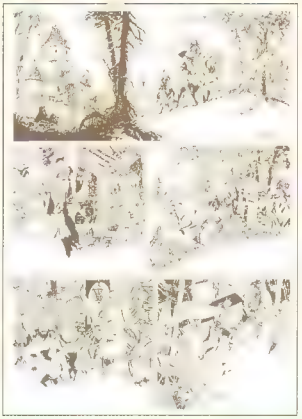
Wir senden Rolf Kauka unser Ranking. Empfehlen zwei halbwegs gesunde Studios und setzen drei oder vier auf die absolut schwarze Liste mit der dringenden Bitte, daran wirklich keinen Gedanken zu verschwenden.
Prompt gibt Rolf Kauka einem dieser letztgenannten Studios den Produktionszuschlag. Getreu der Devise: Man muss immer das Gegenteil von dem tun, was Ratgeber einflüstern!
Ich schaue mir die ersten Ergebnisse der Animation an und bin so entgeistert, dass ich in Georgia anrufe und mein Entsetzen anbringe. *„Ist das Ihr Ernst, Herr Kauka? Dieses 50er Jahre-Ambiente in Stil und Inhalt?"* Antwort: *„Genau damit werden wir uns von all den anderen glatten Produktionen wohltuend unterscheiden!"*
Nun ja – der Rest ist TV-Geschichte!

Doch mit diesen Spots über das Schluss-Geplänkel Kauka : Wiechmann eilte ich der Zeit ein zu großes Stück voraus. Noch bin ich nicht in Spanien. Noch boomt in Neubiberg das kleine, aber feine Kreativ-Studio *COMICON I.* unter Doppelkopf-Leitung der beiden Ranklotzer Kipka & Wiechmann.

Der Comic zum Buch

Meine eigentliche Liebe zum Buch bricht sich in regelmäßigen Abständen Bahn.
Und es scheint zumindest die Zeit reif zu sein, spezielle Buchausgaben mit Comics zu diskutieren.
Der *KNAUR*-Verlag hat ein offenes Ohr für meine Gedankengänge. Ein Probelauf mit populärem Stoff soll gewagt werden.

Wir verarbeiten *MÜNCHHAUSEN* selig – also die klassische Vorlage – zu zwei verschiedenen Comic-Adaptionen.
Luis Lopez, begnadeter Disney-Artist mit eigenen Stilvarianten, liefert das Artwork. Einmal für den *Baron von Münchhausen* getreu nach G. A. Bürgers Aufzeichnungen und zum anderen nach unseren eigenen Ideen mit leicht futuristischen Einschlägen aufgepfropft.
Das Projekt erlebt die gelungene Präsentation per Doppel-Dummy und gerät dann in die Mühlen der Verlagsentscheidungen. Händlerbefragung, Vertreter-Anhörung, Lektoren-Urteil. Und dann kommt das bedauernde „Nein!" Rechnung, Zahlung, Idee in die Schublade.
Dann macht ein sehr rühriger Rebell leise von sich reden.
Mit dem Bauer-Verlag im Rücken, gründet Egon Förchinger in München eine Tochtergesellschaft für den Kauf besonderer Lizenzen und deren Herausgabe in speziellen Taschenbüchern.
Herrn Förchinger diene ich meine *Dietrich-von-Bern*-Saga in bester Taschenbuchgestaltung an. Schwarzes Cover, leseanreizende Innentitel, griffiges Pa-



Geliebtes Buch aus der Jugendzeit – Fundgrube für die Handlung der DIETRICH-Serie. Darunter eine Probeseite von Ruben Pellejero, der ursprünglich ausgewählte Zeichner. Doch dann bekommt Rafael Mendez den Zuschlag.

pier, Offsetdruck... der Farben wegen. Wir beölen uns – dem Resultat vorausgreifend – mit den schönsten Milchmädchenkonstrukten. „Literarischer Comic!" ist dabei noch einer der gemäßigten.
Die Zusage zum Vertrag in der Tasche, produziere ich zusammen mit Rafael Mendez, was das Zeichenpapier und die Schreibmaschine hergeben. Die *COMICON I.*-Kasse wird in der Hoffnung auf baldigen Geldfluss geschröpft.
Und die Hoffnung erweist sich prompt als trügerisch. Herrn Flörchingers umtriebiger Literaturbetrieb verschwindet von der Bildfläche und *DIETRICH* wird in einen anderen Bauer-Betrieb – zu Pabel – umgeleitet. Da erscheint er dann – leicht deplatziert – im *FF-EXTRA*. Aber immerhin – den Herren Flörchinger und Weller sei Dank – er erscheint und wird honoriert. Haarscharf am satten Verlust vorbeigeschrammt.

Doch all das ist nur Vorgeplänkel in meinem nicht ruhenden Bestreben, dem Comic zu Buch-Ehren zu verhelfen.

Zwei quirlige Literaturagentinnen nehmen sich der Idee agil und engagiert an. Jetzt soll Literatur kongenial von wirklichen Könnern ins Bild übersetzt werden.
Fort vom eingekasteten Comic mit Untertexten und hin zum ausdrucksstarken Bild, das die literarische Vorlage in optische Handlungsabläufe umformt. Der wenige Text dient als Ariadnefaden durch das bildgewordene Geschehen.
Die beiden unternehmungslustigen Damen holen sich für den ersten Versuch das Plazet von Umberto Eco, um am Beispiel von dessen *„Der Name der Rose"* effektvoll zu zeigen, was beabsichtigt ist.

Juan Sarompas ist begeistert und kniet sich in diese noch nie dagewesene Aufgabe. Als Ergebnis liefert er eine Serie von sepiabraunen Aquatinta-Illustrationen, die von bedrückender Intensität sind.
Wieder herrscht Hochstimmung bei allen Beteiligten, aber der Durchbruch bleibt auch diesmal aus. Bedingt auch durch die massiven beruflichen Veränderungen unserer Fürsprecherinnen. Wir schwören uns zwar, die Sache nie und nimmer aufzugeben, aber die Zeit geht darüber hin und das große Vergessen ist die Folge.

Hier ist also in Sachen neuer Produktidee ein noch unbeackertes Feld: *Der Collage-Comic zum Buch!* Damit sind noch einige Lorbeeren zu ernten.
Unsere nicht so ganz bahnbrechenden Versuche mit *Münchhausen* und *Der Name der Rose* sind in dieser Folge an anderer Stelle optisch zu bewundern...

Zeitraffer...

Die Ereignisse überschlagen, die Aufträge häufen sich und die Produktions-Hektik hat uns fest im Zappel-Griff. Wir haben Monate, da schnellt der Pegel der hinausgehenden, zu berechnenden Seiten über die 600er-Marke (sechshundert!).
Fred Kipka und mir wird von Tag zu Tag klarer, dass die Sache in Spanien aus dem Ruder läuft, wenn nicht jemand vor Ort die Abläufe kontrolliert. Einer von uns? Wir schauen uns an und gucken mich aus...
Ohne meine wagemutige und risikofreudige Frau Kerrin wäre das Vorhaben im Ansatz steckengeblieben. So aber packt uns beide der Reiz des Abenteuers.

Die Zielvision des Fahrradfahrers...

Vorher möchte ich mir einen kleinen Traum erfüllen: auf dem Fahrrad kreuz & quer durch Deutschland gondeln und dann gemütlich Kurs auf Sylt nehmen. Treiben lassen, verweilen, schauen, erleben. Partner Kipka wagt die Wette, dass ich die Tour von München auf die Insel nicht schaffe. Er setzt eine Präzisions-Armbrust dagegen – ich halte die Wette. Schwerbepackt gehe ich auf die Walz und trete in die Pedale. Vierzig, sechzig Kilometer pro Tag. Nur keine Eile...
Dann rufe ich von unterwegs bei meinen Schwiegereltern auf Sylt an und bekomme die unumstößliche Order, innerhalb von sieben Tagen zur Stelle zu sein. Zum einzigartigen Familien-

Abseits der Piste geht's manchmal schneller...

foto: die Tochter aus den Staaten kommt, der Sohn aus Hongkong, die Tochter aus München auch... also darf der Schwiegersohn nicht fehlen! Fluchend befreie ich mich per Postpaketen von allem Ballast und trampele gegen die Zeit. Natürlich gibt's pausenlos Regen und Wind von vorn und trotzdem liegen die Tagesstrecken bei 180 km. Ich komme rechtzeitig an und kassiere in München die Armbrust. Die begleitet mich bis ins Jahr 2002 und dann nimmt sie ein Einbrecher mit. Der weiß Qualität zu schätzen...

Die 'Comicöner' geben ihr erstes Atelierfest und laden mit viel Understatement und mit Riccardo Rinaldis unverwüstlichem Keulenschwinger ein.

Die drei Langspielplatten, an deren Produktion ich seinerzeit in der letzten Kauka-Phase noch maßgeblich beteiligt bin, kommen auf den Markt. Ich habe nie das Vergnügen(?), sie mir anzuhören. Vielleicht finde ich ja mal eine noch abspielbare auf einem Flohmarkt...

Sohn Robert aus erster Ehe kümmert sich um seine berufliche Zukunft. Er will über die Fachhochschule seinen Forst-Ingenieur machen. Wir brechen zu einem verlängerten Wochenende zum Forsthaus meines Freundes Udo auf. Dort bekommt Robert aus erster Hand einen Schnellkurs in allem, was das Förster-Sein so ausmacht. Einschließlich der Waffenkunde am Schießplatz im Wald...

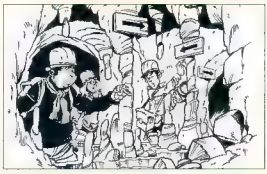
Sohn Benjamin gedeiht prächtig, hat aber kleine Verständigungsschwierigkeiten mit seinem 'Padrino' (= Patenonkel) Jordi Macabich, der zur Besichtigung aus Barcelona anreist.
Ein Herz und eine Seele ist er dagegen mit Mutter und Oma, die er in der Umkehrung der Buchstabenfolge 'Amo' nennt.

Unser Haus in der Drosselstraße 13 ist zum Verkauf ausgeschrieben, denn wir wollen die Brücken hinter uns konsequent abbrechen, um uns voll und ganz auf die neuen Gegebenheiten im neuen Land einzustellen.
Die Suche nach einer neuen Heimat auf unbestimmte Zeit beginnt.

Im Untergrund...

Vor dem großen Abschied aus Deutschland gehe ich mit meinen Kindern Dorle und Robert auf Höhlenexpedition in das Labyrinth des hessischen Kupferbergbaus zur Zeit des 30jährigen Krieges. Josep Marti hat das Ereignis in sarkastische Karikaturen umgesetzt.

Geheimer Einstieg im Keller eines Bauernhauses.



Das Verwirrspiel der unterirdischen Kreuzungen...

Plötzlicher Wassereinbruch macht die Expedition zum echten Wagnis!

Einer der verschworenen Bruderschaft der Schatzsucher (Versteinerungen) im hessischen Untergrund gibt unter dem Siegel der Verschwiegenheit den Tipp: Ein geheimer Einstieg in das über 40 Kilometer weit verzweigte Netz der uralten Stollen befindet sich in einem einsamen Bauernhaus.
Wir gewinnen das Vertrauen des Besitzers und es steigen ein: Dorle, Robert, Ulrich (Cousin), der Bauer und ich... mit zwei Armen in Gips. Stundenlang tappen wir durch tropfende Gänge – auf mehrere Stockwerke verteilt – haben nach wenigen Kilometern die Übersicht verloren und stehen plötzlich hüfthoch im Wasser: An der Oberwelt muss ein schweres Gewitter niedergegangen sein und flutet nun die Gänge. Wir waten mit schäumender Bugwelle und hämmernden Herzen zurück...

Eigenwerbung

Als verantwortungsbewusste Jungunternehmer zollen wir natürlich auch der Werbung unseren Respekt: Unser Folder im Brancheninformationsdienst *kress-report*.

Poster als kunden- & imagepflegendes Geschenk von *COMICON I.* an die *YPS*-Redaktion zur Feier der 500sten Ausgabe. Josep Marti stellt sich wacker auf alle erforderlichen Stilrichtungen ein.

Comicon in Spanien

Das Arbeitszimmer unter dem Dach

Auf der Suche nach einer Bleibe...

...im Umfeld von Barcelona entdecke ich eine malerische Finca in Richtung Gerona. Wochenende, sonnenschwere Ruhe, abseits von allem...
Meine Frau reist nach mir an, um dort eine Woche zur Probe zu wohnen und nimmt schon nach der ersten Nacht Reißaus: Die Masia (= katalanische Bezeichnung für Bauernhaus) liegt inmitten der berühmten Erdbeerfelder und Tag und Nacht röhren die Dieselgeneratoren, die wiederum die Pumpen jaulen lassen, die ihrerseits das Gießwasser auf die Felder rieseln.
Kerrin macht sich auf und findet „Can Salvi". Großer Besitz eines greisen Schotten, der hier die erste Himbeerplantage Spaniens kultiviert. Meine Frau schlägt ihm die Teilung vor und reklamiert für uns den Teil mit dem alten Bauernhaus.
Ihre Idee fruchtet und schon bald treffen sich die beiden Hälfte-Käufer und der Verkäufer vor dem Notar wieder.
Im August 1981 trecke ich solo gen Katalonien. Im Kofferraum ein vom Partner Kipka kenntnisreich bestückter Werkzeugkasten und ansonsten viele Fantasie-Erwartungen im Gepäck.

Anfangs (1981/82) ist alles noch recht kahl rund um's alte Bauernhaus aus der Zeit des 30jährigen Krieges...

Vorerst einmal aber wechsele ich mit Schreibmaschine und Schlafsack in den jeweiligen Raum, in dem gerade mal niemand von den 22 – im arabischen Falsett gegeneinander singenden – Bauarbeitern direkt herumwerkelt. Die Masia „Can Salvi" wird von Grund auf renoviert. Was bitter notwendig ist, da die Termiten in allem hausen, das auch nur entfernt an Holz erinnert.

Was hier den Anschein eines fröhlichen Richtfestes haben könnte, ist lediglich die tägliche Speisung der Bauarbeiter auf der Finca. Links vorn die unermüdliche Dolmetscherin Lisa.

Strom ist vorhanden – nach jedem Gewitter allerdings tagelang nicht mehr. Wasser gibt es auch, aber wenn die Pumpe ausfällt – weil vom Blitz verschmort oder weil eben kein Strom da ist – gibt's auch das nur im Brunnen per Eimer am Seil...

Kein Telefon!

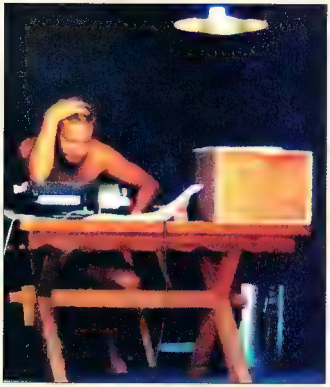
Die nächste – funktionierende – Post 15 Kilometer weit entfernt. Um nach Barcelona zu kommen, sitzt man damals rund eine Stunde im Auto. Ich spreche kein Wort Spanisch und soll die ausufernde Produktion rationalisieren und kanalisieren. Auf halbem Weg zwischen „Can Salvi" im Busch und roaring Barcelona wohnt Lisa. Sie wird zu meiner Nothelferin in Sachen *Castillano* im Land, in dem eigentlich Hochspanisch auch ein Fremdidiom ist und nur *Catalá* – weil es unter Franco 40 Jahre verboten war – gesprochen wird.
Im späten Herbst des denkwürdigen Jahres '81 halten meine Frau Kerrin, mein Sohn Benjamin und die Möbel im neuen Heim Einzug.

Wechselbüros in Barcelona!

Für mich normalisieren sich die Verhältnisse und ich kann mich wieder mit Hochdruck den *COMICON I.*-Geschäften widmen und den Partner im fernen München entlasten. Doch für meine Frau beginnt das Leben der langen Wege. Kindergarten und etwas später die Schule füllen ihren Tag: eineinhalb Stunden Fahrt in die eine und anderthalb Stunden Fahrt in die andere Richtung. Dazwischen einkaufen, Spanisch lernen, Behördengänge. Hiesige „Burro"kratie (Burro = der Esel) kennenlernen und wehmütig die zurückgelassene im Nachhinein schätzen lernen...
Ich habe Wechselbüros in den verschiedenen Studios und den Arbeitsräumen der Studio-unabhängigen Zeichner.

Pinedas, der 'pasador de tinta' (Inker), und José Canovas, der Studio-Jefe von COMIC-UP.

José Canovas gibt seinem Studio den Namen *Comic-up*, um *COMICON*-Nähe zu signalisieren. Er liest *COMIC* ***ON*** – ich hatte damals eigentlich eher an *COMI**CON*** á la Satyri**con** gedacht.
José spricht so leidlich Englisch wie ich auch und dieser erleichternde Umstand hält mich zwei wertvolle Jahre davon ab, mich intensiv um das Spanischlernen zu kümmern. Davon ab: es wäre auch gar keine Zeit dafür gewesen.
Die Arbeitsumstände auf der Finca sind nachkriegsmäßig: kein Telefon im Haus (es müssen erst die Anschluss-Strippen drei Kilometer weit durch den Dschungel verlegt werden...). Und von Handy oder Fax, liebe Freunde, konnte man in jenem modernen Mittelalter noch nicht einmal träumen. Den Informationsfluss nach München halte ich per Schneckenpost und per Telefon aus den verschiedenen Studios notdürftig aufrecht.



Partner Fred Kipka KNAXt auf Korsika – seinem Arbeits- & Feriendomizil. COMICON I. arbeitet Mitte der 80er oft über drei Ecken: München, Korsika, Katalonien. Der Arbeit hat's selten geschadet – der Partnerschaft schon...

Umzug, Fußfassen, Sprachbarriere, Entfernungen, logistische Schwierigkeiten und absolut mangelhafte Informationstechnik stellen den eigentlichen Sinn meines Hierseins oft genug in Frage. Und als dann endlich eine Normalität einzieht und sich der Blick für das Geschehen hinter den Kulissen schärft und Effizienz an Boden gewinnt... da bröckelt das Fundament der Partnerschaft.
Ein schleichender, aber verständlicher Prozess. Jeder arbeitet längst im eigenen Land nach eigenen Regeln, und gegen die verstößt oft genug der jeweils andere. Da reichen für dauerhaftes Kitten auch nicht die gelegentlichen Besuche im Norden und Süden.

Die Partner trennen sich!

Kurz: Im zehnten Jahr der *COMICON I.*-Zusammenarbeit dividieren wir uns 1986 gedämpft-friedlich auseinander. *KIPKACOMICS* behält als Kundenvermächtnis im Wesentlichen *YPS* und *KNAX* und mir fallen *JUPPI* und die schwankenden *DISNEY*-Aktivitäten zu. José Canovas wechselt die Fronten und mir fällt 'darob' ein Stein vom Herzen...
Scherbenhaufen nach der Trennung. Bei *BARDON* herrscht wegen meiner zeitweise zu favorisierten Zusammenarbeit mit Canovas vorerst Gefrierschrankatmosphäre. Für die anderen Studios bin ich plötzlich kein Arbeitgeber mit dem dicken deutschen Portemonnaie mehr und außerdem weiß man nicht so recht, wem von den beiden Partnern man die größeren Überlebens-Chancen

Theatralische Geste: „Peter, ohne dich hat mein Leben keinen Sinn mehr!" schreibt José Canovas und verdingt sich bei Fred Kipka.

beim doppelten Alleingang zutrauen darf. Großes Abwarten = lähmender Stillstand!

„Pepe" und die zwei Peters!

Da bugsieren mich zwei Vertrauensbeweise förmlich zurück auf die Bahn: Einmal rekrutiere ich intuitiv den richtigen Mann zum richtigen Zeitpunkt und zum anderen lerne ich Peter Schlecht und Peter Sonnhuetter als die einzigen couragierten Kunden meiner gesamten Laufbahn kennen!

Was alles etwas zu erläutern ist: Mit José Ramón Ferré Eliés = „Pepe" treffe ich auf ein kreatives Allroundgenie, dem jedes kommerzielle Denken fremd ist. Seine unternehmerischen Ausflüge enden in kopfschüttelnder Enttäuschung. Aus einer solchen Talsohle befreit ihn mein Angebot der engen Zusammenarbeit. Jetzt kann er seine eigentlichen Talente ausleben. Ich übernehme das Geschäftliche und er ist für das mehr Geniale zuständig. Als ausgebildeter Fotograf, praktizierender Trickfilmer, hochbegabter Figurenentwickler, gesuchter Disney-Artist, Layouter und Konzeptioner bekommt er ein weites Feld zum Austoben.

José Ramón Ferré Eliés = „Pepe", wie ihn Marti in der Karikatur sieht. In seinen jungen Jahren ist Pepe Versorgungsmaat auf einer kleinen spanischen Fregatte mit Operationsgebiet in der Küstennähe von Mallorca. Im Hafen verehrt er – von der Reling aus – die deutschen 'Frauleins'...

Was Peter Schlecht und Peter Sonnhuetter anbetrifft, so residieren sie auf dem Riedenberg im *EHAPA*-Zweckbau – waldumschlossen – und wollen mehr, als nur Vorgefertigtes aus dem Disney-Pool zu schöpfen. Es reizt sie, mit Disney-Welten eigene – eigens für den deutschsprachigen Markt entwickelte – Publikationen zu kreieren.
Peter Schlecht ist sozusagen im Hause *EHAPA* unter Adolf Kabatek beruflich aufgewachsen. Peter Sonnhuetter kommt hinzu, nachdem er als schon amtierender Oberlehrer die effektivere Kinderbeeinflussung über das Medium Comic erkannte. Beide bilden in der Ergänzung von breitschultrigem Macher und stillem Vollstrecker ein ideales Team, das nach Aufgaben eigener Prägung fahndet.

Dieser denkwürdige Schnappschuss zeigt die EHAPA-Prominenz – aufgereiht anlässlich eines Donald-Jubiläums. Von links nach rechts: Verlagsleiter Adolf Kabatek, Andreas Boerschel (Red.), Gerlinde Schurr (Red.), Dorit Kinkel (MM-Red.), Michael Walz (Alben-Red.), Ingrid Wagner (Sekretärin) und schließlich kinn- und schnurrbärtig: Peter Schlecht & Peter Sonnhuetter, unsere direkten Ansprechpartner.

Pepe, wie ich ihn kennen lernte: ideenreich, arbeitshungrig, ausdauernd und auf unseren Strapazier-Exkursionen durch's spanische Hinterland nicht unterzukriegen...

Hürdenspringer...

Dieser edlen Absicht stellen sich drei berghohe Hindernisse in den Weg: Einmal die Buchhaltermentalität der Disney-Lizenzverwalter bei Gutenberghus in Kopenhagen, der Eigeninitiativen fremd und nur zementierte Disney-Formate lieb sind.

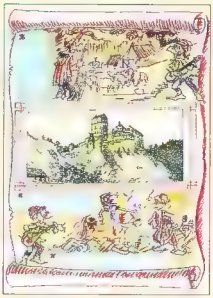
Peter Schlecht, Gerlinde Schurr (Red.), Elvira Boerschel (Red.), Ulrich Klein (Red.), Hans Jürgen Meyer (Red.) und Dorit Kinkel (MM-Red.)

Zum anderen fehlt den beiden Peters der Zugriff auf Kreativ-Crews, die ihre Ideen umsetzen. Überall in Italien oder vor allem in Spanien schreit der Statthalter von Gutenberghus sofort: „Ick bin all do!" Nein, ihre Kreise lassen sie sich nicht stören: Jeder einmal requirierte Zeichner wird – auch vor dem Zugriff der „Töchter" – eifersüchtig in Leibeigenschaft gehalten.
Und last but not least hat ihr Vorgesetzter Adolf Kabatek etwas gegen schöpferische Alleingänge. Die behält er sich höchstens in bescheidenem Maße selbst vor, indem er mit dem leicht mysteriösen Francesc Bargada in dessen *Studio Recreo* Specials wie die Albenserie *ONKEL DONALDS SCHATZTRUHE* & Rätselseiten produzieren lässt.

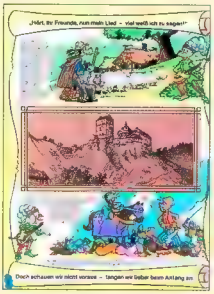
Doch Peter & Peter üben sich erfolgreich im Hürdenspringen. Immer wieder mit kleinen Anläufen und immer größeren Freiheiten. Und letztlich wohl dann auch – nach ersten publikatorischen Erfolgen – durch Adolf Kabateks Stillschweigen gefördert.

So kommt zum Duo dann noch der dritte Peter (Wiechmann) hinzu und ein Jahrzehnt wirklich gedeihlicher, echter Zusammenarbeit beginnt.

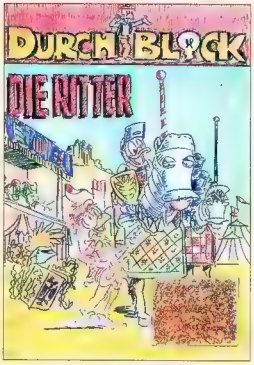
Um darüber halbwegs angemessen zu berichten, wäre eine eigene Chronik erforderlich. Aber ich gebe hier wenigstens den ersten Überblick und selbst der zeigt bereits Intensität und Ausmaß einer Super-Symbiose.



Oben eine Seite aus Pepes Ritter-Scribble, darunter das gedruckte Resultat

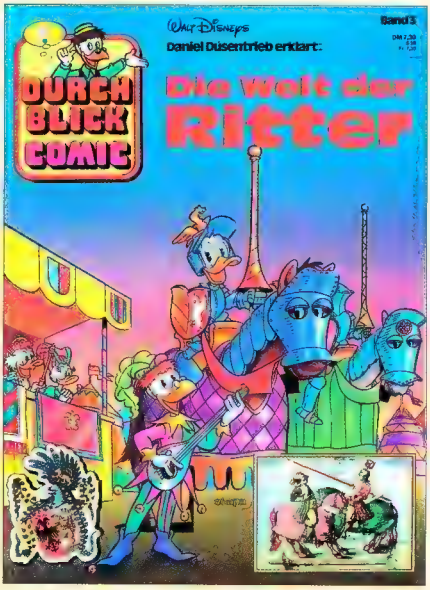


Wir packten viel Information über das Leben im Mittelalter in die Handlung



Durchblick und Durchbruch

Disney-Rätselseiten – also Labyrinthe, dot-to-dots, Suchbilder – bilden den bescheidenen Anfang der Zusammenarbeit von *EHAPA* & Wiechmann im Schwebezustand zwischen *COMICON I* und *COMICON II*. Die erste handfeste Herausforderung ist dann aber gleich die Aufgabe, für die *DURCHBLICK*-Reihe den Band „Die Welt der Ritter" zu gestalten: Konzept, Scribble, Dokumentation, Artwork, Gesamtgestaltung, Text... alles aus einer Hand. Beziehungsweise: aus den fleißigen Händen von Pepe Ferré mit meinem kräftigen Dazutun.
Die Ritterzeit – ohnehin eine von mir favorisierte Geschichtsepoche. Mein Archiv ist dementsprechend gut bestückt. Ich schreibe das erzählende Drehbuch. Auf Deutsch natürlich... und deshalb gilt es, Pepe auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Und zwar binnen von zwei Tagen, denn der Liefertermin ist mehr als eng.
Ich spreche ein furchtbares Tarzan-Castillano, rede mit Händen und Füßen, zeige auf Bilder, spiele ihm Szenen vor. Wie der Troubadour die Laute schlägt, der Ritter das Visier schließt. Das Wunder geschieht: Pepe setzt meine Geschichte lückenlos um, als sei es seine eigene. Pepe versteht intuitiv. Muss er, denn sonst geht der Auftrag in die Binsen.



Damals konvertiere ich aus der Welt der Füchse ohne seelischen Schaden zu nehmen in die der Mäuse und Enten.

Dieses schnelle Begreifen ist eine Gabe, die Pepe – und vor allem mir – die schweren Anfänge der Zusammenarbeit erleichtert. Wir sprechen bald ein so individuelles Zweier-Esperanto, dass Dritte verständnislos außen vor bleiben. Pepe scribbelt die 44 Albumseiten in seiner unnachahmlichen Manier des genial hingeworfenen Strichs. Wir bauen bereits in dieser Phase Holzschnitte, Stahlstiche und andere zeitgenössische Abbildungen mit ein. Dieser optische Kontrast zur Comic-Handlung gibt dem Ganzen sofort den Anstrich des Authentischen und macht sich außerdem gut. Nach der Abgleichung der Scribblé-Version mit Schlecht & Sonnhuetter stürzt sich Pepe sofort auf die Umsetzung in die Reinzeichnung per Bleistift. Eine Assistentin inkt und ich gebe jeder fertigen Seite sofort den satzreifen Text. Wir halten den Termin auf den letzten Drücker und freuen uns ein paar Wochen später über Scheck und Belegexemplare... sind stolz auf das erste gemeinsame Werk. Das Resultat lässt sich aber auch – Schulterklopfen muss sein – wirklich sehen!

Peter – Edwina – Pepe

Bei diesem Band kommt Pepe seine Marinevergangenheit zugute...

„Ahoi! Volle Kraft voraus!"

Weitere Bände der Reihe folgen: *DIE SCHIFFE – VIDEO* und andere. Zwischendurch gründen Pepe Ferré, Peter Wiechmann und Edwina Taeger die *COMICON s.l.* in Barcelona und beziehen ein kleines Büro in der Calle Tiro.

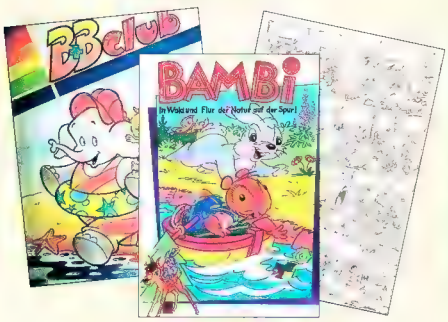
HJ Meyer, Herr der harten Non-Disney-Serien, beauftragt uns zwischen Juli '87 und September '89 mit der Produktion der Muskelshow *MASTERS OF THE UNIVERSE / HE MAN*. Das erfolgreiche *Mattel*-Kampfspielzeug wird uns

Vorlage für die Comic-Adaption. Pepe und unser *artista* Juan Escandell lassen auf den Zeichentischen die Kampfmonster und -maschinen aufmarschieren und 'vertonen' diesen Kleinkrieg im Studiofrieden oft mit martialischem Schlachtengebrüll. Esteban Maroto gestaltet die Cover und die Postermotive.

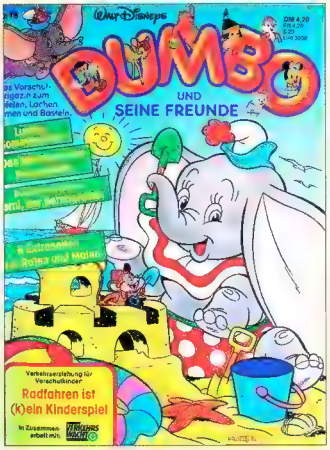
Edwina Taeger – die Dritte im neuen *COMICON II.*-Bunde – ist Schweizerin und für Kunden & Konten zuständig. Ihr zur Seite steht Pepes Frau „Xeles".

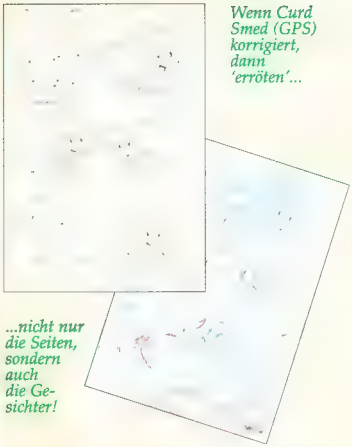
COMICON II. gehört den Gründungsmitgliedern zu gleichen Teilen. Ein zu generöses und von niemandem erwartetes Entgegenkommen meinerseits, wie sich später herausstellen soll – aber als Anschubmotivation die richtige Form.

Parallel dazu entstehen Disney-Comics für Rätselfreunde. Wir lassen die unter-



Nicht jeder hoffnungsvolle Anfang kommt zu einem publizistischen Ende. Doch das gehört dazu: Konzepte kreieren, Dummys gestalten. Vorbeugend bereits die entsprechenden Teams zusammenstellen... für den Fall des Grünen Lichts und des sofortigen Startschusses! Aber auch gute Ideen bleiben auf der Strecke. Weil sich die Verlagspolitik geändert hat, weil die Disney-Dänen (EGMONT) der erfolgreichsten Tochter (EHAPA) keinen Spielraum für eigenständige Produkte geben oder weil Lizenzgeber in letzter Sekunde abwinken. Vielversprechend waren der BB-CLUB und BAMBI, ein cleveres Umwelt-Magazin.





Wenn Curd Smed (GPS) korrigiert, dann 'erröten'...

...nicht nur die Seiten, sondern auch die Gesichter!

nehmungslustigen Enten & friends Saurier, Majaschätze, Goldclaims in allen Weltgegenden suchen und spicken die Abenteuer mit Kombinationsaufgaben.
Der absolute Produktions-Dauerbrenner ist jedoch *DUMBO*. Das Brotobjekt, dessen Honorare unsere Miete, den Strom, das Telefon zahlen.
EGMONT in Kopenhagen gibt dem deutschen Alleingang nie so recht seinen Segen. Da wird plötzlich die Figurenauswahl auf ein Minimum eingeschränkt... dann dürfen bestimmte Figurengruppen nicht zusammen in einem Heft auftauchen... Adaptionen aus Disneyfilmen werden verboten undsoweiterundsofort.

Wegen der – teilweise absolut unverständlichen – Störmanöver wird in bester Handwerkermanier wider den Stachel gelöckt und lautstark Dampf abgelassen, aber irgendwie halten die *EHAPA*-Lotsen Schlecht und Sonnhuetter trotz Gewitter, Wellengang & Schlingermanöver den Kurs.

Ich ziehe an dieser Stelle meinen Hut – und zwar ganz tief bis in Kniehöhe...

Dass *DUMBO* dennoch – von der Urform *KINDERGARTEN* (1986) bis zur Nachfolge namens *DISNEY UND DU (1996)* – fast ein Jahrzehnt der feinsten Zusammenarbeit zwischen *COMICON II.* und *EHAPA* schafft, das ist der Verdienst des Teams P. Schlecht, P. Sonnhuetter, und der 'Comicöner' Pepe, Toni Bancells (Chefzeichner) & Wiechmann.

Erst liefern wir nur Comicseiten an HJ Meyer (EHAPA) und dann das gesamte Heft an die EGMONT-Tochter in der Schweiz.

PINGU – eine Ur-Schweizer Figur des Knetgummi-Trickfilmers Mazola – wäre ein gutes Vorschulprodukt geworden, hätte es den Sprung über die zu enge eidgenössische Marktgrenze geschafft.

Unsere erste Produktion übrigens, die bereits zu großen Teilen per Computer gefertigt wird und per CD-ROM an den Drucker geht.

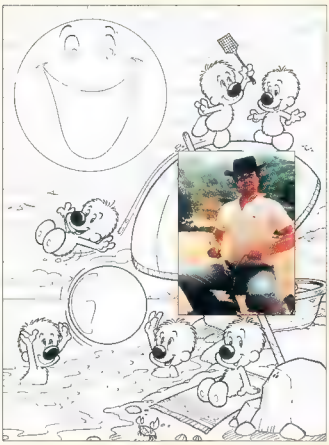
Mit den beiden Peters gestartet, dann mit HJ Meyer weitergeführt: TKKG!

Egon Feins Erfindung hat Mitte der 80er Jahre bei PELIKAN als Buch-Reihe gerade Bestseller-Status.

EHAPA wagt sich mit diesem Non-Disney-Produkt in den deutschen Markt... aber die ganz großen Lorbeeren sind damit nicht zu ernten. Vor allem aber auch wegen des MM-Vorbilds von über einer halben Million verkaufter Exemplare. Da erscheinen dann 100. 000 als zu wenig. Heute wäre es eine Traumauflage. Die Zeiten ändern sich...

*Für **FUN ONLINE** – Hoffnungsträger und Tribut an die Neue-Medien-Zeit – entwickeln wir nach HJ Meyers Basis-Ideen die Welt von Krokodil ZOCKY und Co. Liefern den Comic dazu, die Cover-Vorlagen und kleine Games für die CD-Gimmicks.*

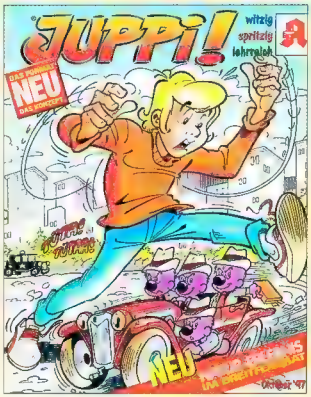
Ben Wiech wächst auf der Finca „Can Salvi" in der Freiheit eines Tom Sawyer auf, spricht Catalá und Castillano fast so gut die die Mutter und zehnmal besser als der Vater...

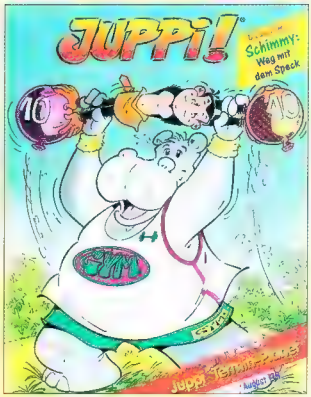


Ab und zu kindisch sein, um sich von den kleinen Lesern mental nicht zu entfernen: Dreiradfahrender Wiechmann mit SCHLUFFIS.

Große Comicon-Kunden

Wenn von den großen *COMICON*-Arbeitgebern über lange, lange Wegstrecken hinweg die Rede ist, darf die *GOERLER-WERBEGESELLSCHAFT* auf keinen Fall unerwähnt bleiben.
Für diesen umtriebigen Ein-Mann-Betrieb produzieren wir die Hauptbestandteile der Zeitschrift ***JUPPI***.
Heißt: die beiden Serien *THEO DER TRÄUMER* und *SCHIMMY* werden erfunden, produziert und im Wechsel zugeliefert.
Samt den Covers, den *SCHLUFFI*-Seiten (Wissen, Experimente, Gesundheit), den famosen Durchblick-Seiten ("Halt sie gegen's Licht, aber erschrick nicht!").
Drei Posterprodukte entstehen teilweise oder ganz bei *COMICON II.*:
Zum Beispiel das *Märchen-Poster*. Im Laufe der Zeit habe ich wohl jedes existierende Grimmsche & Hauffsche Märchen neu getextet und von unseren Künstlern aufwendig illustrieren lassen. Rund um das eigentliche postergroße Prachtbild.
In der gleichen Falt-Poster-Manier gibt es den *KALENDARIUS*. 50% Bild – 50% Text. Wissenswertes, Kurioses, Denksport, Gesundheit, Experimente, Basteleien... alles kreuz und quer und bunt gemischt ducheinander. Mal füllen wir





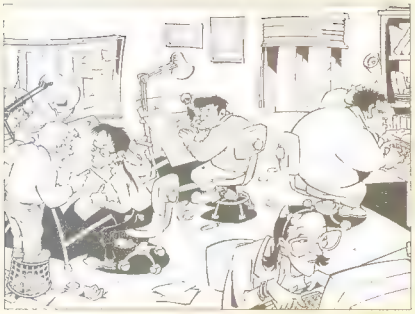
das ganze Faltblatt mit Bild und Wort... mal liefern wir Material zu. Ganz nach Lust & Laune (O ja, von letzterer leistet sich Herr Goerler so manche, was aber der Auftraggeber- und Lieferantentreue letztlich doch keinen Abbruch tut!)

Und dann noch das große *Weihnachts-Poster*. Um sie optisch abwechslungsreich zu produzieren, müssen wir im Laufe der Jahre oft die Zeichner wechseln, denn irgendwann gehen jedem die Weihnachtsmann-Rentierschlitten-verträumte-eingeschneite-Dörfchen-bei Nacht-Motive aus...
THEO DER TRÄUMER: Theo schlendert durch die Straßen, sein Blick fällt auf ein Kinoplakat mit Gladiatoren-Kämpfen und schon ist er schwertschwingend dabei in Roms Arena...
Theo träumt sich durchs wahre Leben – ist aber hellwach , wenn es in anderen Zeiten, anderen Welten um das Überleben und die unbeschadete Rückkehr in das Hier & Heute geht.
Eine Serie mit unendlicher Bandbreite an Themen.

Ein Kuriosum am Rande: Mit Herrn Klaus Goerler arbeite ich über ein Vierteljahrhundert zusammen, ohne ihn jemals kennen zu lernen!
Ich weiß bis heute nicht, wie er aussieht. Nur seine Stimme ist mir im Ohr.

SCHIMMY: Schimpanse „Schimmy" & Nilpferd „Hippo" lassen es auf der kleinen Lichtung im undurchdringlichen Dschungel arg menscheln. Unser aller Alltag hat auf diesem Kahlschlag seine Bühne. Ähnlichkeiten mit der Wirklichkeit sind absolut beabsichtigt...

JUPPI und alle Poster-Produkte haben in vielen Apotheken Deutschlands ihren festen Verteilerplatz. Mütter und Omas nehmen die bunten Gratis-Gimmicks gern als willkommene Geschenke für die Kinder mit.



Einblicke in den COMICON II.-Studio-Alltag:
Da steigt ganz links Art Director Pepe – sich selbst erhöhend – auf den Papierkorb, um einem sitzenden Zeichner die Leviten zu lesen.
Den Kollegen im Hintergrund freut's, dass Blitz und Donnerschlag an ihm vorbeigezogen sind...

Der abnorme Dicke rechts hinten an der Schreibmaschine soll ich selbst sein. Also manchmal kann die karikierende Übertreibung aber auch ausufern, nicht wahr?
Meisterhaft getroffen dagegen ist „Xeles", unsere Geldeintreiberin. Sie verkörpert gleichsam dieses einnehmende Geschäft...

Der AMI-Amigo

Manfred Klinke produziert nach seinem *KNAX*-Desaster ein paar Jahre lang *SUMSI*, das Magnet-Magazin der Raiffeisen-Banken.
Sein Auftraggeber Peter Höftmann hält ihm lange Zeit die Treue, dann aber läuft die Sache wieder aus dem Ruder. Das Erscheinen des Heftes ist immer öfter in Gefahr und dann geht der Auftrag im fliegenden Galopp-Wechsel an *COMICON II.*

Arturo Rojas (der erste *GESPENSTER*-Zeichner/*YPS*) reformiert die Optik der munteren Waldtier-Serie, wir geben den Geschichten mehr Spannung in Witz und Abenteuer und reformieren auch die Titelei. Letzteres geschieht mehrmals und irgendwann kombinieren wir auch Hintergrundfotos mit Vordergrund-Figuren. Das Ergebnis lässt sich sehen – siehe unten!

SUMSI wird in Deutschland – vor allem in Bayern – Frankreich, Österreich, Schweiz, Südtirol und Luxemburg von den Raiffeisen- (und in der Philosophie ähnlichen) Banken an die Nachwuchskunden = Kinder verschenkt.
Imagefördernde Maßnahme, die sich später bei der Kontoeröffnung der jungen Leser auszahlt!

COMICON II. hat wohl 120 oder noch mehr Ausgaben der *SUMSI* und die großen Jahreskalender mit Ideen, Artwork, netten Dialogtexten bestückt und mit *amigo* Peter Höftmann und seiner Werbeagentur *AMI* auch einige Verstimmungskrisen ausgefochten & überstanden. Das gehört zu einer derart langen Geschäfts-Verbindung fast wie zu einer guten Ehe.

Inzwischen kümmert sich mein Nachfolger bei *COMICON II.* – Christof Ruoss – in zweiter Generation um die Biene Sumsi und um all ihre Krabbel- und Surr-Freunde. *SUMSI* summt weiter!

Die Serie: Namensgeberin Sumsi ist sozusagen die Sonderbeauftragte der Bienen-Königin und als solche auf Dauer abgestellt, im kleinen Walddorf für Frieden, Freude, Freundschaft zu sorgen.
Ihr zur Seite steht Solitär, der wissende und tüftelnde Wissenschaftler. In der Kombination mit Sumis forschem Draufgängertum sind die beiden ein gutes Gespann, das stets für Ausgleich sorgt.
Und drumherum die vielen Freunde mit den vielen verschiedenen Eigenschaften: Der Geige-spielende Fidel (Grashüpfer), der vierarmige Andergast (Spinnerich), Grunzel und Bienenwolf, faulenzende Müßiggänger im Geiste Lupos.
Ein Frosch, Käfer aller Art, ein Wurm, Schmetterlinge, Kakerlaken, Hummeln in wahren Heerscharen vervollständigen das liebenswerte Bestiarium dieser aufregenden Welt im Wald.

Pockets bei Pelikan

Auf der Vorstufe zum Abbild vom Boss in *BENS BANDE* figuriert Filius Benjamin erst einmal als 'Benni the Kid'. Wenn hier in Spanien die wie Pancho Villa hochgerüsteten und camouflage-verkleideten Guerillas mit ihren Schrotspritzen zur „Jagd" ausschwärmen, kommt ihnen Ben Wiech so manches Mal mit Pfeil und Bogen lautlos und erfolgreich zuvor...

***

PELIKAN publiziert 1989 drei Pockets mit *BENS BANDE* – und zwei Bände mit *MISTER-MELONE*-Geschichten (aus *YPS*) in black & white.
Ich gebe allen Storys neue Dialog-Texte und Gaby Unger (ehemals Kauka-Atelier) passt sie meisterhaft in die Blasen ein.

Benni the Kid *bei den 'Hausaufgaben'...*

COMICON
ist keine Agentur, sondern ein Studio, das zu Diensten steht: für Agenturen, Verlage, Werber, Verkaufsförderer und Missions-Mitler jeder Art!
Sie können die Comicon-Kreativität abrufen und nutzen. Wir machen Ideen sichtbar, lösen schwierige Zusammenhänge in Bilder auf, informieren, werben oder unterhalten immer hand-made: per Zeichnung, Illustration, Comic-Art, Gemälde, Form und Farbe
Nach Druckiegung dieses „Bilderbuches" hat uns die Fülle des eigenen Angebotes selbst überrascht — denn schließlich sind wir nur drei: ein Deutscher, eine Schweizerin und ein Spanier. Laigi's an dieser Mischung? An Spaniens Sonne? An der mobilen Mann schaft der free lancer?
Probieren Sie es einfach einmal aus. Die Adresse für den Comicon Kreativ-Kontakt finden Sie auf der letzten Druckseite!

Bilder oben: Peter Wiechmann & „Pepe" Ferré – das Gründer-Duo von COMICON II, Spanien — 35 mal 24 cm misst das 34 Seiten starke Werbe-Werk in eigener Sache. Bild & Wort stehen in tiefem Braun und sattem Orange auf cremefarbenem Untergrund. Auf dem Cover klebt als Gimmick eine Lupe, mit der der geneigte Leser selbst die bis ins Winz-Detail durchgestylten Artwork-Feinheiten und Botschaften studieren kann: Alles über Magnet-Magazine, Wissensvermittlung, Figuren- und Serien-Entwicklung, Produktion von Lizenzserien, Trick-Film, Werbung, Comic-Umsetzung von Büchern/Filmen, Spielzeug, Merchandising, Vorschulmagazine, neue Comicon-Serien und Syndication vorhandener Serien.

10 Jahre Comicon II. gehen zu Ende!

Die Partnerschaft mit Fred Kipka (*COMICON* I, München) währt zehn Jahre und der Sociedad mit Pepe Ferré (*COMICON* II, Spanien) ist ebenfalls genau ein Jahrzehnt beschieden.
Eine Epoche der wohl letzten ganz großen Herausforderungen in einer Zeit des Niedergangs der Heft-Vielfalt am Kiosk.
Wir schwimmen auf einer Erfolgswelle sondergleichen, die uns motiviert, anspornt und die das Team jeden Tag 12 Stunden in Atem hält . Die Kasse klingelt und die Konten weisen hohen Pegelstand aus. Es macht Spaß!

Wir gestalten stolz einen üppigen Comicon-Katalog mit DIN-Übermaß und im Querformat. Darin wird im Detail und verschwenderischer Bild-Fülle aufgewiesen, was das kleine, aber durchaus feine Studio schon auf die Beine gestellt hat und was es jederzeit leisten kann.
In unserer Selbst-Darstellungs-Euphorie denken wir jedoch – typisch – nicht an den Postversand:

Das Bilderbuch passt in keinen Umschlag und so ist die Anzahl der Auserwählten, die je Einblick nehmen können, an ein paar Händen abzuzählen...

Für *Buena Vista*, München – Vermarkter der Disney-Filme per Video – tüfteln wir eine zweiteilige Werbeschrift der Son-

derklasse aus. Der DIN-A-2 Poster-Folder *SALUDOS AMIGOS* transportiert *THE CLUB...* ein schmissig aufgemachtes Riesenfaltblatt in Zeitungsaufmachung. Unter der Ägide von Pepe Ferré beschreitet dabei Mark Taeger – Sohn der *COMICON II.*-Teilhaberin Edwina Taeger – ansehnliches Layout-Neuland. Ein hochfliegendes Projekt mit Ikarus-Effekt: Unser Auftraggeber kommt

mit den Flügeln zu nahe an die sengende Disney-Sonne in Burbank. Endeffekt: Kaum auf dem Markt bejubelt, ist unser Meisterstück leider auch schon wieder mausetot! Es gibt in der Branche wenig, das uns wirklich erschüttern könnte, aber das Dahinscheiden von *SALUDOS AMIGOS* auf höheren Befehl löst Trauer bei uns aus.
Mit *BENNI* tappst wieder einmal ein Bär durch das Produktionsprogramm. Wir liefern einiges zum Inhalt des Vorschulmagazins und gestalten die Titel.
Außerdem illustrieren wir fünf großformatige Themenbücher mit dem Duo Benni und Teddy aus dem Weltbild-Verlag in Nürnberg.
Hans Jürgen Meyer aus dem *EHAPA*-Verlag meldet sich nach *MASTERS OF THE UNIVERSE* als Arbeitgeber zurück. Drei unserer Zeichner müssen auf Bugs Bunny und Tom & Jerry umschulen.

Für T&J – das auch seine englischsprachige Ausgabe hat – erfindet und zeichnet „Tunef" Vila den jeweiligen Sonderteil *KANAL FATAL* (Crazy Channel). Das Ergebnis ist so abgedreht wie sein Schöpfer... der auch als gesuchter Stuntman und Statist durch fast alle Paella-Western geistert. Mal als Stage-Coach-Begleiter, der immer als erster vom Kutschbock geschossen wird, mal als Barkeeper. Für Lee van Cleef, den wolfsäugigen Gunslinger aus den Dollar-Filmen, zimmert er in das spanische Abseits ein formidables Plumpsklo,

SALUSINO ist ein Sonderfall unter den Magnet-Magazinen. Weiter hinten mehr darüber.

weil den Revolver-Helden 'Montezumas Rache' erwischt hat und er nicht immer mit runtergelassener Hose auf dem Set hocken will...

Bis dato – also weit in die 90er Jahre hinein – wird bei *COMICON II.* in Barcelona alles 'händisch' erschaffen. Das Artwork sowieso, aber auch das Colorit und das Layout. Und der Satz wird von Gaby Unger (ehemals im Atelier Kauka-Verlag) angeliefert und bei uns einmontiert. Das Zeitalter der Computer steht vor der Tür, aber im Studio steht noch keiner.

Ich erkenne die Zeichen der Zeit zwar, allein: mir fehlt jeglicher Zugang zu diesen arbeitsrationalisierenden Robotern. Pepe ist da aufgeschlossener, aber bedienen kann er unsere ersten beiden Macs auch nur laienhaft.

Zum Glück stößt Christof Ruoss zur Mannschaft. Er wächst in sein 'Schicksal' als Wiechmann-Nachfolger und in die neue Epoche der Computer-Nutzung gleichermaßen fließend hinein.

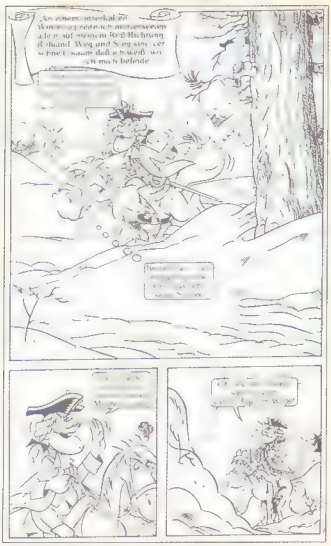
Ich bereite meinen Abschied mit gutem Gewissen vor, denn Christof Ruoss bringt alle Voraussetzungen für die Übernahme und die neuen Anforderungen mit. Er ist ein exzellenter Schreiber, er kann selbst sehr gut zeichnen, hat jede Menge künstlerische Kreativität und ist noch dazu ein guter Geschäftsmann – eine sehr seltene Kombination. Ich gebe meine Mannschaft, mein Goodwill, meine Studio-Anteile vertrauensvoll an ihn weiter. Und ich bin darin nie getäuscht worden. Christof Ruoss ist ein echter Glücksfall für *COMICON II.*
Gracias, Christof!

„Adios, Freunde! Ich wünsche euch jede Menge Erfolg!"

Die beiden neuen COMICON-Partner Pepe Ferré und Christof Ruoss in Aktion

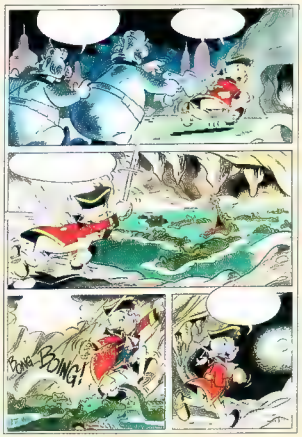
Serien, die die Welt nie sah...

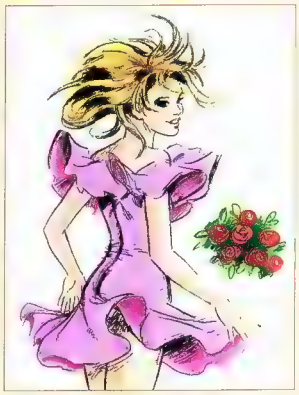
COMICON hat viel und manchmal einfach zu viel produziert. Das als Einsicht – aber was mir immer wieder stolzes Erstaunen abringt, ist die Tatsache, dass wir unendlich viel Zeit und Überlegen in immer neue Produkte investierten. Neue Serien, neue Einsatzgebiete für Comics... über die reine Unterhaltung hinaus. Und das alles neben den eigentlichen Service-Verpflichtungen, die allein selbst blindwütige Workaholics in Atem halten konnten. Auf den folgenden Seiten also der Einblick in die Sammlung angedachter und angezeichneter Hoffnungsträger. Zu sehen ist ungefähr ein Fünftel der tatsächlichen Menge aller Ideen, die entweder floppten, nicht zum Tragen kamen oder die einfach im Archiv in Vergessenheit gerieten...



KNAUR in München interessiert sich für die Herausgabe von Comic-Büchern mit literarischem Background.
Wir lassen Luis Lopez (Barcelona) zwei zeichnerische Münchhausen-Versionen entwickeln. Oben ist die – im Stil und Inhalt – klassische Umsetzung getreu nach der Vorlage der alten Münchhausiaden zu sehen.

Unten eine Seite der frecheren Spielart, die außer dem Protagonisten nicht mehr viel mit den gewohnten Aufschneidereien des Barons zu tun hat.
Außerdem präsentieren wir zwei verschiedene Arten des Colorits. Einmal das Experiment mit nur zwei Farben in allen Abstufungen (links) und rechts das aquarellige Vierfarbcolorit.





Girls and Games

In Sachen Mädchen-Comics machen wir etliche Vorstöße... aber eher halbherzig, denn weder Pepe noch ich haben in dieser Hinsicht das Ohr am Puls dieses speziellen Publikums. Für *WENDY* legen wir einiges auf Kiel, aber zu hochdramatisch und nicht sehr romantisch. So stekken wir es auf, den Mädchen eine Traumwelt zu schaffen. Schade eigentlich!

Als die beiden Peters bei *EHAPA* einen **aktuellen** Fußball-Comic (= so ungefähr nach dem Schlusspfiff vor den Stadien zu kaufen...) planen, sind wir Feuer & Flamme. Von Fußball versteht Pepe wenig und ich gar nichts, aber der Reiz der noch nie dagewesenen Aufgabe stachelt mächtig an. Über mehrere Wochen wird dem Projekt viel Zeit und Brainstorming gewidmet. So ziemlich alle Hürden der riskanten Produktion sind – zumindest theoretisch – gelöst, aber an der Logistik scheitert schließlich alles. Merke: Zu der Zeit gibt es noch kein ISDN! Flugzeugpendelverkehr wäre das einzige Mittel... aber zu teuer, zu langsam.

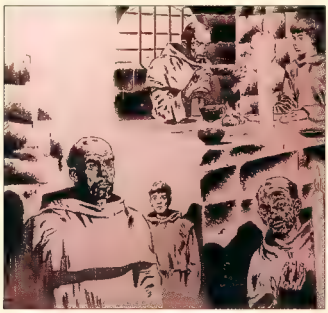
Der Comic zum Film: Der Name der Rose!

Sieben Sarompas-Originale hängen über meinem Schreibtisch sepiabraun an der weißen Wand.
Sie erinnern mich immer wieder an das glorreiche Vorhaben, großen literarischen Werken nicht nur eine Film-, sondern auch eine Comic-Entsprechung zu schaffen.

Wir sind damals mit erfüllter Begeisterung dabei, diesem neuen Format den Weg zu bereiten.

Bueno: der Durchbruch bleibt aus – aber die Idee ist damit ja nicht zum ewigen Scheitern verurteilt. Irgendwann stößt der Richtige zur rechten Zeit darauf, macht die Idee zu seiner und landet den Erfolg. Gegönnt sei es ihm!

Also: Wir wollen die Handlungsabläufe der literarischen und / oder filmischen Vorlagen auf den Buch-Seiten verdichten. Jede Komposition ineinandergewebter Bildelemente soll ihre eigene Sequenz erzählen. Kleine, grafisch harmonisch integrierte Textblöcke helfen – wie Wegweiser – dem Erzählstrang mühelos zu folgen.
Doch der eigentliche Part des Narrativen ist den suggestiven Bildern zugedacht. Der Betrachter soll sich durchaus in ihnen verlieren und seine eigene Gedankenwelt zum großen Geschehen aufbauen.
Parallel zu Umberto Ecos „Der Name der Rose" lassen wir auch Stephen Kings „Nebel" anzeichnen. Die Originale gehen verloren, aber ich habe sie als sehr bizarr und kantig in Erinnerung. Vorbei, dahin...



Siegfried ohne Ende...

Ich möchte Siegfried auferstehen lassen. An sich heroisch als Recke in blitzender Wehr... aber die Absicht wird bei *Bardon* als Aufforderung zum Tanz verstanden und plötzlich klirrt Siegfried in vielerlei Gestalt daher.

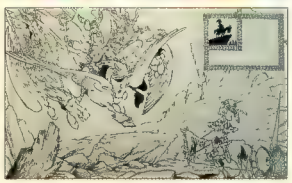
Edel, aufrecht und ohne Fehl und Tadel. Der Drachentöter mit *Eisenherz*-Appeal und von Waffenbruder-Treue beseelt, die jedes „Weib" links stehen lässt.

Oder aber als dilldappischer Loser, dem zwar manches gerät, aber nur weil ihm Gevatter Zufall immer wieder Steigbügel und Schild hält. Dieser Siegfried allerdings ist so sehr Frauenfreund, dass alles andere zu kurz kommt. Bestimmt eine Erfolgsgeschichte – leider wird sie nie geschrieben.

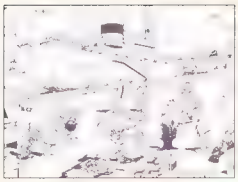
Und dann wäre da noch dieser krummbeinige, kleinwüchsige Siegfried, den die Walküren in die Schlacht tragen und dann brutal ihren Tribut fordern. Dieser Version gestehe ich dramaturgisch wirklich kein langes Überleben zu...

Doch schließlich landen sie alle drei in der Schublade des großen Vergessens. Der Welt ist bestimmt einiges erspart geblieben!

Der geneigte Leser will vielleicht wissen, wie sich das Studio mit seinen Zeichnern bei solchen Vorarbeiten mit ungewissem Erfolg arrangierte? Wie wurde gezahlt? Nun, meist floss kein Geld. Der Künstler investierte sein Können in solche Proben und gab sozusagen seine Visitenkarte ab... um schließlich Zuschlag zum Auftrag zu bekommen. Er ging also – zusammen mit seinem Studio – erst einmal voll in das Risiko, vor allem dann, wenn er eine Chance sah, sich mit der Folgearbeit zu identifizieren. Aber auf zehn Proben kamen zwei, drei Zuschläge und das Geschäft mit den unbezahlten Vorleistungen hatte manchen Haken. Wir gingen schließlich dazu über, in Härtefällen wenigstens ein Ausfallhonorar zu vereinbaren. Heute sinkt die Risikobereitschaft der Zeichner immer mehr auf Null ...



Erst sollte Josep Marti die Serie betreuen, aber dann bekommt doch Arturo Rojas den Zuschlag, und der legt sich zeichnerisch so ins Zeug, dass das Leben an Bord der „Jolly Roger" zum Tollhaus-Szenario wird. Man fragt sich, wieso der Kahn überhaupt obenauf schwimmt und nicht kieloben treibt...



Ein Trampschiff namens „Jolly Roger"

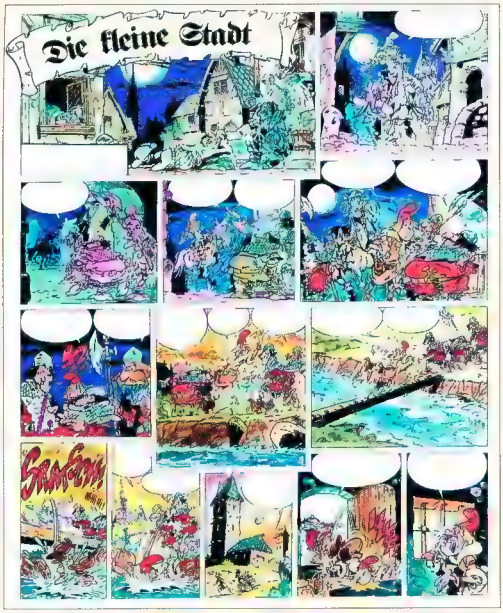
Der fiese Eigner lässt auf seinem Seelenverkäufer vor dem Auslaufen stets eine getarnte Bombe scharfmachen, um endlich Knall auf Fall die Versicherung zu kassieren.
Die Mannschaft kommt wegen des raffiniert versteckten Superknallers nie richtig dazu, den Schrottkahn unterwegs anständig zu warten. Die Katastrophen sind also auf Kiel gelegt.
Das Dampf-Wrack schippert mal von – in Bettlaken gefangener – Windkraft getrieben, mal von der Mannschaft gerudert durch alle Fährnisse der Natur- und anderer Gewalten. Und bringt seine Fracht – was an wahre Wunder grenzt – immer halbwegs unbeschadet an irgendein Ziel. Selbst wenn es sich dabei um einen kompletten Zirkus mit losgelassenen Raubtieren, Clowns, Affen und Giraffen handelt.

Die erste albumlange Folge der Serie „Jolly Roger" ist auf eigene Kosten halbfertig produziert, da interessiert sich Leif Joergenson - einer der Inquisitoren der Disney-Dänen (= Gutenberghus/Kopenhagen) – in Barcelona rege für den Stoff. So langatmige wie langwierige Verhandlungen führen ins Nichts...

„Die Wahrheit über..."

...lautet der Arbeitstitel für eine Ein-Seiter-Serie. Das hier gezeigte Beispiel zeigt, wie die Sache mit Rotkäppchen wirklich gelaufen ist.
In gleicher Weise sollen unglaubliche Wahrheiten über lebende oder literarische Personen ans Licht der Welt gezerrt werden...
Julian Jordan, der Zeichner von Pingu, Schimmy, Theo der Träumer, gesellt zu der gewaltigen Ahnenreihe der Comic-Bären einen ganz neuen 'Petz'.
Die Musterseite (rechts) mit dem Realo-Cowboy ist eine Talentprobe des Nachwuchszeichners Carlos Salom. Sie hat einen Ehrenplatz in meinem Archiv, denn sie stellt auch einen der letzten Versuche dar, mit dem Genre Western zu punkten. Doch mit Raureitern & Gunslingern lässt sich ab Anfang der 80er schon längst kein neuer Claim mehr im Markt abstecken.

Oben die Startseite zu einer Krimiserie mit Schauplatz Asphalt-Dschungel im „Ligne claire"-Stil. Unten eine von Luis Lopez aufgelegte Alternativ-Serie zur Frosch-Serie „Plitsch & Platsch" (GOLD-COMIC).

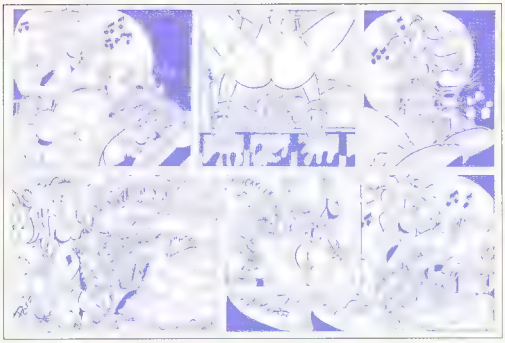


Damals gibt es noch die Zeitschrift *QUICK*. Ich diene der Chefredaktion einen wöchentlichen Einseiter mit Sprengkraft an.

Die *HÖRZU* hat ihren „Mecki", der *stern* legt Prominenten Worte der Woche in den Mund... und die *QUICK* soll nun – wenn es nach meinem Wunsch geht – jede Woche über *UNSERE KLEINE STADT* in Bild und Sprechblase berichten.

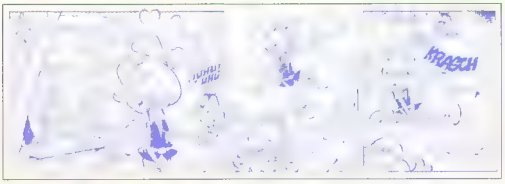
Die kleine Stadt steht stellvertretend für die Bundesrepublik und der Potentat an ihrer Spitze für alle Obrigkeit zusammen. Er hat beileibe das richtige Format dafür...

Solche Klimmzüge um die Gunst eines Podiums mit großer Publicity starten immer positiv... denn sonst käme es ja nicht zur Anhäufung von ausgereiften Konzepten, entwickelten Schauplätzen und ihren Akteuren. Aber mein Ansprechpartner erweist sich als der stellvertretende Chefredakteur auf absteigendem Ast und so ist das Rennen leider mit seinem Abschied gelaufen. Immerhin: er hat einer großen Idee weitsichtig eine kleine Chance gegeben!



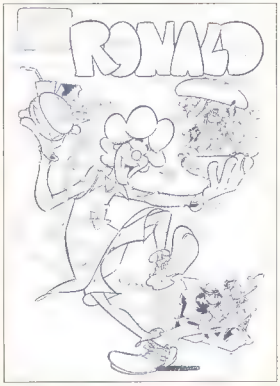
Für Aufklärung der besonderen Art sollen die Zwei-Panel-Episoden von Carlos Grangel sorgen. Sie führen durch unsere geheimen Lust-Fantasien.

Steinbeck, Twain und Faulkner hätten direkt oder indirekt die Atmosphäre für diese beschauliche Südstaaten-Serie geliefert... wäre sie je an den Start gegangen. Gleiches gilt auch für den „Zauberlehrling".



„Die Schatzsucher" soll dieses Serien-Epos heißen, das Carlos Grangel versuchsweise in Szene setzt.

Comic-Zeichner können auch anders! ist mein Credo, das ich allen, die es ohnehin nicht hören wollen, lauthals verkünde. Viele der *artistas* in Barcelona teilen ihren Tag in Kunst und Comic ein.
Vormittags Kunst auf eigene Rechnung und Nachmittags Comic – oder umgekehrt. Einige sind gesuchte Illustratoren, andere Werbegrafiker. Die meisten jedoch sind vielseitig, was die Handhabung von Stil und Technik angeht. Kaum einer ist nur einseitig spezialisiert!



Warum nicht auch Werbung mit Comic? Damals ist die Frage noch berechtigt – heute überholt.

„Os Cangaceiros"

Seit ich in frühster Jugend Lima Barretos wilde *Cangacos* auf der Leinwand des Schulkinos in das Dorf auf der öden *Caatinga* einreiten sehe, hat mich das Thema am Wickel. Geschürt wird das Feuer durch die packende Melodie des „Mule Rendéra" und endgültig durch die Lektüre von João Guimaráes Rosas Buch „Grande Sertáo".
Im Film wie im Buch ist der Schauplatz das menschenfeindliche Hochland Brasiliens, und die wahre Historie der *Jaguncos* – der Gesetzlosen mit den hochgeschlagenen Hüten und den kreuzweise verschränkten Patronengurten – reicht bis in das Jahr 1940.
Virgulino Ferreira da Silva, genannt „Lampiáo" (= Blitz) stirbt 1939 mit seiner Geliebten Maria Bonito und neun Gefolgsleuten im Kugelhagel der *Volante* (= Verfolger).
Sein Unterführer Corisco (der „Blonde Teufel") überlebt und rächt den Tod Lampiáos durch furiose Anschläge auf die Militärs. 1940 trifft ihn die Todeskugel.

Das ganze Brasilien-Drama ist grandios und von einer wahrhaft zügellosen Anarchie geprägt... die den Gewalt-Mythos des Wilden Westens im Vergleich zahm erscheinen lässt.

Ich gebe BARDON mein Cangaceiro-Briefing. Jordi Macabich betraut zwei Comic-Koryphäen mit der Umsetzung: Rafael Mendez und Jordi Bernet. Die Zeichnerschulen Madrid und Barcelona im edlen Wettstreit. Die ersten Ergebnisse stellen mich vor schwere Gewissenfragen – doch dann enthebt mich Bernet der Entscheidung: er springt ab! Ich hätte sonst – angesichts der Qualität – wirklich würfeln müssen...

Oben: Zwei Seiten aus Rafael Mendez' Album-Scribble. Die Arbeit daran ist schon so weit vorangetrieben, dass man das Scribble auf den ersten Blick mit dem Original (siehe links) verwechseln kann. Unten stehen sich die Interpretationen der gleichen Eröffnungsszene zweier Zeichner gegenüber: links Mendez, rechts Bernet. Auch Bernet ist zweifelsohne ein ganz großer Könner!

Ich wundere mich immer wieder, warum diese Steilvorlage des letzten wirklichen Abenteuerstoffs so wenig Impuls zur Adaption gegeben hat. Zwei, drei Filme, eine Handvoll nennenswerter Filme und immerhin ein Comic-Album von Hermann – aber insgesamt eine rätselhaft niedrige Ausbeute-Bilanz.

Als ich endlich Zeit und Geld und Möglichkeiten habe, mich meinem Traumthema zu widmen, schlägt das Schicksal zu: Rafael Mendez versinkt in eine unheilbare Depression schwerster Art. Sein Zeichentisch verwaist – er darf und kann nie wieder eine Feder in die Hand nehmen. Wir stehen bis heute in Kontakt und erinneren uns dann bei gelegentlichen Gesprächen der alten Zeiten und der unvollendeten *CANGACEIROS*... von denen immerhin das komplette erste Album per perfektem Scribble wohlbehütet in der Schublade liegt. Fehlt „nur" noch die Reinzeichnung...

Zum Schluss das Letzte

Hier beginnt unwiderruflich die Endphase einer großen Saga, die über sage und schreibe 20 Ausgaben der *SPHINX* kaum eine Leser hatte. Der Spannungsbogen führte von den Anfangen des Kauka Verlages bis hin zum Ende des Fuchs Imperiums unter Eigenregie des Grundervaters Rolf Kauka. Die weiterführende Geschichte von *FIX & FOXI* im Pabel Moewig Verlag zu erzählen, das wäre die Sache von Hans Jurgen Weiler. Ich hatte damals mit meinem Studio *COMICON II.* eine neue Aufgabe. Was dem Berichterstatter der Epochen vom *KAUKA* zu *COMICON* nun noch bleibt, das ist eine ultimative Blutenlese aller Stimmen, die bis jetzt noch gar nicht oder nur marginal zu Wort kamen. Dabei sind Splitter, Nachtrage, Fundstucke und andere Kostbarkeiten buntgemischt eingebaut. Also: Vorhang auf zum Abschied von Personen, Protagonisten und Publikationen der deutschen Comic-Szene!

Der Chronist in seiner Klause – rückwärtsblickend auf die Kauka-Zeiten...

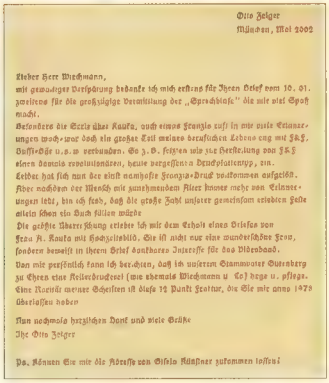
Mascha Pohl-Kauka...

... Rolf Kaukas aufmüpfige Tochter, die cool ihren Mädchennamen nutzte, um – zum Ärger des Erzeugers – einen Kauka-Verlag zu gründen, engagiert sich seit einem Vierteljahrhundert am Amazonas!

Sie gründet die Stiftung *INDIO-HILFE* und lindert in der „Grünen Hölle" Not nach dem Prinzip der 'Hilfe zur Selbsthilfe'.
Drei Stämmen kommt ihr tätiger Einsatz zugute. Inzwischen sind – dank ihres Programms – Ärzte, Techniker, Agraringenieure, Anwälte und jede Menge Handwerker aus den Reihen der Blasrohrträger hervorgegangen.
Zur Zeit organisiert sie mit erheblichem Einsatz eine spektakuläre *Urwald-Olympiade* für rund 20 (eigentlich erbittert miteinander verfeindete) Stämme, die alle vier Jahre auf neutralem Boden über die Bühne gehen soll. Alle Achtung, Mascha!

Otto Zelger...

...plünderte als einziger Mitarbeiter der großen *FRANZIS*-Familie (Hausdruckerei des Kauka-Verlages) sein Archiv und schickte Fotos und Informationen und Berichte. Zu guter Letzt dann noch diesen handgesetzten, auf Pergament eigenhändig gedruckten Brief. Ganz herzlichen Dank, Herr Zelger!



Otto Zelger
München, Mai 2002

Lieber Herr Wiechmann,
mit gemischter Verspürung bedanke ich mich erstens für Ihren Brief vom 10. 01. zweitens für die großzügige Verwendung der „Sprechblase" die mir viel Spaß machi.
Besonders die Story über Kauka, auch einige Exemplare [illegible] Erinnerungen noch zwar doch ein großer Teil meines beruflichen Lebens eng mit F.K.F., Ostfriesische u.a.m. verbunden. So z. B. fertigte ich für die Herstellung von F.K.F. einen damals revolutionären, heute vergessenen Druckplattentyp, an.
Leider hat sich nun der sicht namhafte Frontzu-Druck [illegible] aufgelöst. Aber nachdem der Mensch mit zunehmendem Alter immer mehr von Erinnerungen lebt, bin ich froh, daß die große Zahl unserer gemeinsam erlebten Feste vielen schon wie Buch füllen würde
Die größte Überraschung erlebte ich mit dem Erhalt eines Briefes von Frau A. Kauka mit Hochzeitsbild. Sie ist nicht nur eine wunderschöne Frau, sondern bewußt in ihrem Brief dankbares Interesse für das Vorhaben.
Von mir persönlich kann ich berichten, daß ich unserem Stammvater Gutenberg zu Ehren eine Reiberdruckerei (wie ebenso Wiechmann u. Co) hege u. pflege. Eine Reihe meiner Gehilfen ist diese 32 Punkt Fraktur, die Sie mir anno 1929 überlassen haben

Nun nochmals herzlichen Dank und viele Grüße
Ihr Otto Zelger

Ps. Können Sie mir die Adresse von Gisela Hüllstner zukommen lassen!

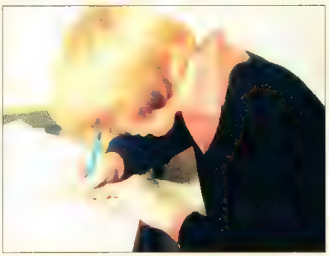
Eugen Kment...

...seines Zeichens erster Art Director von COMICON/Germany, auf einem aktuellen Foto am Wiener Arbeitsplatz, und (unten) seine damalige Assistentin Ilse Korneder.

Eugen erinnert sich an einige Zeitgenossinnen und -genossen der Gründer-Ära:

Inge Scharf: Das war die beste Frau der ganzen Firma. Hat sich wie ein Wirbelwind in die unbekannte Materie gestürzt und mit blitzschneller Auffassungsgabe erst das gesamte Management unterwandert und dann übernommen. Konnte in läppischen fünf Minuten ein Zwei-Stunden-Referat lückenlos wiedergeben..
Führt derzeit möglicherweise – eventuell mit einer Hilfskraft – einen verschlankten Konzern, in dem sich früher 5.000 Menschen den gleichen Arbeitsaufwand teilten...

Vera Kolbe: Die war auch umwerfend witzig... ohne dass sie es wusste! Hätte sie nicht bei *COMICON I.* ihre Berufung gefunden, würde sie an Don Quixotes Seite gegen alle Windmühlenmonster gekämpft haben... sehr zum Schaden der Monster!

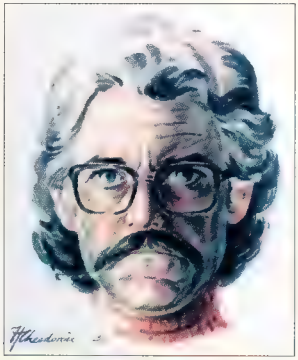


Ilse Korneder: Die war tüchtig! Hat mindestens 42 Tonnen Papier coloriert – als Richtwerte für den Repromann.

Günter Ropertz: Der Zigarettenfresser! War ein Kumpel vom Wiechmann und außerdem Grafiker. Hat in einer Stunde mühelos eine Packung filterlose französische Zigaretten gefuttert! Erstaunlich!

Florian Julino rechnet per Text & Bild mit allen & allem ab!

Wie immer valentinisch-hintersinnig ausgesponnen und durchaus auf Trefferquoten angelegt. Für wen oder was Julino diesen zartrosa Folder gestaltete, entzieht sich leider meiner Kenntnis.



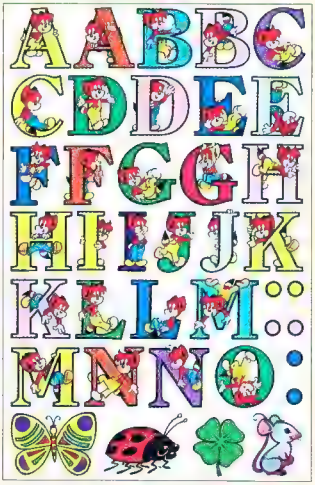
Charilaos Theodorou erzählt von sich und über andere!

Ich verließ Griechenland 1957 mit dem erklärten Ziel, an der Kunstakademie in München Bühnengestalter zu studieren. Da ich für Studium und Lebensunterhalt selbst aufkommen musste, fiel mir sofort die Kauka-Anzeige ins Auge, mit der Trick-Film-Mitarbeiter gesucht wurden. Ich bestand den Eignungstest, der mein optisches Gedächtnis und mein zeichnerisches Können prüfte.
Sofort konnte ich als Zwischenphasen-Zeichner anfangen und so an der Entstehung von „Münchhausens Abenteuer" mitwirken. Die Arbeitsatmosphäre im Team von Walter Neugebauer war sehr angenehm. Und auch die Lage des Schloss-Studios war einmalig schön: mitten im Wald!
Nebenbei bestand ich dann auch die Aufnahmeprüfung der Kunstakademie und konnte mich für das Studium immatrikulieren.
Ab 1959 war es dann vorbei mit der täglichen Fahrt zum Schloss in Grünwald. Das Studium nahm mich vollends in Anspruch. Aber ich konnte nebenbei FF-Geschichten liefern und außerdem malte ich Bilder in verschiedenen Techniken, die ich dann nachts bei Kerzenschein an der Leopoldstraße verkaufte. Unter den Straßenkünstlern fand ich viele interessante, schillernde Persönlichkeiten und Freunde.
1963 hatte ich kaum Zeit, meinen erfolgreichen Studienabschluss zu feiern, da rief mich schon das erste Engagement an das Theater *DAS SCHAUSPIEL* in Cuxhaven. Dort entwarf und gestaltete ich die Bühnenbilder vieler Aufführungen. Ich gestaltete auch die Plakate dazu und illustrierte die Programmhefte.
Es war eine sehr schaffensintensive Zeit. Ich malte und zeichnete viel, neben meiner Tätigkeit als Bühnenbildner. Einige recht erfolgreiche Ausstellungen in Galerien und im Foyer des Theaters waren die Folge meines Fleißes.
1968 zog ich weiter. Erst an die Landesbühne in Esslingen, dann an das Stadttheater in Stuttgart.
1971 freute sich die kleine Familie Theodorou über die Geburt des Töchterchens Ariadne.
Wir zogen nach Jesenwang und die Nomaden blieben dort bis heute sesshaft.
Drei Jahre lang sorgte ich dafür, dass die Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg ihr stilechtes Bühnenbild bekamen. Dazu modellierte ich auch täuschend echte Felsen in die Landschaft.
1972 schloss ich mich Gisela und Walter an und hatte eigentlich ganz gut mit Artwork für *BUSSI BÄR* und *FIX & FOXI* zu tun. Doch dann brach Walters Beziehung zu Rolf Kauka abrupt ab... und mich traf als ersten die Auftragsflaute. Ein sehr schweres Jahr für uns, vor allem, weil unsere Tochter nach einer Griechenlandreise an Leukämie erkrankte.
Ich sah es damals als meine Rettung an, dass mich Rolf Kauka als Angestellter in das Team aufnahm. Ich hatte eine Allroundfunktion, machte alles, was anfiel. Vor allem aber ging ich Kosta zur Hand, wenn die hereinkommenden Zeichnungen der Artists aus Italien und Spanien und Deutschland auf Stimmigkeit in Stil und Inhalt zu prüfen waren. Außerdem fertigte ich Textillustrationen, Colorits, Titel... einfach alles!
So erlebte ich auch den Verkauf des Verlages und den Umzug in die Werinherstraße (München). Dann kam die Übernahme von FF und BB durch den Pabel-Moewig-Verlag und wieder wurde umgezogen. Diesmal in den Falkweg in Pasing. Doch schließlich wollte Pabel-Moewig alles unter einem Dach haben – natürlich in Rastatt. Wir alle konnten uns zum Mitgehen oder Bleiben und damit zum Ausscheiden entscheiden. Schließlich nahmen das Angebot nur V. Kostanjsek, Michael Luithlen und ich an. Ich selbst blieb dann bis zu meiner Pensionierung im Jahr 1991.
In Rastatt wuchsen meine Aufgaben. Ich wurde für *FF, BB, Rate Mal* und *Gloria* rundherum gestalterisch tätig. Titel, Inhalt, Logos – die Betreuung der Lizenzkunden in Sachen Artwork.
Viel Spaß machte mir die Arbeit mit Schulklassen, die ich am Entstehen eines Comic-Heftes teilhaben ließ und denen ich zeigte und beibrachte, wie man Fix oder Foxi zeichnet.
Ein ausgefülltes Leben, aber nebenbei habe ich nie die Kunst vernachlässigt. Und das hieß: Viel Zeit investieren in meine Malerei, meine Grafiken, Cartoons und Karikaturen... denn in Ausstellungen muss man seinem Publikum immer wieder Neues bieten und anbieten.

Charilaos Theodorou

Das Team der Werinherstraße: Kosta, Gabi Unger, Manfred Klinke, H. Pauker, Bauersachs, Jakobs (?), Fladrich-Bona, Ch.Theodorou, Siggi Sander.

Charilaos Theodorou in seinem Element: er weist Schulkinder in die hohe Kunst des Comic-Machens ein – Die erste Hälfte des von ihm gestalteten FF-ABC, ein begehrtes Sticker-Gimmick.



Die Karikatur zeigt Geschäftsführer Dieter Frost... ein bisschen so, wie er sich wohl selbst gern sah...

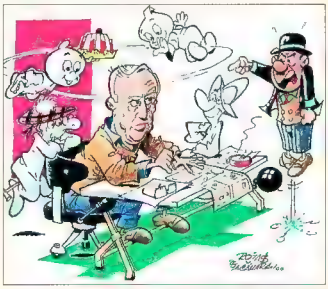
Graben-kämpfe...

Barcelona: Kreativ-Power-Town! Picasso, Miró, Tapies, Dalí, Gaudi, Mariscal. Weltruhmkünstler, lokal gerühmte Könner der Leinwand, der Skulptur – namhafte Comic-Größen und dazu die rund 450 kreativen Zulieferer (Zeichner der 2. Garde, Phasenzeichner, Inker, Autoren, Färber), die mit Pinsel, Tusche und Schreibmaschine Produktionen sichern.

Wie stellt sich die Comic-Szene in den 70ern und 80ern dem unbedarften Betrachter dar? Nun, kommt er als Kunde, so findet er bald seine 'Heimat' in einem der etablierten Studios, stetige Quelle des nie versiegenden Nachschubs an Serien und Seiten.

Man verhandelt mit José Toutain von *SELECCIONES ILLUSTRADAS*, Jordi Macabich von *BARDON*, oder Sr. Martinez von *NORMA*, Studio *ORTEGA*, Studio *SANCHEZ* oder auch mit dem Sektierer Sr. Francesc Bargada vom Studio *RECREO*, mit dem Adolf Kabatek (*EHAPA*) seine eigenmächtigen Disney-Produktionen durchzieht.
Alles geht korrekt und zivilisiert zu. Der Studio-Jefe vermittelt seinem Kunden das Gefühl der Exklusivbetreuung. Man lernt 'seine' Zeichner kennen und schätzen. Der Kunde überträgt dem Studio seiner Wahl vertrauensvoll gewichtige Produktionen.

BASTEI hat das Studio *ORTEGA* als Haus- und Hoflieferanten. *KAUKA* ist mit *BARDON* verbandelt. *EHAPA* hat seine Sparflammenproduktion bei *RECREO* und *EGMONT* hat seinen Zeichnerdompteur Sr. Tello.
Wie gesagt: für den Kunden geht alles friedlich & fröhlich, kollegial zu. Für einen Blick hinter die Kulissen gibt es ja keinen Anlass...
Wagt man es aber – á la *COMICON II.* 1981 – seine Zelte in Barcelona aufzuschlagen, dann gehen die Wölfe von der Leine.
Dann ist man nicht mehr Kunde unter der schützenden Glaskuppel, sondern in erster Linie vogelfreier Konkurrent und als solcher höchst gefährlich.
Man will ja jetzt vor Ort selbst produzieren. Und was braucht man dazu? Jede Menge Zeichner, claro! Und woher kommen die? Natürlich von den anderen Studios! (In Wirklichkeit: vom freien Markt!) Und wie bewegt man die zum Wechseln? Durch bessere Seitenpreise! Und was bewirkt das? Die Preise steigen!



Wechselnde Zeichner werden zum Verräter gebrandmarkt, in Acht und Bann gestoßen...

Und dieses Chaos hat *COMICON II.* ausgelöst? Natürlich nicht – dieses Chaos herrscht seit ewig und drei Tagen, nur: als Kunde wird man ja von all dem abgeschirmt.
Die Grabenkämpfe offenbaren sich erst, wenn man sich im Markt etabliert und somit im Wespennest stochert.
Es dauert lange, bis die Zeichner es aus eigener Kraft schaffen, das Stigma der modernen Leibeigenschaft abzuschütteln und als Freischaffende ohne Gewissensnot für jedermann tätig zu sein... ohne im Schutze der Dunkelheit in tarnender Vermummung in den Hauseingang des jeweiligen Studios zu schlüpfen...

COMICON II hat fraglos zur Befriedung der teilweise lähmenden Spießruten-Situation beigetragen, hat aber auch seinen gehörigen Tribut an Intrigen-Verstrickung und deren Folgen gezahlt.
Vor allem die Disney-Dänen blasen mit ihren Wikinger-Luren zum steten Tanz in Nagelschuhen auf und stacheln ihre entsandten Statthalter zu seltsamen Konfliktstrategien an.

COMICON wird von den Nordlichtern wahlweise verteufelt oder in den Himmel gehoben. Und beides geht stets mit Blessuren für das Studio einher. Aber wir wettern schließlich alle Attacken ab, beweisen Standvermögen und sichern uns unseren Platz im Power-Point Barcelona.

Ein treuer Mitarbeiter über zwei Jahrzehnte hinweg: Arturo Rojas aus Valencia, der einst zum COMICON-I-Start in München mit den GESPENSTERN begann! (Siehe links!)

Wie ein Fels in der Brandung: Bardon Art!

Als *COMICON I.* anno 1981 seinen Hauptsitz noch in München hat und ich lediglich in Barcelona vor Ort die boomende Produktion steuern soll... da findet sich Jordi Macabich noch mit einem lachenden und einem weinenden Auge damit ab, dass sein Studio *BARDON* nunmehr eines von mehreren ist, die *COMICON I.* zuliefern. Wir haben ein heftiges Streitgespräch, bei dem beiden der Appetit am aufgefahrenen Mittagsmahl vergeht, aber wir einigen uns auf eine Art „Nichtangriffspakt".
Der hält sogar dann noch, als ich mich mit *COMICON II.* verselbständige und mich freier-fester Zeichner aus dem spanischen Markt versichern und notgedrungen auf einige – bei *BARDON* beschäftigte – Zeichner zurückgreifen muss. Diese Freundschaft verhindert schließlich sogar ein heftiges Komplott, das ein intriganter Studioleiter gegen *COMICON II.* anzetteln will. *BARDON* verweigert die Komplizenschaft und verhindert so – weil der Name Macabich einiges an Gewicht hat – viel Ärger für das deutsche Unternehmen in der spanischen Fremde. Gute Gelegenheit, an dieser Stelle ein herzliches „Gracias!" auszusprechen.
Dann ändern sich gleitend die Zeiten.

Auftraggeber reiner Seitenproduktionen – wie Disney – gibt es immer weniger und der *full-service* wird immer gefragter. Damit ist *COMICON II.* gut im Rennen. Wir bieten Idee, Konzept, Reinzeichnung, Text & Farbe für komplette Magazine, Hefte, Bücher, Broschüren. Und da wir hauptsächlich für Deutschland arbeiten, sind wir plötzlich mit diesem Komplett-Angebot die Könige und gesuchte Zulieferer.
Die klassischen Kontroll-Studios (= der Kunde liefert die Manuskripte, das Studio sucht den geeigneten Zeichner aus und kontrolliert sowohl dessen Qualität als auch die Termine) verlieren an Bedeutung und reduzieren sich in Barcelona auf eine Handvoll.
BARDON ist unter den Überlebenden, aber um das einst so vitale, schulemachende, stilprägende Studio wird es mit den Jahren stiller. Bei meinen Besuchen habe ich das Gefühl: hier ist die Zeit stehengeblieben. Das liebenswerte Trio – Jordi samt Mercedes und Montse – hält die Stellung in einem Museum. Die Wandbilder, das Mobiliar... alles hängt und steht seit zwei Jahrzehnten an der gleichen Stelle. Jordi geht auf die 80 zu, malt, modelliert und hält die beiden Musen auf Trab. Möge er aktiv 100 werden, der kleine Große!

Rückblende in Bildern

Vier kleinteilige, randvolle, überbordende Seiten folgen jetzt. Eine Fundgrube der Details, die bei einem solchen Mammut-Memorial wie der *Kauka-Comicon-Chronik* allzu leicht durch's Raster fallen können. Trotzdem weiß der Berichterstatter, dass vieles ungesagt und unbeschrieben bleibt: die Stoff-Fülle der beiden ineinander verflochtenen Themenkreise ist einfach zu groß. Wenn ich eine rechnerische Einschätzung wagen darf, dann sind rund 80% aller Dinge zur Sprache gekommen... der Rest ist Schweigen! Aber vielleicht fühlt sich ja ein Co-Autor berufen, die 20-Prozent-Lücke zu füllen!?

Helgard Fladrich-Bona: 1974 bis 1982

*O nein: ich war nicht im Atelier – ich war in der **Grafik**! Ein himmelweiter Unterschied...*
Also: Ich sorgte für das Layout der MELANIE (später MÄDCHEN) und fertigte auch Layouts sowie Reinzeichnungen für viele FF-Redaktionsseiten.
Manfred Klinke hatte damals das Sagen, aber ich erkannte erst später, dass er sich nicht präzise ausdrücken konnte – was das 'Briefing' anging. Das führte zu einigen Missverständnissen.

Mit Walter Heske kam ich ganz gut klar und auch mit Nancy Schultz-Naumann, einer amerikanischen Kollegin. Aber ansonsten war ich für die Intrigen, die Zweideutigkeiten und die Machtkämpfe der Schlosshierarchie trotz meiner 25 Lebensjahre zu naiv.
Und so machte ich halt meinen Job und genoss den Arbeitsplatz samt Ambiente. Mit dem kleinen, schwarzen Pudel der Hausmeisterin vor der Tür, dem die Zunge – mangels unterer Zahnreihe – immer seitlich aus dem Maul hing.

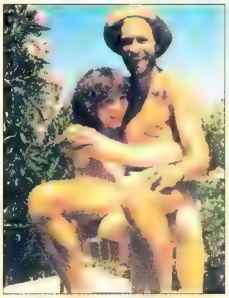
Mit den angelernten „Buntmalerinnen" (= gemeint sind die Colorierinnen der FF-Seiten) aus dem Atelier hatte ich nicht viel gemein... dachte ich damals als ausgebildete Grafikerin. Heute weiß ich, dass ich mich seinerzeit einfach in die Arroganz flüchtete, um mich gegen Klatsch und Tratsch zu schützen.
Schockiert war ich vom Tod der Lilo v. Bruhns, die in Grünwald so gefürchtet war, deren Notizbuch als so hochgeheim gehandelt wurde. Zu ihrem Begräbnis kamen außer ihrem Sohn nur vier weitere Leute und ihr Notizbuch sah ich im Papierkorb. In ihrer Wohnung war alles armselig und so schrecklich unpersönlich. Ein einsamer Wellensittich saß verhuscht in seinem Käfig...

Kann mich noch an die Drehtage der Filmemacher im Schloss-Park erinnern. Kutschen, säbelbehangene Offiziere in goldbetressten Uniformen.
Die Sonnenbäder auf dem Balkon... die aufgetauten, schnell-erhitzten Gerichte in der Keller-Kantine... die Stechuhr, die natürlich erst nach dem abendlichen Umtrunk 'gefüttert' wurde. Überstunden waren halt manchmal ganz brauchbar... Das war mein Blick zurück!
Mit vielen Grüßen, Ihre
Helgard Köhler
(früher Fladrich-Bona)

Alexandra Kauka & Crew

Für fröhliche Grüße in alle Welt aufgereiht: Alexandra Kauka mit Sohn Markus Rolf – umgeben von dienstbaren Geistern. Traumhaus und Plantage 'Chinquapin' im fernen Georgia bedürfen vieler 'hands', um alles picobello in Schuss zu halten. Und für die Sicherheit von Land und Leuten sorgen die Leibwächter mit ihren Spürhunden.

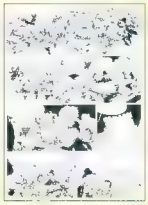
Alexandra Kauka in lockerer Pose nach dem offiziellen Fotoshooting!



Fred Kipka mit Gerda Pilgrim in den frühen 80er Jahren auf ihrem Besitz in Korsika. Feriendomizil zum entspannten Arbeiten...

Josep Marti:

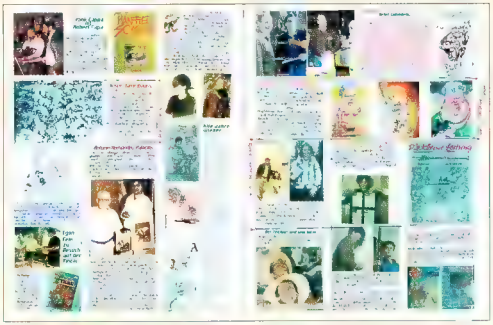
Meine Bewunderung ist diesem vielseitigen Zeichner auf immer sicher. Keine Allüren, keine Extravaganzen. Ein bescheidener Familienmensch, dessen Fensterblick im Winter auf die Häuserschluchten Barcelonas geht und im Sommer auf den Strand und die Wellen. Selbst in seinem Alter (72) sitzt er – von klassischer Musik beschallt – 10 Stunden am schräggestellten Brett und strichelt, was die Feder hält. Adelante, Amigo!



Mit BENS BANDE konnte er seinen unverwechselbaren Zeichenstil hemmungslos ausleben!

Mit Schere, Kleister und der Digicam!

Als erstes ist da der leere, weiße Layoutbogen mit seinen Gitterlinien. Den starrt man an und belebt ihn dann nach der Devise: Text & Bild rein – Weiß raus! Besser gesagt: ich mache das so auf diese vorsintflutliche Weise. Wahre Computer-Cracks lächeln nun nachsichtig, aber der gelernte Schriftsetzer kommt mit diesem Klebe-Umbruch einfach schnell und besser zuwege.
Wenn sich also der weiße Bastelgrund vor dem inneren Auge zu füllen beginnt – wenn also die jeweilige Themen-Idee Kontur erhält – tritt die Digital-Kamera in Aktion. Ich fotografiere die mutmaßlich benötigten Motive und drucke sie in verschiedenen Formaten aus. Damit puzzle ich die Optik der jeweiligen Doppelseite zusammen und klebe die Bilder fest. Gleichzeitig ist damit auch schon weitgehend die Geschichte per Bild erzählt. Ich muss sie nun 'nur' noch dem QuarkXPress-Programm diktieren. Natürlich den freien Layout-Räumen entsprechend. Dann die Texte ausdrucken und einbauen.
Bilder beziffern, Kästen und Linien einziehen, alles kopieren, Korrektur lesen (lassen), Texte und Bilder auf CD brennen... und ab geht die Post nach Berlin. Dort sorgen Doris und Volker Hethke (vor allem Letzterer) seit drei Jahren und 20 *SB*-Ausgaben lang dafür, dass meine Kleberei ansehnlich für den Druck umgesetzt wird. Herzlichen Dank, RTS-Repro!



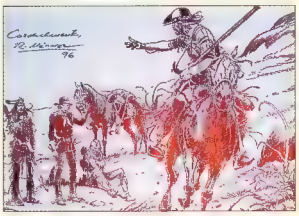
Bardon-Mitarbeiter und Macabich-Freunde: Francisco Ibañez (CLEVER & SMART), Jordi Bernet (ANDRAX, TORPEDO) und Antonio Carrillo.

Den Füchsen treu geblieben...

Für *SALUS* – den führenden Hersteller von Natur-Arzneimitteln – in Bayern entwickle ich das Magnet-Magazin *SALUSINO*, das kostenlos in Reformhäusern für die Kunden-Kinder ausliegt.
Unter lustig-listiger Anleitung von den zwei Füchsen (sic!) Pfeffer und Kümmel engagieren sich Distel, Silbermantel (der Dachs), Knöterich (der Rabe), Ballerjahn jr. (Wildschwein) und Knöpfchen (Eichhörnchen) aktiv und sehr effektiv für den Umweltschutz. Die Namen der Protagonisten stehen symbolisch für das *SALUS*-Programm: es sind sinnigerweise Heilkräuterbezeichnungen!
Links: Zwei Mal die gleiche Seite. Einmal das handgemalte Original in üppiger Farbgebung und dann das Ergebnis im Druck.

HOMBRE-Remake

Joachim Kaps – damals *COMIC FORUM*- und dann *CARLSEN*-Kopf – will die von Rafael Mendez und mir für *YPS* geschaffene Serie *HOMBRE* zu neuem Leben erwecken. Er plant Alben und will die Serie in tiefem Braun auf griffigem Papier drucken lassen. Ich möchte meine Texte überarbeiten.



Zur Promotion des Ganzen nudele ich schon mal eine *HOMBRE*-Szene auf gediegenem Büttenpapier mit der Handdruck-Presse in Liebhaber-Auflage durch. Rafael Mendez signiert alle Blätter eigenhändig – hat aber alles nichts genutzt. Joachim Kaps lässt die Idee sanft entschlafen. Das fällige *HOMBRE*-Remake steht immer noch aus!

Treffen mit Freunden: Peter Wiechmann, Jordi Macabich, seine Frau Violeta, Benjamin und Kerrin Wiechmann. Text in der Sprechblase: „Wie kann dieser Knabe einen Sohn haben, der fast so attraktiv ist wie ich?" (Ich = Jordi Macabich)

„Ene" Kauka

Irene („Ene") Kauka pendelte zwischen der Ewigen Stadt und dem vom Vater ererbten Anwesen „San Felice". Heute lebt sie fast nur an diesem romantischen Fleckchen hoch über dem Meer. Wenn sich die Wellen an der Steilküste brechen, sprüht Gischt bis auf die säulengetragene Terrasse. Idyllisch, aber auch arbeitsintensiv: das Wasser verdunstet und... das Salz bleibt zurück!

Frank Cappa ist Robert Capa

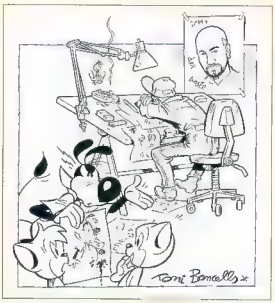
Der spanische Zeichner Manfred Sommer nahm sich den legendären Kriegsberichterstatter Robert Capa zum Vorbild für seinen hardboiled Reporter Frank Cappa.
Ich schrieb im *COMIC FORUM* Nr. 16/82 über den interessanten Comic-Künstler Manfred Sommer und textete das *FRANK CAPPA*-Album auf Einladung von M. Tschernegg.

Muse Monika

Ich war nicht zugegen, als sie es ihm flüsterte. Aber Monika Achtelik weiß heute noch, wann und wo sie Rolf Kauka die Idee steckte: *BUSSI BÄR* sei Figur, Heft & Programm!
Und so geschieht es: Das erste wirkliche Vorschulheft der Bundesrepublik erkämpft sich auf dem schwierigen Markt echte Auflagenhöhen, die Kritiker, Gegner und Zweifler in ihre Ecken verweisen.
Rolf Kauka freut das. Dass er seiner Vordenkerin dankend gedenkt, das nehme ich an – aber an greifbarer Anerkennung lässt er es leider fehlen. Monika Achtelik – später Karpf – hofft auf die Geste der Gerechtigkeit, bis es auch dafür zu spät ist. Musenschicksal...

Dieser Stammbaum...

... soll in seiner urwüchsigen Eigenheit unter den fleißigen Bastelfingern von Alexandra Kauka und ihrer Assistentin Karen Strange entstanden sein.
So will es jedenfalls die Legende, der ich natürlich unter keinen Umständen widerspreche... wenngleich ja die helfende Hand von z.B. Kurt Italiaander dem Werk durchaus zuträglich gewesen sein könnte.
Abzurufen ist das Schmuckblatt auf jeden Fall beim *FIX & FOXI-FAN-CLUB*.



FIX & FOXI am Fließband, zehn Jahre lang *DUMBO* und dann auch noch aus dem wohltemperierten Spanien in das Land des Aquavits und des Danablues umsiedeln, um direkt für *GPS* zu zeichnen... das schlaucht fürwahr und lässt eine flächendeckende Denkerstirn entstehen: **Toni Bancells!**

Antonio Hernandez Palacios

Schon der klanggewaltige Name ist Programm: seinem Träger traut man das Historien-Drama, den glaubwürdigen Western, die Fantasy-Welten zu.
1983 besuche ich diesen grandiosen Maler-Zeichner in Madrid und beschreibe dieses Erlebnis ausführlich in der *COMIC FORUM*-Ausgabe Nr. 22.

Er residiert in einer ausgebauten Dekorations-Zinne hoch über den Dächern auf dem First einer Bank. Es gibt kein originelleres Studio – wie gemacht für diesen untersetzten, knorrigen Visionär, der als 20jähriger mit der legendären 'Division Azul' (Francos 'Dank' für Hitlers Militärhilfe...) nach Russland marschiert und der 1959 auf Kuba Fidel Castros Zeitschrift *REVOLUCION* gestaltet...
Seine Serien entstehen ab 1970 im Zinnen-Studio. Da ist Antonio Hernandez Palacios bereits 50 und das Wort Comic ist bis dahin ein Fremdwort für ihn. Gut drei Jahrzehnte zeichnet er *MANOS KELLY, EL CID* und natürlich *MAC COY*. Ihr Weg führt über *TRINCA direkt* zu *PRIMO* und dann in alle Welt!

Egon Fein zu Besuch auf der Finca!

Egon Fein, der ehemalige *QUICK*-Verantwortliche und spätere Bestseller-Autor (TKKG) besucht uns 1992, nachdem ich ihm eine Audienz bei Olympiade-Lenker Don Samaranch verschaffte.

Alle Jahre wieder...

.. bringen die Comic-Könner ihre guten Wünsche zu Weihnachten und zum Jahreswechsel in immer neuen Varianten zu Papier.

Auch eine Gelegenheit, über Jahrzehnte hinweg ausgefallene Originale zu stapeln... wenn (Wiech)man(n) von der Sammelleidenschaft gepackt wäre...

Von oben nach unten angeschaut:

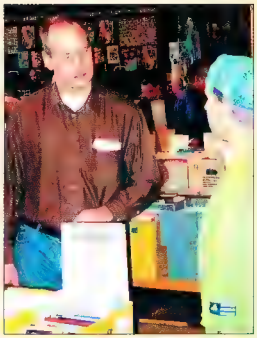
Josep Marti führt den Kartenreigen an. Stechpalmen, Kugeln und Cognac-Schwenker! Sehr symbolisch, aber weder er noch ich trinken das Zeug. Trotzdem: Prost!

Schneller Gruß von Pepe Ferré: er entsinnt sich der „Pflicht" auf den letzten Drücker und faxt Panzerknacker-Greetings.

Adolfo Garcia wünscht sich und mir viel Erfolg für MISTER MELONE. Sogar 'en Aleman'.

Rafael Mendez hat es mit den Weihnachtsmännern und wilden Weisen aus dem Morgenlande. Hier eine der etwas zahmeren Santa Claus-Varianten.

Gracias, Amigos – für nettes Gedanken durch all die Jahre!



Unter Sammlern...

35 Berufsjahre hindurch hatte ich ihn vermieden... den direkten Kontakt zu jenen, die das horten, was ich einst zum flüchtigen Lesevergnügen produzierte: zu den Heftl-Sammlern. Das denkwürdige Zusammentreffen fand in Köln statt – anlässlich ihres alljährlichen Raritäten-Roundups unter Norbert Hethkes Protektorat. Mir eröffnete sich eine neue Welt... sozusagen die Parallel-Welt zum Comic-Machen. Lichtblick der Veranstaltung war das persönliche Kennenlernen von N. Hethke, Michael Semrad *(FF-CLUB)*, Thomas Schmitt (da noch *TREFFER*-Verleger) und Martin Budde (leider nicht im Bild).

Ehrlich gesagt hänge ich lieber in der Steilwand

als auf einer Messe herum...

A propos „sammeln": ich hätte 1964 intensiv mit dem Archivieren meiner Comic-Konterfeis beginnen sollen, denn augenscheinlich habe ich alles, was einen sehenden Künstler automatisch zum Bleistift greifen lässt. Körperfülle, maghrebinischen Gesichtserker, Kräuselhaar und Wulstlippen. Aus diesen Elementen bastelt jeder Anfänger ein wiedererkennbares Wiechmann-Zerrbild. Manche allerdings beweisen auch Meisterschaft. Leider habe ich nur wenige davon durch die Zeiten gerettet. (Weil mir halt der Sammel-Trieb fehlt...)

Nur einmal schneite es – in unseren 24 Jahren Spanien – so heftig und so lange, dass eingemottete Winterpelze wieder zu Ehren kamen. Ben Wiech freute sich: der Schulweg war für zwei Wochen unpassierbar. Eine Jahrhundertflut an Schneeflocken...

Auf Zeitflügeln zurück in die Vergangenheit von *COMICON I.* Im ersten Studio mit der besagten Blümchentapete präsentiert Eugen Kment Entwürfe für das Logo der Kinderzeitschrift *SKOJ*, die wir so erfolgreich für einen Kunden in Malmö/Schweden produzierten. Zusammen mit Kinder- und Jugendbüchern.

Die kleine Zeitung
Kostenlose Beilage der „AZ" vom 26. April 1954
Münchhausen's Tolle Abenteuer
Scharfsinn ist besser als Brutalität

Der Zeichner und sein Inker

Länger als die meisten Ehepaare sind Comic-Könner Julian Jordan und sein Inker „Tran" beruflich miteinander verbunden.

Über ein Vierteljahrhundert dauert die bewährte Symbiose bereits. Und es entstanden in dieser Zeit mehrere tausend Skribbles, Originale, Entwürfe und Farbseiten – meist für *COMICON II.* in Barcelona.
Bilder: Links oben Inker „Tran". Darunter der Zeichner Julian Jordan. Oben: Julian posiert für den Fantasy-Maler Blas Gallego. Hand- und Kopfhaltungen lassen sich vom lebenden Modell besser auf die Leinwand übertragen. Julian startet bald seine eigene Serie *JULIUS*.

Klaus Spillmann – der Mann aus Markranstädt, Rolf Kaukas Geburtsstadt – findet diese Rarität aus dem Jahre 1954: Münchhausens Abenteuer in der Münchener Abendzeitung.
Mehr über *COMICON II.* ist in der *SPRECHBLASE* Nr. 144 aus dem Jahre 1995 nachzulesen. Darin gibt's einen 8-seitigen Mittelteil über die *MAGNET-MAGAZINE* aus dem Studio *COMICON II.* in Barcelona.

„Danke-schön!"

Sozusagen als abrundender Schlusspunkt: ein herzliches Dankeschön an alle, die zur Entstehung der Kauka/Comicon-Chronik beigetragen haben!
Entweder, weil sie mir tätig oder untätig die Arbeit erleichterten, Rat gaben, Erinnerungen auffrischten oder mit harscher Kritik für belebende Adrenalinstöße sorgten.

Norbert Hethke

Allen voran gilt mein Dank Norbert Hethke. Ihn lernte ich in den drei Jahren der Zusammenarbeit als unerschütterlichen Verleger kennen, der selbst auf unmögliche Ansinnen meinerseits immer lakonisch mit dem Spruch konterte: „Wir können Ihnen alles geben... nur kein Geld!" Das gab er aber trotzdem. Kein Honorar im marktüblichen Sinn, aber stets genug, um meine Kosten zu decken. Selbst eine neue Harddisk war nach einem Computerabsturz in Sachen *Sprechblase* drin. Was will man mehr? Egal, was man sonst über Norbert Hethke zu hören bekommt: mir war er stets ein fairer Herausgeber... der einst den ersten Impuls zur Kauka-Saga gab und letztlich tolerierte, dass die Sache zum Endlosgarn ausuferte!
(Vielleicht hat's ihn ja auch gefreut?)

Alexandra Kauka

Many Thanks to Alexandra Kauka im fernen Georgia. Sie unterstützte mein Bemühen nach Kräften, obwohl der Blickpunkt des Berichterstatters nicht ausschließlich auf Rolf Kauka gerichtet war.

Gunhild Kalus

Gunhild Kalus müsste eigentlich ein Lupo am goldenen Bande überreicht werden. Sie forschte und fahndete wirklich unermüdlich in und um München herum nach ehemaligen Mitarbeitern und begab sich dabei auch auf heikle Missionen. Der Sache wegen... und nicht mir zuliebe, das muss festgehalten werden. Denn dem ollen Wiechmann traut sie ebensowenig über den Weg wie einst dem jüngeren. Ich schätze sie trotzdem – oder gerade deshalb.

Thomas Schmitt

Vom absolut verlässlichen Nothelfer Thomas Schmitt aus Köln ist zu künden. Nach welchem Heft aus der Kauka- oder der *ZACK*-Zeit auch immer für die Dokumentation gesucht wurde: er hatte es parat und der geneigte Leser sah – dank der nie fehlenden Findigkeit von Thomas Schmitt – ein Bild, wo sonst ein weißer Fleck geblieben wäre.

Michael Semrad...

...schleicht mein Dank auch ewig nach. Der zu beneidende Veranstalter der *Miss-Germany-Wahl* und *FF-CLUB*-Betreiber im Internet begleitete mich während der Chronik-Jahre sozusagen als Telefon-Seelsorger. Er lobte, krittelte, richtete auf, spannte seinen *FF-CLUB* als Stimmungsbarometer ein und 'vermachte' mir sozusagen Thomas Schmitt. „Also ich kenne da jemanden in Köln, der könnte Sie interessieren!"

Meinem Weggefährten **Peter Puls** entrichtete ich schon mehrfach an anderer Stelle meinen Dank. Der Baltrum-Insulaner hat ihn auch doppelt und dreifach verdient.

Dankbar war ich bei all der – oft verfluchten – Schreib-Fron den spontanen Anrufern wie **Riccardo Rinaldi** oder **Gisela & Kurt Italiaander**. Sie hatten viel zu sagen und gaben dem ermüdenden Schreiberling noch einmal die Sporen.

Den Ehrenplatz bei allem Bedankemich besetzen – ganz oben auf dem Sockel – meine Frau **Kerrin** und **Christof Ruoss** (*COMICON*).
Beide lasen bis zur letzten Zeile geduldig Korrektur und sorgten für das Hochhalten der deutschen Sprache im Fan-Magazin *Die Sprechblase*.

Wen habe ich vergessen? Herrn **Rolf Kauka**? Wie könnte ich: Ihm ist schließlich dieses 400-Seiten-Druckwerk nach drei Jahren Arbeit mit einem artigen Diener und einem Salut gen Himmel zugeeignet!

Nicht zuletzt, sondern eigentlich an erster Stelle noch ein Loblied auf **die Leser**. Sie haben die Chronik stoisch erduldet, begeistert verschlungen, gesammelt, belächelt und schließlich wohl – wie ich auch – mit einem Seufzer der Erleichterung zugeklappt!

Ich schreibe diese Zeilen (immer der Zeit voraus...) zum Jahresanfang 2003 – und wenn Sie diesen Abgesang schließlich zu Gesicht bekommen, ist mehr als ein weiteres Jahr vergangen.

Wer weiß: Vielleicht ist inzwischen das Ganze ja schon als Buch erschienen und damit auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden... der Öffentlichkeit, die mit *FIX & FOXI* aufgewachsen ist und für die *„Euer Rolf!"* der Inbegriff einer frühen Bezugsperson war. Mich würde es freuen!

Genauso freue ich mich über Fragen...

...die sich aus dem vorangegangenen Lesestoff ergeben haben. Wenn ich eine Antwort habe, wird sie gern gegeben – im Zweifelsfall weiß ich aber bestimmt einen Besserwissenden, der dann zu Rate gezogen wird.

Mich erreichen Sie unter:

Peter Wiechmann
Hochfeld 1
D-82343 Pöcking

Links im Bild der Chronik-Schreiberling hinter dem letzten Relikt der famosen Keller-Presse: Ein Original Boston-Tiegel, der dem ehemaligen Schriftsetzerlehrling vom Lehrherrn mit auf die lange Wanderschaft gegeben wurde...

Fortsetzung von Seite 20

furchtbaren Schlacht Ragnarök naht, kann sich der Wolf befreien, er frisst Odin. Der Ase Vidar tötet Fenrir. Thor kann die Midgardschlange töten, stirbt aber an deren Gift. Die Welt geht in Flammen auf. Nach diesem Untergang kann eine neue bessere Welt entstehen.
Der Name Fenrir bedeutet wahrscheinlich Sumpf. Fenrir war also wohl ursprünglich ein Sumpfbewohner.

Sigurd

Leider ist hier die Überlieferung uneinheitlich. Die Texte um Sigurd unterscheiden sich wesentlich in ihrem Gehalt. Ein wichtiger Text ist unvollständig. Einige Lebensstationen Sigurds will ich stark vereinfacht darstellen:
Odin ist der Stammvater des Völsungengeschlechts. Völsung ist der Vater der Zwillinge Siegmund und Signy. Aus der inzestuösen Verbindung der beiden stammt Sigurd. Sigurd lernt bei Regin das Schmiedehandwerk, er gelangt zu seinem Zauberschwert. Der Bruder Regins Fafnir mutierte zu einem Lindwurm und bewacht einen riesigen, fluchbeladenen Goldhort.
Sigurd tötet den Drachen und nimmt durch das Drachenblut an Weisheit und Stärke zu. Dann tötet er auch Regin, der seine Ermordung plante, um an den Hort zu kommen.
Mit seinem Schimmel Grani durchbricht Sigurd die Waberlohe, eine Flammenwand, hinter der die Walküre Brünhild schläft, die von Odin aus Walhall verbannt worden war. Sigurd gewinnt ihr Herz, doch er verlässt sie.Durch Zauberei vergisst er sie und heiratet Gudrun, die Schwester der Könige Gunnar und Högni. Als Gunnar beschließt um Brünhild zu werben, hilft ihm Sigurd mit

Sigurd lernt das Schmiedehandwerk (Zeichnung G. Schreppel)

Sigurds Tod (Zeichnung G. Schreppel)

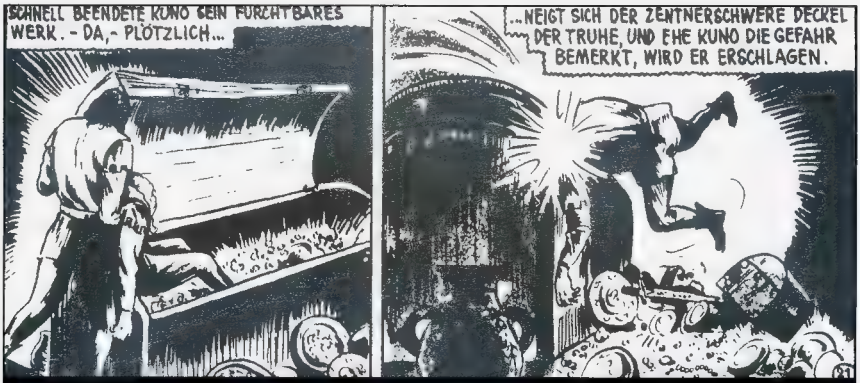
einer Tarnkappe. Er tauscht die Gestalt mit Gunnar und befreit Brünhild. Diese ist enttäuscht vom vermeintlichen Gunnar befreit zu werden, da sie immer noch auf Sigurd hofft.
Sigurd verrät das Geheimnis dieses Betrugs seiner Frau. Brünhild fordert Sigurds Tod. Seine Schwäger erschlagen den Helden. Gudrun schwört Rache, Brünhild gibt sich selbst den Tod, sie will ohne Sigurd nicht leben.
Ein großer Teil dieser Geschichte, angefangen bei Sigurds Jugend, bildet den ersten Teil der bekanntesten deutschen Sage, des Nibelungenliedes. Aus Sigurd wurde im Mittelhochdeutschen Siegfried. Der unbekannte Autor arbeitete bekannte Sagen um, veränderte sie in wichtigen Einzelheiten und schuf so ein großes neues Epos. Es wurde um 1200 geschrieben und besteht aus ca. 2300 vierzeiligen Strophen.

Wäscher und die Edda

Haben nun die Sagengestalten aus der Edda außer dem Namen etwas mit den Wäscherhelden zu tun? Bei Fenrir liegt dies klar auf der Hand. Der erste Zyklus „Fenrir und die Türme der Weisheit" besitzt Motive aus der Edda. Von vermeintlichen Göttern erhält der von seinem Stamm Ausgestoßene den Namen Fenrir, denn: „So hieß ein Wolf aus sagenhafter Zeit!" (Fenrir – Album Nr. 1). In Album Nr. 4 wird ein Teil der Fenrir – Sage aus der Edda in packenden Bildern erzählt. Und schließlich

HÖRE, FENRIR ! ALLES HAT SEINE BEDEUTUNG. AUCH DEIN NAME. DICH HABEN DIE GÖTTER MIT DEM GLEIPNIR DER UNWISSENHEIT GEFESSELT.
HM...

vernichtet Wäschers Fenrir die „Götter", die die Entwicklung der Menschheit blockieren und schafft so die Voraussetzung für eine bessere Zukunft – ganz ähnlich wie der Wolf aus der Mythologie. Die Geschichten nach diesem ersten Zyklus sind dann Wäscher pur.
Bei Sigurd sind Bezüge besonders in den ersten Piccolos in der Story um König Ringangs Schatz zu erkennen.


SCHNELL BEENDETE KUNO SEIN FURCHTBARES WERK. - DA, - PLÖTZLICH...
...NEIGT SICH DER ZENTNERSCHWERE DECKEL DER TRUHE, UND EHE KUNO DIE GEFAHR BEMERKT, WIRD ER ERSCHLAGEN.

Der Brudermord (Picc. Nr. 4)

Ein riesiger Schatz bringt seinen beiden Besitzern, zwei Brüdern, den Tod (Piccolo Nr. 4). Sigurd birgt den Schatz und tötet dabei ein Ungeheuer.
Der Schatz enthält auch ein sagenhaftes Schwert, das eine harte Prüfung unbeschadet übersteht (Piccolo Nr.9).
Diese Motive finden sich ebenfalls in der Edda – allerdings auch in vielen anderen Sagen. Außer dem Namen, der Stärke, der Abenteuerlust und der ungefähren Zeit, in der sie sich bewegen, haben der letzte der Völsungen und der Wäscherheld wenig gemein.

Schluss

Vielleicht wird der Leser durch den Artikel angeregt die alten Sagen wieder einmal zur Hand zu nehmen oder bei Wäscher nach weiteren Motiven aus der Mythologie zu forschen.
Lustig ist der Gedanke, dass vielleicht einmal zukünftige Generationen von einem alten und neueren Sigurd/Fenrir – Stoff reden könnten. Die alten Sagen entstammten dann der Edda, die neuen dem Wäscher – Kosmos.

Werner Bass

Das Zauberschwert (Picc. Nr. 9)

avant

Daß Johann Ulrich ein glückliches Händchen hat bei der Auswahl seiner Künstler, hat er bereits mit Igort bewiesen. Ulrichs neue Serie, **Die Katze des Rabbiners** (1: **Die Bar-Mizwa**; 2: **Malka, der Herr der Löwen**) von Joann Sfar, beweist das eindrücklich: intelligent, tiefsinnig und witzig kommt diese Katze daher, die beim Rabbiner und seiner Tochter wohnt und –

***Die Katze des Rabbiners** weiß, was sie will … (avant).*

nachdem sie plötzlich sprechen kann – die Bar-Mizwa verlangt. Was folgt, sind religionsphilosophische Diskurse, bei denen man aus dem Lachen nicht mehr herauskommt, obwohl sie inhaltlich durchaus ernst gemeint sind. Sowas muß man erstmal schaffen! Und Dogmenkritik etwa ist prinzipiell auch auf andere Religionen zu übertragen, so daß nicht nur speziell am Judentum Interessierte ihren Spaß haben werden. Kein Wunder, daß Sfar, der mit **Professor Bell** noch eine weitere Serie bei avant am Start hat, in Erlangen gerade den Max-und-Moritz-Preis 2004 als bester Szenarist erhalten hat. Einfach wunderbar!

B & L

Richterskala, der neue Jamiri, bewegt sich zum einen auf inhaltlich gewohnt hohem Niveau – soll heißen: seine Pointen sitzen und seine Selbst- und Alltagsbeobachtungen halten vielen Lesern einen vergnüglichen Spiegel vors Gesicht. Zum anderen ist es für die an der Technik des Zeichnens Interessierten spannend zu sehen, was heutzutage mit einem Grafiktablett alles zustandezubringen ist. Kompliment! +++ Und mit **Aber hallo!** gibt es wieder eine neue Sammlung von Danys erotischen Kurzgeschichten, immer gut für den kleinen Comic-Hunger zwischendurch …

Buch Musik & Film

Ein Abenteuer des Reginald W. Spotherworth-Moulder: Entscheidung am Nudo Coropuna erschien erstmals 1988 und wurde jetzt von Burkhard Ihme in einem schönen, auf 250 Expl. limitierten Band überarbeitet neu aufgelegt. Reginalds Peru-Abenteuer ist eine augenzwinkernde Hommage an große, klassische Abenteuer-Comics. Die originellen Charaktere, angefangen bei Reginald selbst und seinem Diener Waldo, und die witzigen Dialoge machen **Entscheidung ...** zu einem gelungenen und runden kurzweiligen Vergnügen!

Carlsen

Es hat gedauert, aber jetzt liegt **Störtebeker 1: Freunde und Feinde** von Kim und Patrick Wirbeleit vor. Als Semifunny angelegt, schildert der Band die frühen Jahre des legendären Piraten, seine erste Seefahrt und seinen schnellen Aufstieg, verdient mit Cleverness und einer schnellen Auffassungsgabe. Übrigens sind die Zeichenkurse, die Kim vor allem für Kinder anbietet und die sich auf diversen Messen enormer Beliebtheit erfreuen, jetzt auch online über www.comiczeichenschule.de zu buchen.

Comicplus+

Vielleicht hat der Name einer Serie ja Einfluß auf sein Editionsschicksal: **Tramp** von Jusseaume und Kraehn wanderte im Lauf von nur 5 Bänden von Carlsen über Phoenix zu comicplus+. Bd. 5, **Kapitän über Bord**, beginnt einen neuen Zyklus. Calec ist als Steuermann auf einem Frachter vor der Küste des Kongo unterwegs, als der verhaßte Kapitän des Schiffs ermordet aufgefunden wird. Jeder an Bord hätte ein Motiv für diesen Mord gehabt!

Einmal, ha ha. Kam ein kleines Kind und hat sich so langsam an mich gelehnt Sie blieb einfach da und staunte auf die Skelette völlig selbstvergessen
Kinder können so blasse sein

*Ein Moment der Idylle, um zu beweisen: **Eigentlich ist das Leben schön** (Edition 52).*

Calec wird Kapitän anstelle des Kapitäns, und an Land wird ihm ein Päckchen mit Diamanten zugesteckt, das offensichtlich für den Ermordeten gedacht war … Spannende Abenteuerkost im klassischen Gewand, solide gemacht. +++ Bei einer Razzia entdeckt die Polizei im Keller eine Gruppe gefangener Sklaven, die unter erbärmlichsten Umständen für ihren Peiniger arbeiten müssen. Unter ihnen eine junge Frau, augenscheinlich edler Herkunft, die unter Gedächtnisschwund leidet. Mary Launceston nimmt sie bei sich auf und glaubt auch, sie zu kennen: es könnte ihre Jugendfreundin Laetitia sein. Aber die lebt glücklich verheiratet in London … **Fog 5: Die gestohlene Erinnerung** von Bonin und Seiter knüpft nahtlos an seine Vorgänger an: grafisch exquisite Historienkrimis, spannend und atmosphärisch dicht. +++ Manch einer mag es bedauern, ich aber finde es äußerst praktisch: Obwohl sich die Geschichte um **Giacomo C.** in der immer gleichen Welt mit den immer gleichen Figuren abspielen, zeichnen Griffo und Dufaux doch kein so großes Gemälde, daß man nicht mehr mitkommt, wenn man einige Bände nicht kennt. So auch in Bd. 7: **Angelina**: Die Geschichte um geheimnivolle Morde wird nach dem bekannten Schema entwickelt: Während eine Verschwörung ihre Opfer sucht, benötigt Giacomo C. dringend Bares. Gut, daß er alte Verbindungen zum Geheimdienst hat. Und daß er da nebenbei noch seine alte Freundin Angelina retten kann, kommt ihm natürlich gerade Recht. **Angelina** ist der Auftakt zu einem in sich geschlossenen Mehrteiler, der trotz recht konventioneller Erzählweise spannend zu werden verspricht.

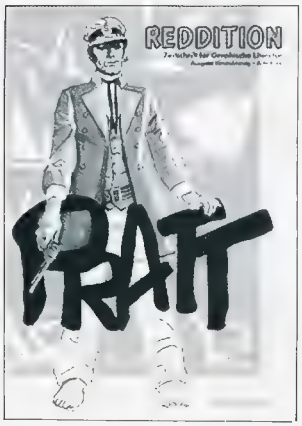
Edition 52

Latente Depressionen, kein Glück mit den Frauen und das Gefühl, daß früher alles besser war: Logisch, daß der Band von Seth den Titel **Eigentlich ist das Leben schön** trägt. Autobiographisch (und nicht gerade gnädig mit sich selbst) schildert er ein paar Jahre seines Lebens. Den roten Faden bildet seine Recherche über einen so gut wie vergessenen Cartoon-Zeichner namens Kalo, der immerhin einmal im »New Yorker« veröffentlicht wurde, im Jahr 1951. Die Spurensuche führt ihn auch an Plätze seiner Jugend. Der ruhige, aber konzentrierte Erzählton paßt perfekt zu den Duotone-Zeichnungen, der Leser wird mitgenommen in einen steten Fluß von

Gedanken. Ein Meisterwerk, von den Herausgebern des »Comics Journal« als einer der besten Comics des 20. Jahrhunderts ausgewählt! +++ Das zweite Heft der **publikation enemy**, **111 Opfer** von Horus, spielt in der Welt von **Schattenreich** und dreht sich um einen Mann, dessen Beobachtungen in weltbedrohende Verschwörungstheorien münden. Hier wie auch in **Wüstensöhne** (s. bei Ehapa) versucht Horus, den Comics ein neues Nebeneinander von Text und Bild zu geben, ein interessanter Ansatz, der auch im Interview mit ihm in der **Comixene 74/75** thematisiert wird.

Edition Alfons

Wenn die **Reddition** sich mit einer ganzen Ausgabe einem einzelnen Künstler widmet, muß das schon jemand Besonderes



sein. Wenn sich innerhalb von zehn Jahren *zwei* Hefte mit ein und derselben Person beschäftigen, ist das ein Ritterschlag. Aber **Hugo Pratt** hat diese Ehre auch verdient. Am 20. 8. 1995, drei Monate nach Erscheinen der **Reddition 26**, starb der Vater von **Corto Maltese**, und seit damals hat sich vor allem in Bezug auf Pratts Frühwerk einiges in der Forschung getan. Das aktuelle Heft 41 ist deshalb schon wegen der stark erweiterten Bibliographie wichtig, bietet darüber hinaus aber in seiner Mischung aus bereits bekannten und neuen Artikeln, etwa zu **Ann und Dan**, viele weitere Informationen zu dem Mann, der wie kaum ein anderer in dieser Branche fast selbst zum Mythos wurde (und sich selbst dazu machte). Ein absolutes Muß für jeden Cortofan!

Edition Moderne

Das muß eine spannende Zeit gewesen sein, 1916 in Zürich. Emigranten, Künstler, Spione und Agenten bevölkern die »kleine Stadt am See«, und mitten drin leistet **Vallat** als Kriminaler seinen Dienst. Als er verdeckt ermitteln soll, gerät er in eine Strudel aus Ereignissen, die ihn mehr als seine Identität kosten wird. Ein Krimi aus der Geburtszeit des Dadaismus, geschrieben von Bruno Moser und Reto Gloor, gezeichnet von Massimo Milano, der neben der spannenden Unterhaltung auch noch Zeitgeschichte lebendig werden läßt. Sehr empfehlenswert! +++ Im Hotel **Saratz** in Pontresina treffen sich die seltsamsten Menschen: auf Gästeseite etwa François Levallois, der immer, wenn er die Lobby betritt, nur mit seinem Geruchssinn die Zutaten des Mittagsmenüs erkennt, oder Millionär Bill Doors, der unter Alkoholeinfluß immer lauthals »I'm the King of the World« brüllt. Bei den Angestellten sieht es nicht viel anders aus, bis hin zum Kellner, dessen Hobby Rhönrad-Fahren im Freikörperkulturklub ist. Und die Schicksale all dieser Menschen verknüpfen sich im Hotel … Ein wunderschöner Bildband von Andrea Caprez und Christoph Schuler!

Egmont Manga & Anime

Selten so viel Angst im Kino gehabt wie in der amerikanischen Verfilmung von »The Ring«. Die japanische Fassung habe ich mir und meinen Nerven gespart. Vielen Dank, daß es Egmont nun mit dem Comic **The Ring** von Misao Inagaki und Hiroshi Takahashi versucht. Immerhin basieren die Filme tatsächlich auf einem Comic. Unnötig zu sagen, daß dieser zwar ebenfalls schaurig ist, aber die Nerven bei weitem nicht so angreift wie die Filme. Aber das liegt am Medium, nicht an der Geschichte um ein todverkündendes Videoband. Bibber. +++ Was erwartet einen, wenn das Cover von **Di Gi Charat 1** sagt: »Mit schnuffi Stickern!«? Genau: Ein lieblich-süßlicher Manga mit Figuren, die eigentlich Werbeträger für eine Ladenkette sein sollten. Das Marketing frißt sein Kinder … +++ **Ai Yori Aoshi 1** von Kou Fumizuki bietet einen Liebesroman der etwas anderen Art: Der junge Kaoru wird von dem Mädel Aoi bedrängt. In ihrer Kindheit waren sie mal befreundet, nun taucht sie plötzlich auf und beschließt, ihm die beste Ehefrau von allen zu sein.

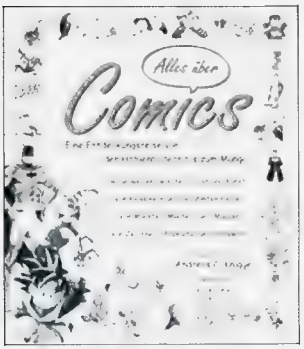
Ehapa

Rechtzeitig zum Start des »Blueberry«-Films der Comic dazu: **Blueberry: Superstition Mountain**. Die Doppelalbum »Die vergessene Goldmine« und »Das Gespenst mit den goldenen Kugeln« bildet die Grundlage zur Verfilmung durch Jan Kounen (»Doberman«). Insofern ist das Album, obwohl prächtig aufgemacht, kein wirkliches Muß. Gerade weil die Qualität der Story außer Frage steht, hat es der Fan ohnehin schon im Schrank. Wenn er aber einen Prachtband sein eigen nennen möchte, der zudem noch Hintergrundinformationen und ein recht nichtssagendes Interview mit dem Regisseur sowie dem Hauptdarsteller Vincent Cassel enthält, sollte er zuschlagen. +++ Meine Güte, da lassen es zwei aber krachen! Was Thorsten Felden und Jan Meinighaus mit **Erinys: Signum mortis** vorlegen, ist die konsequente Steigerung von »Sieben« als Comic. David Fincher auf Drogen. Neil Gaiman, der zusammen mit Dave McKean RICHTIG tief ins Glas geschaut hat. Graphisch unglaublich anspruchsvoll (und ähnlich anstrengend zu lesen), erzählen die beiden die Geschichte eines Racheengels, der die »Schuldbeladenen« zu sich holt. Lassen wir die theologischen Implikationen dieses Konzeptes mal beiseite. Es ist zu hoffen, daß dem Band ein Erfolg beschieden ist, denn wenn auch noch die endgültige Eigenständigkeit fehlt, so liegt hier doch das Werk eines großen Teams vor. +++ Wer **Exterminator 17: Die Trilogie Ellis 1: Die Allianz** liest, der wird auf alte Bekannte stoßen, aus den Urzeiten von »Metal Hurlant«. Der Gründer des legendären Magazins, Jean-Pierre Dionnet, schrieb den **Exterminator 17**, den Enki Bilal umsetzte. Nun, 26 Jahre danach, setzt Dionnet die Geschichte mit Igor Baranko als Zeichner fort. Ähnlich blutig, ähnlich abgefahren, und natürlich dem Original, dem Geist der Zeit und dem damaligen französischen Stil verpflichtet. Ein großer Spaß. +++ Nicolas Eymerich ist alles andere als ein Superheld. Zumindest zu Beginn von **Nicolas Eymerich, Inquisitor [1]: Die Göttin 1** von David Sala und Jorge Zentner (nach dem Roman von Valerio Evangelisti). Relativ überraschend wird er zum Inquisitor ernannt und macht sich sogleich an die Aufdekkung einer großen Verschwörung. Daß es dabei blutig und gruselig und immer im Lichte der Fackeln zugeht, versteht sich von selbst. Ein Mittelaltercomic wie aus dem Bilderbuch, nur ein wenig düsterer und ein wenig blutiger. Für Freunde des Genres ein Muß. +++ Der deutsche Faschismus ist das gemeinsame Thema der drei Erzählungen in Horus' Album **Wüstensöhne**. »Der große Erg von Berlin« befaßt sich mit dem Verlust von deutscher Kultur durch den Exodus zahlreicher zumeist jüdischer Künstler, »Lebensdienst und Liebesgaben« thematisiert Unsicherheit, Rechtfertigungsdrang und Selbstbetrug bei einer Frau, die sich an damals erinnert, und »Shrimps auf Reis« schließlich stellt die Frage, was aus FBI-Chef J. Edgar Hoover geworden wäre, hätte er im Dritten Reich in Deutschland gelebt. Vor allem in dieser sehr textreichen Geschichte geht es Horus auch um neue Formen des Miteinanders von Text und Bild im Comic. Für mich ist diese dritte Geschichte schlicht kein Comic mehr, aber die Etikettierung als »Comic« (oder eben nicht) ist eigentlich irrelevant. Entscheidend ist nur, ob er im Erzählen sein Ziel erreicht – mit welchen Mitteln auch immer. Und das ist Horus in diesem Fall durchaus gelungen. +++ **Der Killer**, von Jacamon und Matz (Bd. 1: **Querschläger**) läßt den Leser einen tiefen Blick in seine Gedanken und in sein Handwerk werfen: Emotionslos und diszipliniert, streng fokussiert auf

sein Opfer, wartet er auf seine Chance. Dabei reflektiert er über seinen »Job«, über sein Leben und seine Ziele. Ein sympathischer Mensch in seiner Konsequenz, für den Leser ein nachvollziehbarer Charakter. Doch bei seinem aktuellen Auftrag geht etwas schief ... Fünf Bände sind in Frankreich bereits erschienen, und auch hier wird man gespannt auf die Fortsetzung dieses kühl-perfekten Thrillers warten! +++ Zwei Tage sind es noch bis zum Kinostart von »Shrek 2«, und auch ohne den Film gesehen zu haben, kann ich sagen: Ehapa betreibt hier Schindluder mit den Fans. **Shrek – Der Comic zum Film** ist genau das nicht, was der Titel behauptet. Zwei mittelmäßig gezeichnete, belanglose Kurzgeschichten hinterlassen beim Leser das unangenehme Gefühl, den Jungs und Mädels vom Marketing aufgesessen zu sein. +++ Der Geburtstagsband **70 Jahre Donald Duck** läßt die Jahrzehnte der Entenexistenz Revue passieren: von den Anfängen in den 30ern mit Al Taliaferro über Barks, Strobl, Scarpa, Reiche, van Horn und Don Rosa bis zu einer Geschichte von Jan Gulbransson aus diesem Jahrtausend. Eine vergnügliche Zeitreise, bei der sich angehende Donaldisten schon mal im Schnabellängenmessen üben können. +++ Mit **Don Rosa** verleiht Ehapa dem ersten Künstler einen Platz in **Disneys Hall of Fame**: in dem schönen Hardcover-Band findet man frühe Geschichten des Barksschen Nachlaßverwalters, kommentiert von Rosa selbst. Und die nächsten Plätze in der **Hall of Fame** sind schon reserviert: für Vicar (im August), Romano Scarpa (November) und Jan Gulbransson (Februar 2005).

Europa

Alles über Comics. Eine Entdeckungsreise von den Höhlenbildern bis zum Manga ist der wenig bescheidene Titel dieser Comic-Geschichte von Andreas C. Knigge, ehemals **Comixene**-Mitbegründer und Carlsen-Cheflektor. Und Knigge löst den im Titel erhobenen Anspruch durchaus ein. In 6 Kapiteln auf 436 Seiten beleuchtet er verschiedene Aspekte des Mediums in historischer Sicht, aber nicht einfach in chronologischer Form. Das Clevere an diesem Band ist nämlich, daß die Kapitel (mit Titeln wie: »Vom heiteren Fridolin zum Kleinen Arschloch. Reise durch ein Comic-Biotop« oder »Zwischen Gotham City und Mauschwitz. Alte Helden, neue Welten«) quasi ineinander verwoben sind. Immer wieder gibt es sog. »Hyperlinks« (früher hieß das »Querverweise«) im Text, die von einem an einer Stelle angerissenen Thema zu einer Vertiefung desselben in einem anderen Kapitel führen. So kann sich der Leser – wenn er denn will – auch seinen ganz eigenen Weg durch dieses Werk suchen und bisher ungeahnte Verbindungen finden. Das macht die Lekture nicht nur aufschlußreich, sondern auch noch spannend. Und als Dreingabe ist dieser Band einfach eine Augenweide. Kompliment nicht nur an den Autor, sondern auch an Layouterin Ulrike Theilig und das ganze Team von Satz und Herstellung!



Ein letzter Gruß von Tante Käthe an die Leser der Sprechblase. Danke an Volker Sponholz.

Mosaik Steinchen für Steinchen

Das 5. **Zack Sonderheft** kümmert sich um ein in Deutschland bisher unveröffentlichtes Fragment: Das Szenario zu **Buck Danny: Die »Blackbirds«** umfaßte 23 Seiten, als Autor Jean-Michel Charlier am 10. Juli 1989 starb. 16 Seiten hatte Francis Bergèse zu diesem Zeitpunkt bereits gezeichnet. Zum Thema nahm sich Charlier die riskanten Spionageflüge über die UdSSR, für die Buck und seine Freunde natürlich genau die Richtigen sind. Schön, daß dieses Stück Comicgeschichte jetzt zugänglich ist – schade, daß man nicht weiß, wie die spannende Handlung weitergegangen wäre!

Rowohlt

Alle zwei Jahre wieder gibt es bei Rowohlt einen Fußballcomic: pünktlich zu WM bzw. EM wird die entsprechende Qualifikationsrunde abgehandelt. In **Ein Mann für Tante Käthe** hat Volker Sponholz zum ersten Mal alleine für Text und Bild gesorgt. Ein unbekannter tumber Tor soll Rudis Rumpelfüßlern zum Erfolg verhelfen, aber die Nationalelf wehrt sich vehement gegen den Neuling. Tja, hätten sie ihn mal mitmachen lassen! Und nun, am Tag von Rudis Rücktritt, ist dieser Band schon fast zum historischen Dokument geworden ...

Salleck

Mit dem vierten Band von **Will Eisners Spirit Archive**, der das erste Halbjahr 1942 umfaßt, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur hierzulande derzeit wichtigsten (und schönsten) Gesamtausgabe einer Serie getan. Neben den weithin gepriesenen grafischen und erzählerischen Qualitäten Eisners ist hier vor allem der Einfluß der Geschichte augenfällig: Mit dem Kriegseintritt der USA nimmt die Zahl der ausländischen Schurken und Agenten ebenso wie das Maß des unvermeidlichen Patriotismus zu. Dabei verliert Eisner aber das Menschliche nie aus den Augen, und allein das macht ihn zu einem der ganz Großen! +++ Altgediente – wenn auch im ersten Fall immer noch knackige – Serienhelden erleben neue Abenteuer bei Salleck: **Natascha** ihr 18. in **Natascha und die Dinosaurier**, einer überdrehten »Lost-World«-Variante, und **Harry und Platte** ihr 24. mit **Der Geist des Samurai**. Hier gibt es zu der titelstiftenden Japan-Story noch vier Kurzgeschichten obendrauf.

Schreiber & Leser

Roland von Cremer macht zwar Karriere im kartographischen Institut, aber die Expansionspläne des Militärs, deren Grundlage offensichtlich Fälschungen des Kartenmaterials sind, treibt ihn in eine schwierige Lage. Schließlich flüchtet er mit der schönen Shkodrä, deren Muttermal die alten Grenzen dokumentiert. Aber hat er überhaupt recht mit seinen düsteren Vermutungen? **Jenseits der Grenze 2** von Schuiten und Peeters fügt dem riesigen Mosaik um **Die geheimnisvollen Städte** ein weiteres Steinchen hinzu, das – grafisch wie erzählerisch in gewohnter Perfektion – diesen gewaltigen Kosmos wieder noch ein wenig ausbaut. +++ Irgendwo in der amerikanischen Wüste: **Inspektor Canardo** hat eine Panne mit seinem Wagen und findet eine abgelegene Tank-

stelle, betrieben von einem undurchsichtigen Pärchen. Zu den dreien gesellt sich ein abgetakelter Filmstar und ein durchgeknallter Fotograf. So beginnt **Hinter dem Horizont**, der zehnte **Canardo**-Fall von Sokal, der mit einem ziemlich blutigen Showdown enden wird. Der »Loner« in der Wüste, umgeben von Schurken: ein beliebtes Sujet, zu dem Sokals lakonischer Erzählstil bestens paßt.

Schwarzer Turm

Panik Elektro 2, mit 240 Seiten noch dicker als sein Vorgänger, widmet sich dem Thema **Superhelden & Science Fiction**. Wittek rief, und alle kamen, um etwas beizutragen: Fast-Neulinge und Profis (wie etwa Stan Sakai!), konservative Erzähler und völlig durchgeknallte, Stiftvirtuosen und Minimalisten, gute Unterhalter und Fast-Unverständliche und (wenige) Langeweiler. Das Haribo Tutti Frutti unter den Comics! +++ **Dipperz** hat schon eine bewegte Geschichte hinter sich: Nach diversen von verschiedenen Zeichnern gestalteten Auftritten in **Menschenblut** und dem von Diana Sassé gezeichneten ersten Heft ist jetzt R. A. Drude für das Erscheinungsbild der Titelfigur verantwortlich. **1982: Grüne Hölle – Die Rettungsexpedition** schickt den Arzt Dipperz mit einer recht inhomogenen Gruppe aus, die schöne Blanka nach einem Flugzeugabsturz aus dem Dschungel zu retten. Ihre Chancen stehen nicht gut, und die Konflikte innerhalb des Trupps verbessern die Lage auch nicht gerade. +++ Noch kurz erwähnt: **4 Stunden zu früh** enthält sechs anregende und sinnlich-handfeste Kurzgeschichten von Renke Karow und Katrin Amparao, bebildert von ersterer. Ein für Männer durchaus erhellender Blick von Frauen auf Sex und Erotik.

Seven Island

Neben der neuen Reihe **Michel Vaillant Spezial Kurzgeschichten** (Bd. 1: **Rückkehr nach Königsfeld**), in der klassische kürzere Episoden erstmals in Alben gesammelt werden, gibt es auch noch modernes Material um den rasenden Rennfahrer: **Michel Vaillant 57: Eine Spur von Jade** schließt die Lücke zwischen **Der Herr der Leader** und dem inzwischen schon wieder vergriffenen **Paddock**. In dem Vietnamabenteuer ist die Rennaction fast komplett in den Hintergrund getreten. Statt dessen geht es im Umfeld der von Steve Warson initiierten Rallye »Hanoi–Saigon« hauptsächlich um die Themen Freundschaft und Loyalität und eine neue Form des Kolonialismus, mit überraschend kritischem Ansatz.

Speed

Erstmal liegt **Blankets** mit seinen fast 600 Seiten schwer in der Hand, und Craig Thompsons Thema – eine Kindheit und Jugend im fast fundamentalistisch-religiösen und konservativen »Bible Belt« der USA – verspricht auch nichts Leichtes. Aber dieser im besten Sinne in der Tradition von Chester Brown stehende Band ist eine der schönsten und einfühlsamsten *Coming-of-Age*-Geschichten seit langem! Dazu trägt bei, daß Thompson nicht die einfache Geschichte einer Rebellion gegen die Eltern erzählt, sondern seine eigene Prägung durch die Religion immer wieder thematisert, innere Konflikte geradezu sichtbar macht und dabei Humor und Mut nie verliert. Im Gegensatz zu einigen seiner Kollegen hat der Mann etwas zu erzählen, *und* er weiß, wie man das macht. Danke schön für dieses wunderbare Werk! +++ Alan Moore, der erst kürzlich mit der miserabel verfilmten **Liga der außergewöhnlichen Gentlemen** eine literarisch inspirierte Comic-Erzählung vorgelegt hat, schlägt mit **Promethea**, zeichnerisch umgesetzt von J. H. Williams und Mick Gray, wieder zu. Und erneut bedient er sich einer literarischen Figur. Oder behauptet es zumindest: **Promethea** soll einem Gedicht des unbekannten – nein: *völlig* unbekannten – englischen Dichters Charlton Sennet entstammen. Moore macht aus der Muse des Dichters die Inkarnation der Phantasie, die immer wieder in menschlicher Form auf Erden wandelt. Diesmal sucht sich Promethea eine junge Amerikanerin aus … Moore ist und bleibt ein Meister des Geschichtenerzählens. Nach den Ausflügen in klassische Comic-Genres (**Swamp Thing**) und politische Comics (**Watchmen** und **V wie Vendetta**) scheint er sich nun in der Tat auf Vorlagen aus der Literatur zu konzentrieren. Es gelingt ihm dabei immer wieder, magische Momente zu schaffen, und auch, wenn er streckenweise nicht an Neil Gaiman heranreicht, bleibt er doch einer der ganz Großen der Branche.

Strapazin

Basis von Marko Turunen, ein Jubiläumsband zum 20jährigen Bestehen von **Strapazin**, erzählt eine kleine, schräge, blutige Geschichte vom kleinen Alien auf der Erde und ist dazu einer der buntesten Comics überhaupt. Sozusagen **Gespenster-Geschichten**-Avantgarde. +++ **Ich jagte Jack the Ripper** ist ein absolutes Mammutprojekt, ein »Jam-Comic«, dessen Entstehung – mit Pausen – über zehn Jahre gedauert hat. Ohne vorgegebenes Szenario schreibt und zeichnet ein Künstler eine Seite, schickt das Projekt dem nächsten, der setzt fort und schickt ebenfalls weiter usw. Das Ergebnis bietet einen Querschnitt deutschen Indie-Comicschaffens, mit so bekannten Teilnehmern wie Uli Oesterle, Harm Bengen, CX Huth, den Dinters, Geier, Kim Schmidt, Rochus Hahn u. v. a. Eine Bestandsaufnahme deutschen Comicschaffens, erhältlich mit einer E-Mail an post@strapazin.de für EUR 9,80 incl. Porto oder vom 24. September bis 3. Oktober 2004 auf dem »Comicologischen Congress« in der Pasinger Fabrik in München.

VERKAUFSANGEBOT SEPTEMBER 2004

Die Comode

Telefon:
0 62 28 / 10 63
***
Fax:
0 62 28 / 85 43
***
Homepage:
www.hethke.de
***
E-mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Iban-Nr. DE11 6601 0075 0148 7477 56

Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.
Iban-Nr.: DE13 6725 0020 0008 0214 81

VERSANDBEDINGUNGEN:
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132. 136-145, 147-197 ..... à 6,90 €

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
8 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 53,30 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: dreimonatlich.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Endlich ist er da, der lang erwartete neue Roman-Preiskatalog. Damit liegt auch den Roman-Sammlern ein Werk vor in dem sie die aktuellen Preise in Euro finden.

Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.

Softcover.....28,80 €

COMIC-PREISKATALOG 2004

Mit 600 Seiten informiert Sie der Katalog wieder über die aktuelle Entwicklung der deutschen Sammler-Szene.

Die 29. Ausgabe dieses Standardwerkes informiert Sie nicht nur über die Preise für alte Comic-Hefte, sondern ist auch nach wie vor ein unverzichtbares Handbuch für jeden Comic-Interessierten.

Artikel über Bessy, Tim und Struppi, sowie die Bollmann Vorkriegs-Micky Maus-Ausgaben runden das Informationspaket ab.

Preis Softcover..... 24,80 €
Preis Hardcover..... 29,80 €

SOFTCOVER-ALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324 und die Großbände Nr. 125-258

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr 50-94 ..... à 12,80 €

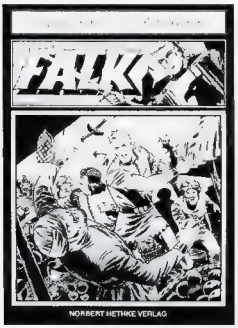
NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.

Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die Abenteuer des Helden aus den neuen Piccolos Mit dem Softcover Nr. 90 beginnen wir die Veröffentlichung in s/w, erhöhen aber dafür den Umfang auf ca. 64 Seiten pro Band

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35..... à 8,80 €
Nr 36-42, 44-47 ... à10,80 €
Nr. 48-58, 60-64, 66-90 ... à 12,80 €



FALK

Der ritterliche Held, der in fruheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher

Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.

Nr 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in s/w. Dafur haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhöht.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Nr. 1-6..... . .... . à 8,80 €
Nr. 10-18 .. ..à 10,80 €
Nr 19-26 ....à 12,80 €
Nr. 30-58..... .. à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der Konig der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag

Auf Wunsch der Fans haben wir die bisherige Veröffentlichungsweise geandert und bringen jetzt die unteren Nummern durchgehend.

Erscheinungsweise. monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-49, 51-77.....à 11,80 €

SONDEREDITIONEN

KALENDER

Anläßlich des 50sten Geburtstages unseres großen Helden SIGURD bringen wir, wie von vielen Fans gewunscht, einen Kalender für das Jahr 2004 heraus.

Auf 12 Monatsblätter haben Sie die Gelegenheit, einen Teil der schönsten Vorsatzmotive von Hansrudi Wäscher zu bewundern. Ein Kalender, der immer aktuell bleibt.
Preis für diese
einmalige Ausgabe incl. Porto 18,–€

SAMMELBÄNDE

SIGURD-Sammelbände

Vom Lagerbestand der Remission unserer Kioskausgaben haben wir 10 Sammelbande herstellen lassen. In jedem Band befinden sich 3 verschiedene Hefte.
Es kommt allerdings vor, daß in verschiedenen Bänden Hefte vorkommen, die schon in anderen Bänden sind. Die Sammelbande sind ein schöner Einstieg in die Szene. Hansrudi Wäscher zeichnete für alle Ausgaben neue Titelbilder.

Es liegen alle 10 Ausgaben vor.
Preis pro Sammelband.....4,80 €

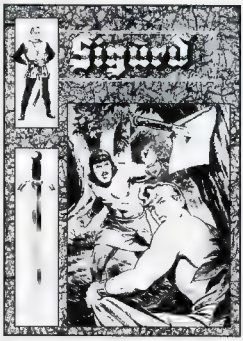
HARDCOVERALBEN

SIGURD-Sonderbände

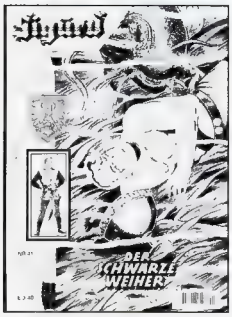
Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden
Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.
Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.
Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie.

Erscheinungsweise: monatlich

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14.... . ... à 15,30 €
Nr 17-34, 38-70. . .. . à 15,30 €



KIOSK-HEFTE



SIGURD-KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Grosso-Vertrieb
Von Jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet

Der Inhalt der Hefte ist identisch.
Ab Ausgabe Nummer 41 erscheinen die Hefte im Großformat.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind

SIGURD Kiosk-Ausg. Nr. 42.....3,40 €
SIGURD Händler-Ausg. Nr. 42 3,40 €
SIGURD Cover 3 von 4 Nr. 42...10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4 Nr. 42...10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr. 42....24,60 €

TELEFONKARTENHEFT

TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Das Heft schildert das auf den 18 Telefonkarten des Nick-Satzes abgebildeten Abenteuer mit weiteren unveröffentlichten Bildern des Künstlers Hansrudi Wäschers in Romanform.

Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.

Preis fur diese
einmalige Ausgabe.....je 18,50 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wascher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.
Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers "Herr des Dschungels" Nr. 1-3.
Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen.
Nr 1-63.... .. ..à 15,30 €

BRIK

Nach Abschluß der Ivanhoe-Reihe starten wir die 1962 im Lehning-Verlag erschienene Serie Brik.

Die 52 s/w Hefte mit jeweils 64 Seiten werden wir monatlich mit einem Heft herausgeben

Bisher erschienen
Nr 1-10. ..... . à 15,30 €

DER HEITERE FRIDOLIN

Eine der ersten Superserien in Deutschland deren Helden die Comicszene noch heute begeistern

Leider war es unmöglich, die entsprechenden Rechte für Buck Danny zu bekommen. Wir veröffentlichen in der Reihe daher andere Buck Danny-Abenteuer als die, die ursprünglich enthalten waren.
Die Herzstücke der Reihe Lucky Luke und Spirou begegnen uns aber in bester Faksimile-Qualität in dieser Neuauflage

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr. 1-12 ..... à 15,30 €

NICK

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wascher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe ge zeichnet hat.

Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 60er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wascher neue Titelbilder
Sämtliche Hefte sind vierfarbig

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen.
Nr. 1-170 ..... à 15,30 €

NEU NEU NEU

BOB & BEN

Die "neuen" Bob & Ben sind da. Mit dieser Auslieferung können Sie die Nummer 1 der Serie erwerben. Die ersten vier Großbände beinhalten die neun Piccolos, danach geht es dann mit den regulären Großbänden weiter. Wir werden von der Reihe nur die Wäscher-Geschichten veröffentlichen Hansrudi Wascher zeichnet für alle Ausgaben neue Titelbilder.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-4 ..... à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbande mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe.
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw Hefte werden von uns erganzt.
Ab Nummer 83 bringen wir die neuen Stories der alten Großbände.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-82. ..... à 15,30 €

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Reprint herausgeben
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir - wie damals der Mondial/Pabel-Verlag - in den oberen Tarzan-Heften.
Bei den oberen Heften fassen wir die Story des Titelhelden aus mehreren Ausgaben zusammen, da die Füllserien im Original überwiegen.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr. 1-56. ..... à 15,30 €

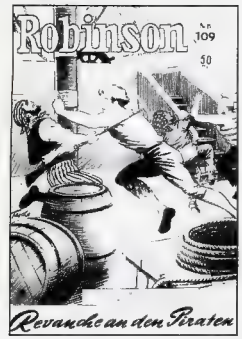
PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All.
Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde nach 27 Heften abgeschlossen.
Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben
Auf Wunsch der Fans veröffentlichen wir nach Nr. 16 die Nr. 55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, daß der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat.

Erscheinungsweise: monatlich

Bisher erschienen:
Nr.1-16, 55-68. ..... à 15,30 €

HEFTE



ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: monatlich

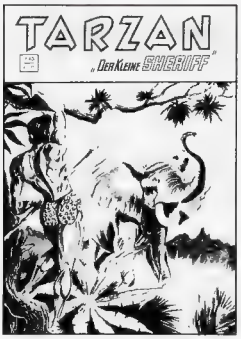
Bisher erschienen:
Nr. 55-110 ..... à 14,20 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Walter Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit großeren Auslassungen.
Auf Wunsch vieler Sammler haben wir die Auslassungen in die Reihe integriert
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise 2x monatlich
Bisher erschienen.
Nr. 1-26, 33-248 ..... à 15,30 €

Die Ausgaben 27-32 sind leider nicht mehr lieferbar



TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veroffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben.
Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur luckenhaft möglich.

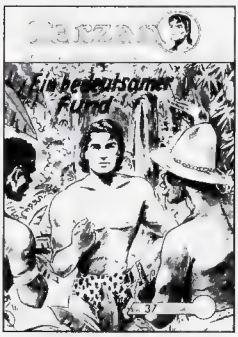
Erscheinungsweise: 2x monatlich

Bisher erschienen:
Nr 1-146 ..... à 15,30 €

TARZAN Lehning

Wir veröffentlichen hier die 62 Tarzan Großbände des Walter Lehning Verlages Die Hefte sind bis Nr. 33 vierfarbig, danach schwarz/weiß. Diese Tatsache ist in unserer Kalkuation für die Gesamtsene schon mit einbezogen Auch hier ist die Auflage so klein, daß eine Nachlieferung aller schon erschienenen Hefte nicht für längere Zeit möglich sein wird.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-38 ..... à 15,30 €



TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo-Großbanden Nr 1-90.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-63 ..... à 15,30 €

WINNETOU

In dieser Winnetou-Reihe veroffentlichen wir die 52 Hefte des Walter Lehning Verlages. Die Hefte beinhalten neben den damals schon vorhandenen Serien auch die Fortsetzung der Winnetou-Abenteuer aus den "schwarzen" Lehning-Heften. Diese Fortsetzung wurde auch von Helmut Nickel geschaffen. In den Originalbanden fehlt daher die entsprechende Füllserie.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-38 ..... à 15,30 €

BÜCHER

NICK BUCH

Die Fortsetzung unserer Buchreihe beinhaltet ab Buch Nr. 25 jeweils fünf Großbände unser neuen Nick-GB-Heftreihe. In Ausgabe 25-38 geben wir die ersten 70 Hefte unserer Neuauflage heraus
Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos
Funf dieser Großbande mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.
Die Reihe liegt komplett vor.
Nr. 25-38. ..... à 18,00 €

LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung.
Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnummeriert.
Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-47
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-47. ..... à 24,60 €

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos "Akim - Neue Serie".
Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt an das Piccoloheft Nr. 24 der obigen Serie an.

Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen.

Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Bisher erschienen

Nr. 73-74, ... 383-384, 385-386, 387-388, 389-390, 391-392, 393-394, 395-396, 397-398, 399-400, 401-402, 403-404, 405-406, 407-408, 409-410

Preis für je 2 Ausgaben ..... 11,50 €

EL BRAVO

Nach fast genau 50 Jahren setzen wir die Reihe des Mantel- und Degenhelden mit deutschen Erstveröffentlichungen fort.
Das Heft Nr. 86 der alten Reihe, die wir schon vor Jahren veröffentlicht haben, legen wir nochmals auf. Die Gründe hierfür sind die Kürzungen und Umstellungen des Lehningverlages.

Erscheinungsweise:
2 Hefte monatlich
Bisher erschienen: Nr. 86-87, 88-89, 90-91, 92-93, 94-95, 96-97, 98-99, 100-101, 102-103, 104-105, 106-107, 108-109

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 11,50 €

FALK PICCOLOS: 2. SERIE

Nach der erfolgreichen Fortsetzung der zweiten Falk Piccolo-Serie des Walter Lehning Verlages mit den Heften 18-22 bringen wir jetzt die Ausgaben 23-26 heraus. Wir haben hier das Abenteuer "Die Teufel von Rodenau", das Hansrudi Wäscher für die Sprechblase zeichnete, auf das beliebte Piccolo-Format umgearbeitet. Der Künster Hansrudi Wäscher schuf für die vier Ausgaben neue Titelbilder, die bewußt an die guten alten Zeiten anschließen sollen.

Mit den Ausgaben 23-26 liegt das Abenteuer komplett vor.
Preis für alle 4 Hefte ....19,80 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 165-166, 167-168, 169-170, ... 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226, 227-228, 229-230, 231-232

Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

NICK- DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben
Gezeichnet werden die Hefte ab Nr 309 von dem beliebten deutschen Comic-Künstler Michael Goetze
Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.
Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 141-142, 143-144, 145-146. ..... 299-300, 301-302, 303-304, 305-306, 307-308, 309-310, 311-312, 313-314, 315-316, 317-318

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

PIT & ALF

Die Roman-Boutique in Berlin hat in den 90er Jahren die Pit & Alf Piccolos Nr. 1-4 heraus gegeben. Wir starten diese Reihe hier noch einmal neu, in der Hoffnung, daß der Erfolg diesmal größer ist als damals. Die Pit & Alf Piccolos sind außer den eigenen Neuauflagen wie z. B. Marco die einzige Piccolo-Serie des Lehning Verlages, die bisher nicht neu aufgelegt wurde. Von den in Massen vorhandenen Ralf einmal abgesehen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich

Bisher erschienen: Nr. 1-12
Preis für jeweils 4 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wascher heraus.
Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.
Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichte eines Helden aus früheren Tagen überhaupt
Nach wie vor stammen die Stones von Hansrudi Wäscher persönlich.
Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-198

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SONDERAUSGABEN

TARZAN FLYER

Als superseltene Werbung des Mondial- und Pabelverlages existieren zwei Tarzan-Werbeseiten. Wir haben diese Top-Rarität in 300er Auflage neu herausgebracht. Die beiden mit 1-300 nummerierten Exemplare bieten wir Ihnen zusammen mit unserem gratis Werbeflyer für 28,- € an. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, eine Top-Rarität von morgen zu erwerben

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Originalhefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren. Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler.

Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Als Piccolo-Sammelmappen liefern wir Ihnen durchsichtige Folien mit Einsteckmöglichkeiten für 3 Piccolos. Bei beidseitiger Bestückung sind 6 Piccolos möglich. Die Bögen sind weichmacherfrei. Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**1,00 €**
Preis für 10 Bögen	**9,50 €**

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 10 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:

>Die Sprechblase<

Inkl. Porto ..... 9,20 €

Fortsetzung von Seite 7

Es ist wirklich nicht leicht, auf diese Person aufzupassen
Ihr Pferd rutscht auf den verreisten Steinen aus, versucht aufzustehen, stößt einen Schrei aus und bewegt sich nicht mehr. Lady Donat zittert, ist aber unverletzt
„Das Genick ist gebrochen. Ihr werdet mit mir zusammen auf Anvak reiten müssen, da wir ein anderes Pferd gefunden haben."
Ihre Kleider sind naß, der Wind kalt und so rückt sie nahe an Eisenherz. Sehr nahe... und als ist schon allmählich mit einem strahlenden alten Mann verheiratet
In einem kleinen Dorf finden sie ein Quartier für die Nacht. Die Leute sind arm in dieser Gegend, es gibt keine Pferde zu kaufen. Lady Donat beschwert sich nicht.
Auf ihren Vorschlag versteht Eisenherz das Geschirr und rückt den Sattel nach hinten, so daß sie bequem vor ihm sitzen kann.

Solange ein Wikinger sein Schwert halten kann, ist der Kampf nicht zu Ende. Es fällt auf, daß keine einzige von Karrans Truppen Gawain in der Schlacht unterstützt hat.

Murphys Probeseite (Nr.1760, 1. 11. 70). Woods Seite erschien erst danach (Nr.1762). Foster scheint die Seiten an die drei Testzeichner fast gleichzeitig vergeben und sich danach rasch entschieden zu haben. Nr.1764 ist bereits wieder von Murphy.

Dies ist höchstwahrscheinlich die letzte Seite, für die Hal Foster textete und vielleicht auch Skizzen anfertigte (Nr. 2242, vom 27. Jan. 1980). Die Prinz Eisenherz-Leser und Fans haben diesen wichtigen Einschnitt bis heute kaum wahrgenommen.

Letterer der Serie habe ich etwas Einblick.)

WK: Sie zeichnen immer noch alles allein?

JCM: Das ist der Fall. Lediglich das Lettering wird von meiner Tochter gemacht. Sie gestaltet auch, unter meiner Anleitung, die Farbgebung. Auf verkleinerten Fotokopien der Originalzeichnungen werden Farbcodes angegeben.
Für jede Farbe, die wir verwenden können, gibt es eine Nummer. Das ist eine zeitraubende Arbeit, die sie mir da abnimmt. (*Anm.: Wie man mit dieser früher oft verwendeten Methode kolorieren kann, habe ich persönlich noch nie verstanden. Bei Prinz Eisenherz finde ich das Ergebnis jedenfalls unbefriedigend. Wobei man sagen muss, dass die Farben in den amerikanischen Zeitungen, die ich zu Gesicht bekam, z.T. etwas dezenter wirkten, als beim Papier der dt. Veröffentlichungen).*

DAS COMIXENE-INTERVIEW (1980)

Die Gelegenheit für dieses Gespräch ergab sich, als Murphy vom österreichischen Pollischansky-Verlag nach Wien eingeladen wurde, anlässlich der Big Ben Bolt-Ausgabe innerhalb der Comic Gallery. Das Interview wurde von Dr. Peter Pohl für Comixene Nr.34 durchgeführt. Das legendäre Fachmagazin stand damals in voller Blüte. Es folgen einige interessante Auszüge.

PP: Wie würden Sie die Persönlichkeit Ihrer Hauptfiguren charakterisieren?

JCM: *Big Ben Bolt* machte im Laufe der Serie eine Metamorphose durch. Anfangs, als er in die USA emigrierte, war er sehr naiv.

PP: Warum war die Hauptfigur der Serie ein europäischer Einwanderer (*Anm.: aus einem nicht näher definierten, undemokratischen Land, offenbar des Ostblocks*)?

JCM: Ich habe die Geschichte nicht geschrieben. Das war Caplin. Aber sehen Sie: Das war im Jahr 1949 – und es wirkte so patriotisch, dass da ein Mann von der anderen Seite des Eisernen Vorhangs nach Amerika kommt, um sein Glück zu machen.

PP: Und wie änderte sich der Charakter im Laufe der Zeit?

JCM: Big Ben Bolt steigt später ins Zeitungsgeschäft ein, dann arbeitet er für einen Anwalt. Übrigens hat sich die Entwicklung so ergeben. Sie war nicht geplant.

PP: Wie haben Sie Foster kennengelernt?

JCM: In der National Cartoonist Society. Wissen Sie, in Connecticut leben ca. 150 Comiczeichner ziemlich nahe beisammen. Foster ist dann nach Florida. Er ist jetzt 88, seine Frau auch. Seine körperliche Verfassung ist nicht mehr sehr gut. Er muß an einem Stock gehen. Aber geistig ist er topfit.

PP: Kennen Sie Burne Hogarths Lehrbücher über anatomisch richtiges Zeichnen?

JCM: Ja. Er hat mir eines davon geschenkt. Das über Hände. Aber ich finde, Hogarth übertreibt die Perspektiven. Und vor allem zeichnet er immer Muskeln, die außen am Körper liegen.

PP: Sahen Sie den *Prinz Eisenherz*-Film?

JCM: Sicher, aber er hat mir nicht gefallen. Der Film hat wenig mit *Prinz Eisenherz* zu tun. Dabei hat er bestimmt eine Menge Geld gekostet. Wirklich, die haben sich die Sache etwas kosten las-

sen. Aber was sie z.B. mit Gawain gemacht haben... der wirkt im Film eher ängstlich. Erinnern Sie sich?

PP: Nein, aber an die Sache mit dem Singenden Schwert.

JCM: Na, die haben alles geändert... (*Mrs. Murphy aus d. Off: "Könnte mir jemand ein Interview mit meinem Mann arrangieren?")*

DAS SPRECHBLASE-INTERVIEW (1980)

Murphy wurde auch einmal exklusiv für Die Sprechblase (Nr.32) interviewt, und zwar von meiner Wenigkeit. Das Gespräch fand am gleichen Tag in Wien statt, wie jenes für Comixene. Die meisten Fragen wurden auch in den anderen Interviews gestellt und beantwortet. Hier einige noch nicht dokumentierten Aspekte.

GF: Wie lange im Voraus produzieren Sie?

JCM: So circa 11 Wochen. Die Sachen sind dann bereits komplett fertig.

GF: Wieviel verdienen Sie eigentlich pro Seite? *(Anm.: Diese Frage würde ich heute nicht mehr zu stellen wagen.)*

JCM: Genug – ich bin sehr zufrieden.

GF: Haben Sie vielleicht noch eine Anekdote aus Ihrem künstlerischen Schaffen?

JCM: Ja. Mit einer Polaroidkamera fotografiere ich mich zu Studienzwecken manchmal selbst. Dazu ziehe ich mir alte Klamotten an, die ich in Secondhand-Läden erstanden habe. Es war vor fünf oder sechs Jahren im Winter, als ich mich als Wikinger ausstaffiert hatte. So gegen 9 Uhr abends klingelte es an meiner Studiotür. Ein Mädchen aus der Nachbarschaft war mit ihrem Vater gekommen, um mir Zeichnungen zu zeigen. Als ich die Tür öffnete, schienen beide sehr befremdet und das Mädchen war offensichtlich froh, dass der Vater mitgekommen war.

INTERNET- DISKUSSION DER WASHINGTON POST (2001)

Am 5. Okt. 2001 stand Murphy Online für die Leser der Washington Post zur Verfügung. Moderatorin war Suzanne Tobin. Die meisten Fragen bewegten sich auf seichtem Niveau, doch ein paar Statements sind auch für uns interessant. Statt dem Fragesteller, wurde nur der Wohnort genannt.

Lance, Prince Frederick: Haben Sie je daran gedacht, einen 7 Tage-Strip von *Prinz Eisenherz* zu machen?

JCM: Nein, aber als Hal Foster *Prinz Eisenherz* zeichnete, machte das Syndikat den Vorschlag, die Serie täglich und sonntags erscheinen zu lassen. Er lehnte ab, weil es zuviel Arbeit und ihm das Format zu klein gewesen wäre. Da ihm der Strip gehörte, konnte er das bestimmen. Bedenken Sie, dass er alles in allem 60 Stunden wöchentlich an *Prinz Eisenherz* arbeitete.

Ansonsten möchte ich nur noch zwei amüsante Sätze von Murphy zitieren:

"Aleta ist übrigens oft eine Antwort im Kreuzworträtsel der New York Times."

"Wenn sich jemand Gedanken macht, meinen Platz einzunehmen, kann ich ihm sagen, dass ich nicht sterben werde! *(Und dann fügt er hinzu:*) Berühmte letzte Worte."

INTERVIEW VON JIM KEEFE (2000)

Der frühere leitende Mitarbeiter des King Features Syndicate stellte gute Fragen, die jedoch großteils und ausführlicher im Brian M. Kane-Interview behandelt wurden. Wer trotzdem mehr als die folgenden Auszüge lesen möchte, sollte sich an diese Website wenden: www.keefestudios.com

Etwa 1977, noch bevor die ersten Murphy-Seiten bei Pollischansky erschienen sind, druckte sie die österreichische Tageszeitung* Kurier *ab. Die Bearbeitung durch Bulls Pressedienst hat einen eigenen Reiz und das Zeitungspapier tut ein Übriges. Hier ist eine besonders schöne, detailreiche und gut kolorierte Folge (Nr.1792).

JK: Soviel ich weiß plotete Foster den Strip bis zu Eisenherz Tod.

JCM: Er hatte ein großes Armageddon geplant, wo jeder nochmal vorkommen und getötet werden sollte. Aber dann tat ich ihm leid und er machte für mich weiter. *(Anm.: Über Brian M. Kane versuchte ich an dieses "Armageddon" heranzukommen. Kane meinte jedoch, dass es keine schriftlichen Aufzeichnungen dazu gäbe. Falls Foster Skizzen gemacht hat, wurden sie zerstört.)*

JK: Eine der netten Sachen als ich in der Leitung von King Features arbeitete, war, die Zeichnungen in voller Größe zu sehen, wenn sie reinkamen. Vor allem an die Großpanels, die Sie manchmal machten, erinnere ich mich gut.

JCM: Vor Jahren gingen irgendwelche Leute in den Lagerraum und marschierten mit dem Zeug einfach raus. Ich selbst war niemals im Leben dort.

JK: Heute wird besser archiviert. Der einzige Grund, warum sie die ganzen alten *Flash Gordon*-Probeabzüge haben, ist, weil sie sie vom Raymond-Nachlass gekauft haben. (...) Bei *Flash Gordon* gab es etliche Zeichner, wie Austin Briggs oder Dan Barry, *Prinz Eisenherz* ging jedoch direkt an Sie. Lag damals ein starker Druck auf Ihnen?

JCM: Nein. Ich hatte eine Menge Selbstvertrauen, schließlich war ich damals schon fast 50! Ich arbeitete in dem Business seit ich zurückdenken konnte und kannte Hal schon seit Jahren.

JK: Wieviel Zeit geht für die Recherchearbeit drauf?

Ich hatte eines der wenigen Privilegien, die ein Sohn heutzutage haben kann, etwas das früher erblich war und jetzt fast ausgestorben ist, die Chance mit meinem Dad an einem großen beruflichen Unternehmen zu arbeiten. Ich glaube, wir genossen einige der Vorteile des mittelalterlichen Gildensystems, was unter den Umständen angemessen erscheint. Aber es wäre auch im Gildensystem ungewöhnlich gewesen, dass der Meister gleichzeitig der älteste Freund des Lehrlings ist. Dad und ich haben als Künstler und Autor mehr als ein Vierteljahrhundert zusammengearbeitet und kein Tag vergeht, ohne dass ich nicht an seine Kunstfertigkeit, seine Freundlichkeit und seinen Humor denke. Cullen Murphy

JCM: Kann ich nicht sagen. Ich habe eine Menge Zeug hier, Bücher von Hal, etc. Aber man kann da nicht viel recherchieren, keiner weiß etwas über diese Zeit *(Anm.: Helmut Nickel, der auch Fosters mangelnde Recherchen kritisierte, würde hier scharf protestieren)*. Es sind einfach ein Haufen Barbaren. Wenn sie nicht gerade Könige oder ähnliches sind, ziehen sie alle so ziemlich das selbe an. Wir nehmen uns da eine Menge Freiheiten heraus... und wir machen gut ausgearbeitete Paläste und Schlösser. Das war jedoch die Zeit der Barbaren, gleich nach dem Fall des Römerreiches. Statt riesigen Marmorpalästen hatten sie wohl bloß Holzbarrikaden und so Zeug. Aber man will natürlich, dass es malerisch und interessant aussieht.

Als stiller und bescheidener Mann scheint sich John nichts aus der Aufmerksamkeit zu machen, die auf ihn gerichtet ist. Bei Gelegenheit schaffe ich es dennoch, ihn dazu zu bringen, mir vom reichen Wandteppich seines Lebens zu erzählen. Die künstlerischen Errungenschaften sind nur ein Teil seiner gut abgerundeten Vergangenheit, die viele Leuchtpunkte des 20. Jhdts. umfaßt. Seine Lebhaften Erinnerungen – einsichtsvolle Anekdoten voll guten Humors, lassen mich nach einer Kamera-Crew sehnen, damit wir alle diesen wunder-baren mündlichen Historiker bei der Arbeit erleben. Norman Rockwell schrieb einmal, dass ein Illustrator ein Geschichtenerzähler ist. Wenn das wahr ist, dann ist John Cullen Murphy einer der Besten. Gary Gianni

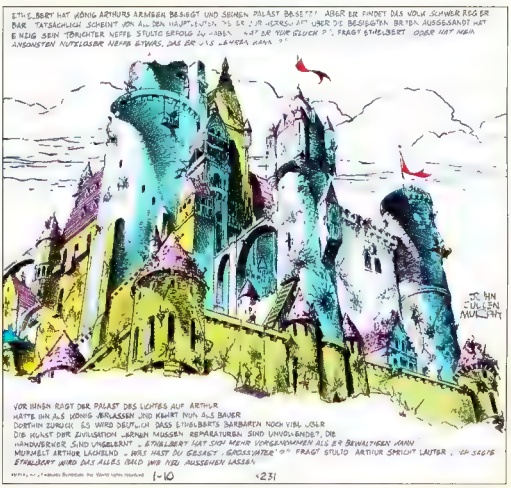
HAL FOSTER ÜBER MURPHY

Drei Interviews mit Hal Foster sind mir bekannt. Das früheste wurde 1969 von Fred Schreiber durchgeführt. Es erschien in den USA erst 1984. Auf Deutsch wurde es 1992 bei Carlsen in "Das große Hal Foster Buch" veröffentlicht. Damals schien Murphy noch kein Kandidat gewesen zu sein (obwohl Murphy laut Kane – siehe oben, 2. Frage – 1968 an Foster herantrat). Auf die Frage, ob er plane, Prinz Eisenherz zu einem endgültigen Abschluß zu bringen, oder die Serie von einem anderen Zeichner fortsetzen zu lassen, antwortete Foster:

Prince Valiant
Our Story THE CONTEST BETWEEN PARTISANS OF GREEN AND BLUE IN THE HIPPODROME THREATENS TO PLUNGE THE MISTY ISLES INTO CIVIL WAR. BUT NOW A CHARIOTEER WEARING QUEEN ALETA'S WHITE AND GOLD CHALLENGES THE TWO FACTIONS' NECK AND NECK THE THREE ENTER THE STRETCH.
ANSWERED BY THE INTERLOPER THE GREEN AND BLUE DRIVERS RESORT TO THE LASH. PRINCE VALIANT EJECTS THE STING
UNTIL, FOR AN INSTANT, HIS RIVALS' WHIPS INTERTWINE. HE DARTS FROM UNDERNEATH AND CROSSES THE LINE TO VICTORY. HIS TRIUMPH IS GREETED WITH STORMY SILENCE. UNDAUNTED, PRINCE VALIANT MARCHES TOWARD HIS QUEEN
ALETA IS SHOCKED TO SEE THAT THE MAN SHE MUST CROWN IS HER HUSBAND. "MY LADY," VAL SIGNS. "I BELONG TO THE ONLY FACTION WORTH FIGHTING FOR-- YOURS." ALETA SMILES. "YOU MUST BE THE ONLY MEMBER."
THEIR WORDS PASS FROM MOUTH TO MOUTH THROUGHOUT THE HIPPODROME. A GREAT CHEER ERUPTS.
"DARLING," ALETA SAYS LATER. "I HAVE SOME MORE LAURELS FOR YOU." VAL THRILLS TO FEEL THE UNBORN BABE'S MOVEMENT BENEATH HIS CALLOUSED HAND. "DO YOU WANT A BOY OR A GIRL?" HE ASKS. BUT ALETA HAS FALLEN HAPPILY ASLEEP.
NEXT WEEK: Arn's Quest

Links: Die unkolorierte Seite 2332.

Unten: Seite 3231 zeigt Camelot in Trümmern. Das klingt spannend, aber wurde das inhaltliche Potential auch genutzt?


ETHELBERT HAT KÖNIG ARTHURS ARMEEN BESIEGT UND SEINEN PALAST BESETZT. ABER ER FINDET DAS VOLK SCHWER REGIERBAR. TATSÄCHLICH SCHEINT VON ALL DEN HAUPTLEUTEN, DIE ER ZUR HERRSCHAFT ÜBER DIE BESIEGTEN BRITEN AUSGESANDT HAT EINZIG SEIN TÖRICHTER NEFFE STULTO ERFOLG ZU HABEN. "HAST DU DEIN GLÜCK?", FRAGT ETHELBERT. ODER HAT MEIN ANGEWANDTEN NUTZLOSERE NEFFE ETWAS, DAS ER SICH LEICHER KANN?"
VOR LANGEN RAGT DER PALAST DES LICHTES AUF. ARTHUR HATTE IHN ALS KÖNIG VERLASSEN UND KEHRT NUN ALS BAUER DORTHIN ZURÜCK. ES WIRD DEUTLICH, DASS ETHELBERTS BARBAREN NOCH VIEL LERNEN DIE KUNST DER ZIVILISATION LERNEN MÜSSEN. REPARATUREN SIND UNVOLLENDET, DIE HANDWERKER SIND UNGELERNT. ETHELBERT HAT SICH MEHR VORGENOMMEN ALS ER BEWÄLTIGEN KANN. MURMELT ARTHUR LACHELND. „WIE HAST DU GESAGT, GROSSVATER?" FRAGT STULTO. ARTHUR SPRICHT LAUTER. „ICH SAGTE ETHELBERT WIRD BALD ALLES ÖDE UND WILD AUSSEHEN LASSEN."
JOHN CULLEN MURPHY
1-10
‹231

HF: Das weiß ich noch nicht, denn man kann noch nicht sagen, wann dieser Zeitpunkt kommt. Ich spiele mit dem Gedanken, dass Eisenherz König von Thule wird und dann Prinz Arn in die Welt hinauszieht und seine Schicksalsschläge einsteckt.

In dem gleichen Gespräch erwähnt Foster, dass er Assistenten hat, was wenig bekannt ist und wohl nur für die späten Jahre gilt.

HF: Wayne Boring macht die Hintergründe *(Anm.: Wayne Boring war einer der wichtigsten Superman-Zeichner der Frühzeit)* und Hugh Donell, ein Maler hier aus der Gegend, koloriert den Strip. Man braucht gute Koloristen.

Das zweite Interview wurde von James van Hise und Andrew Warner durchgeführt. Es erschien auf Deutsch bei Pollischansky, in einem Sonderdruck für Abonnenten, in den frühen 70ern. Es dürfte Anfang der 70er Jahre, bald nach dem Wechsel zu Murphy aufgenommen worden sein.

JvH & AW: Zu den beiden *Eisenherz*-Seiten, die Morrow und Wood zeichneten *(Anm.: Seite 1757 und 1762)*. Warum haben Sie Murphy vorgezogen?

HF: Gray Morrow und Wally Wood sind beide gute Zeichner, ich würde sie jedem aufs Beste empfehlen, aber was *Prinz Eisenherz* betrifft, so kennen sie die Periode nicht, sind mit der Ära und den Gegebenheiten nicht so vertraut, wie Murphy es ist. Murphy kennt den Zeitraum, die Hintergründe, und kann daher besser das ausführen, was ich mir vorstelle. Morrow und Wood scheinen für Fantasy mehr geeignet zu sein, da haben sie ja auch ihre besten Arbeiten geliefert. Ich habe eben das Gefühl, dass Murphy der Beste war.

JvH & AW: Wie nimmt er Kritik auf?

HF: Sehr gut. Die Art, wie er Hände zeichnet, ist wunderbar. Er erzielt so viel Ausdruck in seinen Händen. Der Ausdruck auf einem Gesicht wird durch Hände bekräftigt.

JvH & AW: Sie zeigten uns die Kopie einer Seite, die in einigen Wochen erscheint. Es sieht aus, als würde er besser werden, oder arbeiteten Sie selbst etwas mehr daran?

HF: Nein, ich habe sie nicht angerührt. Ich fasse sie überhaupt nicht an. Ich glaube, es würde sein Herz brechen, wenn ich es täte.

Soviel zu dem Zitat. Die Interviewer scheinen Murphy gegenüber etwas skeptisch gewesen zu sein. Für mich steht jedenfalls ausser Frage, dass Foster, was Murphys Zuverlässigkeit und Kooperativität betrifft, die optimale Wahl getroffen hat. Auch wenn ich persönlich dem genialen Wally Wood den Vorzug gegeben hätte (störte Foster, dass der alte Erotomane Aleta so lasziv gezeichnet hat?), war Murphy, zum

Hal und Helen Foster mit Murphy, kurz vor Fosters Umzug nach Florida 1971.

Zeitpunkt als Foster ihn engagierte, auch künstlerisch eine gute Wahl. Sein Big Ben Bolt *ist ein interessanter, engagiert gezeichneter Comic. Warum hat Murphy dann langsam an Qualität verloren? Es könnte damit zu tun haben – das ist jetzt reine Spekulation – dass Foster zehn Jahre lang peinlich darauf geachtet hat, dass Murphy seinen detaillierten Vorgaben folgt. Murphy tat es. Er war ein vorbildlicher Soldat, auch noch Jahrzehnte nach Fosters Tod. Doch wo bleibt die Leidenschaft bei soviel Pflicht? Bei seiner Boxserie hatte Murphy den Ehrgeiz, eine hautnahe, knisternde Atmosphäre aufzubauen, aber hier? – Interessant finde ich auch, dass Foster Murphys geschichtlichen Background so hervorhob. Murphy selbst klang im Jim Keefe-Interview ganz anders.*

Das letzte mir bekannte Interview erschien ebenfalls bei Pollischansky, im Buch von Gerhard Klußmeier "Alles über Prinz Eisenherz" (1987). Es ist von Bill Crouch und wurde 1975 aufgenommen.

BC: Machen Sie neben dem Schreiben noch etwas anderes für *Prinz Eisenherz*?

HF: Ich koloriere persönlich die Seiten. Wenn man nichts anderes zu tun hat, kann man nicht einfach in Ruhestand gehen. Ich bin nicht pensioniert. Nur habe ich einige Konzessionen an das Alter gemacht. Bis zu meinem 78. Lebensjahr habe ich jede Woche 53 Stunden an *Prinz Eisenherz* gearbeitet. Ich habe ein oder zwei Illustratoren ausprobiert, bevor ich mich für Murphy als Assistent entschied. Ein Jahr machte Jack den Hintergrund, danach ließ ich ihn mit den Hauptpersonen anfangen. Ich war ein Bewunderer seiner Sport-Illustrationen und seiner Zeichnungen zu *Big Ben Bolt* und bat ihn, mir seine Arbeiten zu zeigen. So fingen wir an. Ich bin vollauf zufrieden mit seinen Arbeiten für *Prinz Eisenherz*. Wenn neue Charaktere eingeführt werden sollen, schicke ich ihm einen Rohentwurf des Gesichts, damit Jack genau weiß, was ich will, und ich mache ihm eine Beschreibung der Persönlichkeit. Ausserdem mache ich ihm auf Briefpapier einen Entwurf, wie die Seite umgebrochen werden soll. Jack macht die gesamte Zeichnung. Wir stehen fast nur per Post in Verbindung.

Sehr rätselhaft an dieser Aussage ist, dass Murphy ein Jahr lang Foster beim Hintergrund assistiert haben soll. Wann kann das gewesen sein? Es sind doch schon bald nach Murphys Probeseite (Nr.1760) weitere Seiten erschienen, die eindeutig Murphy zugeordnet werden können. Aufgehellt wurde die Sache erst durch ein ausführliches Telefonat, das ich mit dem Eisenherz-Experten Wolfgang J. Fuchs führte, der ein weiteres Interview zu Rate zog (aus Cartoonist Profiles Nr.22, 1974), wo Foster ein klein wenig präziser wird: "Etwa ein Jahr lang machte Jack die Hintergründe, dann ließ ich ihn die Hauptfiguren hineinskizzieren ("to sketch in")." Das würde bedeuten, dass Foster in Murphys erstem Jahr noch die wichtigsten Teile der Bleistiftzeichnung anfertigte, bzw. Murphy bei den Seiten, die als die Seinen identifiziert werden, zu grösseren oder kleineren Teilen Fosters Inker war. Sobald Murphy auch die Hauptfiguren

Oben: Auschnitt eines Panels von 1969. In dieser Zeit arbeitete Wayne Boring an den Hintergründen. Darunter: Borings typischer Superman.

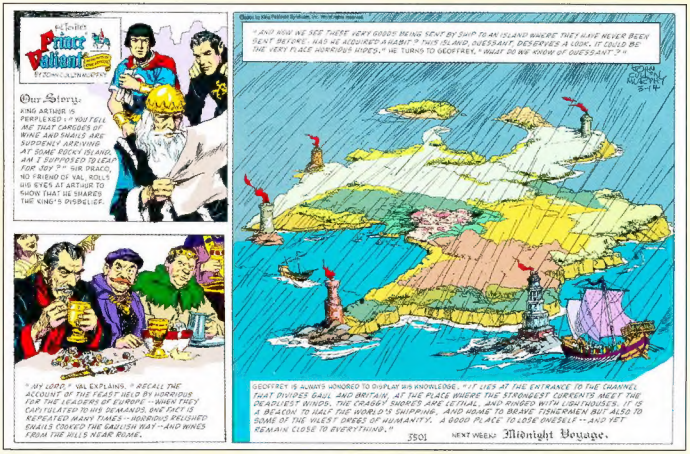
übernommen hat, dürfte sich Fosters Bleistifttätigkeit auf Scribbles (auf Briefpapier) beschränkt haben. Übrigens könnte die Beteiligung Murphys an manchen Foster-Folgen der Grund sein, warum dieser einige Seiten nicht signierte (s. Kane-Interview). Danke Wolfgang, dass wir diese bedeutungsvollen Details herausarbeiten konnten!

Das* Copyright *des Kane-Interviews, wie auch das der anderen Gespräche, liegt bei den Autoren. Copyright der Comic-Abb.: 2004 King Features Syndicate, Inc. Ich danke der Firma für das freundliche zur Verfügung stellen der neuersten Prince Valiant-Strips und des Fotos von Gary Gianni.

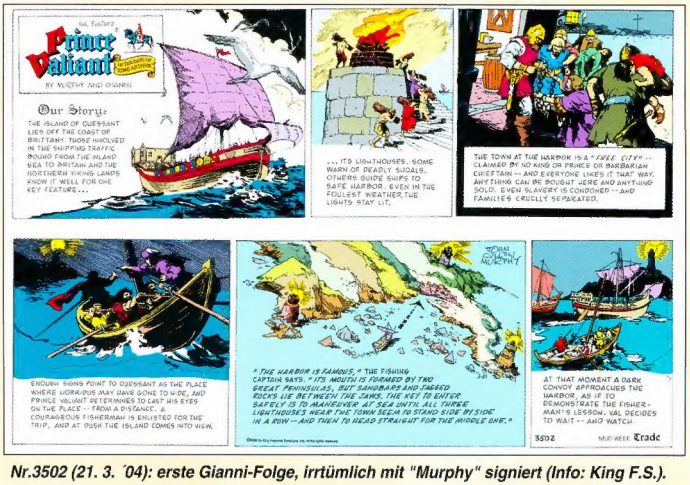
Gary Gianni, der neue "Besen"...

... der hoffentlich gut kehrt, hat am 21. März 2004 *Prince Valiant (Prinz Eisenherz)* von John Cullen Murphy übernommen. Nach dem Szenario von Murphys Sohn Cullen liefert er seitdem jede Woche eine fertige Sonntagsseite ab, mit der 350 Zeitungen in aller Welt beliefert werden. Doch wer ist Gary Gianni? Für die meisten Comicfans ist er ein unbeschriebenes Blatt.

Gary Gianni wurde 1954 in Chicago geboren, schloß 1976 die Academy of Fine Art ab und arbeitete danach als Illustrator für Zeitungen wie *Chicago Tribune* und *The Sun-Times* und als Gerichtszeichner für *Network Television News*. Sein von klassischen Illustratoren wie Joseph Clement Coll und Franklin Booth beeinflusstes Artwork erschien in vielen Magazinen und Zeitungen, auch in Kinderbüchern. Gianni wurde bekannt für seine Illustrationen bei den Wandering Star-Ausgaben von Robert E. Howard-Romanen (Conan, Bran Mak Morn, Solomon Kane). Weitere mit vielen s/w- und Farbmotiven illustrierte Howard-Bände sind für 2004 bei Random House geplant.


Prince Valiant
Our Story:
KING ARTHUR IS PERPLEXED -- YOU FEEL ARE THAT CARGOES OF WINE AND SNAILS ARE SUDDENLY ARRIVING AT SOME ROCKY ISLAND? AM I SUPPOSED TO LEAP FOR JOY ?" SIR DRACO, NO FRIEND OF VAL, ROLLS HIS EYES AT ARTHUR TO SHOW THAT HE SHARES THE KING'S DISBELIEF.
"AND NOW WE SEE THESE VERY GOODS BEING SENT BY SHIP TO AN ISLAND WHERE THEY HAVE NEVER BEEN SENT BEFORE. HAS HE ACQUIRED A HABIT?" THIS ISLAND, GUESSANT, DESERVES A LOOK. IT COULD BE THE VERY PLACE HORRIDUS HIDES." HE TURNS TO GEOFFREY. "WHAT DO WE KNOW OF GUESSANT ?"
"MY LORD," VAL EXPLAINS, "I RECALL THE ACCOUNT OF THE FEAST HELD BY HORRIDUS FOR THE LEADERS OF EUROPE -- WHEN THEY CAPITULATED TO HIS DEMANDS. ONE FACT IS REPEATED MANY TIMES -- HORRIDUS RELISHED SNAILS COOKED THE SAXLISH WAY -- AND WINES FROM THE HILLS NEAR RIGNE."
GEOFFREY IS ALWAYS HONORED TO DISPLAY HIS KNOWLEDGE. "IT LIES AT THE ENTRANCE TO THE CHANNEL THAT DIVIDES GAUL AND BRITAIN, AT THE PLACE WHERE THE STRONGEST CURRENTS MEET THE DEADLIEST WINDS. THE CRAGGY SHORES ARE LETHAL, AND RINGED WITH LIGHTHOUSES. IT IS A BEACON TO HALF THE WORLD'S SHIPPING, AND HOME TO BRAVE FISHERMEN BUT ALSO TO SOME OF THE VILEST ORDER OF HUMANITY. A GOOD PLACE TO LOSE INTEREST -- AND YET REMAIN CLOSE TO EVERYTHING."
3501
NEXT WEEK: Midnight Voyage.

Nr.3501 (14. 3. ´04): Murphys letzte Prince Valiant-Folge.


Prince Valiant
Our Story:
THE ISLAND OF GUESSANT LIES OFF THE COAST OF BRITTANY. THOSE INVOLVED IN THE SHIPPING TRAFFIC BOUND FROM THE INLAND SEA TO BRITAIN AND THE NORTHERN VIKING LANDS KNOW IT WELL FOR ONE KEY FEATURE...
... ITS LIGHTHOUSES, SOME WARN OF DEADLY SHOALS. OTHERS GUIDE SHIPS TO SAFE HARBOR. EVEN IN THE FOULEST WEATHER THE LIGHTS STAY LIT.
THE TOWN AT THE HARBOR IS A "FREE CITY" -- CLAIMED BY NO KING OR PRINCE OR BARBARIAN CHIEFTAIN -- AND EVERYONE LIKES IT THAT WAY. ANYTHING CAN BE BOUGHT HERE AND ANYTHING SOLD. EVEN SLAVERY IS CONDONED -- AND FAMILIES CRUELLY SEPARATED.
ENOUGH SIGNS POINT TO GUESSANT AS THE PLACE WHERE HORRIDUS MAY HAVE GONE TO HIDE, AND PRINCE VALIANT DETERMINES TO CAST HIS EYES ON THE PLACE -- FROM A DISTANCE. A COURAGEOUS FISHERMAN IS ENLISTED FOR THE TRIP, AND AT DUSK THE ISLAND COMES INTO VIEW.
"THE HARBOR IS FAMOUS," THE FISHING CAPTAIN SAYS. "ITS MOUTH IS FORMED BY TWO GREAT PROMONTORIES, BUT RANDOMLY AND JAGGED ROCKS LIE BETWEEN THE TANKS. THE KEY TO ENTER SAFELY IS TO MANEUVER AT SEA UNTIL ALL THREE LIGHTHOUSES NEAR THE TOWN SEEM TO STAND SIDE BY SIDE IN A ROW -- AND THEN TO HEAD STRAIGHT FOR THE MIDDLE ONE."
AT THAT MOMENT A DARK CONVOY APPROACHES THE HARBOR, AS IF TO DEMONSTRATE THE FISHERMAN'S LESSON. VAL DECIDES TO WAIT -- AND WATCH.
3502
NEXT WEEK: Trade

Nr.3502 (21. 3. ´04): erste Gianni-Folge, irrtümlich mit "Murphy" signiert (Info: King F.S.).

Prince Valiant
Our Story:
PRINCE VALIANT WATCHES AS THE CONVOY REACHES THE ISLAND OF GUESSANT. ACTUALLY, IT IS TWO SEPARATE ARRIVALS. ONE IS A SMALL FLEET OF MARAUDING VESSELS WHOSE MERCILESS CREWS OFF-LOAD WHAT THEY HAVE TAKEN FROM SOME DEFENSELESS COASTAL TOWN. THESE ARE SURELY MEN IN THE EMPLOY OF HORRIDUS.
THE OTHER IS AN ORDINARY MERCHANT VESSEL BEARING ORDINARY CARGO. CASKS OF ITALIAN WINE AND -- YES! -- ALSO SNAILS FROM GAUL.
AS THE FISHING BOAT PULLS AWAY PRINCE VALIANT LOOKS BACK AT THE THREE LIGHTHOUSES THAT SEEM TO BE ALIGNED IN A ROW, AND AT THAT MOMENT AN IDEA COMES TO HIM -- ONE THAT COULD PUT SOME FIGHTING SPIRIT IN THE HEARTS OF THOSE MADE TIMID BY HORRIDUS AND HIS TERROR.
TO THE KNIGHTS OF THE ROUND TABLE VAL SAYS: "LOOK HOW OUR PATIENT METHODS HAVE PAID OFF." SIR DRACO DISPUTES HIM IMMEDIATELY. "YOUR PROOF IS MERE CONJECTURE." HE COMPLAINS. BUT KING ARTHUR BIDS DRACO BE SILENT, AND GIVES VAL HIS EAR.
"WE MUST SEND TO THE KINGS AND CHIEFS OF EUROPE AND ASK EACH ONE TO SEND A TRUSTED ENVOY - PEOPLE WHOSE WORDS AND EYES THEY WILL BELIEVE. TELL THEM WE WILL SHOW HOW, UNITED, THERE IS NOTHING TO FEAR FROM HORRIDUS." AND THE OLD KING SEES MANY NODDING HEADS IN AGREEMENT, AND THE MESSENGERS GO FORTH INTO THE NIGHT.
SIR DRACO SEETHES IN HIS CHAMBERS. HE DOES NOT WISH BRITAIN ILL -- BUT BY THE GODS, HE WOULD INSTEAD HIS MOTHER TO BRING VAL LOW.
3503
NEXT WEEK: Assembly

Nr.3503 (28. 3. ´04): Ab nun erscheinen die Folgen mit Gianni-Signatur.

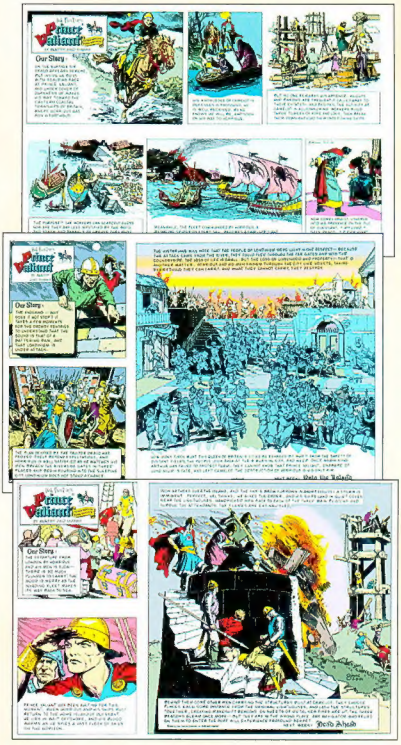
JUST A MINUTE, NOW, BEFORE WE CARRY OUT THIS HORRIBLE ASSIGNMENT...
A GOOD GETTOGWAY!
NO! EEEAAUHGH!!
CRIME DOES NOT PAY... ...THE SHADOW KNOWS...

Oben: aus The Shadow Nr.3 (1995).

Unten: aus Indiana Jones and the Shrine of the Sea Devil (Einzelheft, 1994).

Seine ersten Comicarbeiten machte Gianni 1990 für die neue *Classics Illustrated*-Reihe ("20 000 Leagues Under The Sea", "The Tales of O. Henry"). Bei Dark Horse war er eine Zeit lang für *Indiana Jones* verantwortlich und unterstützte Michael Kaluta bei *The Shadow*. Im Juni 2004 erschien "The Dark Horse Book of Witchcraft" mit seinem Artwork. Giannis Arbeit wurde mit einigen Preisen bedacht, u.a. den prestigeträchtigen Will Eisner-Award für die beste Shortstory.

Für *Prinz Eisenherz* wurde Ganni aufgrund seines klassisch orientierten Zeichenstils ausgewählt. Laut Presse-aussendung des King Features Syndicate hat er drei Jahre lang bei Murphy assistiert, bevor er die "Sage vom Singenden Schwert" übernahm. Inzwischen sind etliche Sonntagsseiten von ihm erschienen, so dass man sich bereits ein Bild machen kann. Gianni scheint sich bei seinen ersten Folgen sehr bemüht zu haben, den graphischen Übergang möglichst bruchlos zu vollziehen. Erfreulicherweise bietet er einen größeren Detailreichtum als Murphy in den letzten Jahren. Ich finde, dass sich diese Seiten durchaus sehen lassen können. Nicht nur ich war allerdings schon gespannt darauf, ob ihm



Prince Valiant Nr.3505, 3508, 3509,

Noch ein Hinweis: Ab der Seite 760 (9. 2. 1951) wurden sämtliche Folgen so gezeichnet, dass man sie sowohl quer- als auch hochformatig drucken kann.

auch ein Eisenherz aus der Nähe gelingen würde. Nun ja, der "Feuerwehrhauptmann" auf Seite 3509 (s. Abb.) ist noch nicht so überzeugend. Aber das wird schon noch.

In der letzten S.B. merkte ich an, dass es noch etwa 35 Ausgaben des Magazins dauern wird, bis Giannis Seiten an die Reihe kommen. Das löste eine kleine Diskussion aus, zumal die abgedruckten Bildbeispiele aus Gianni-Comics gut angekommen sind. Das Überspringen eines Teils der noch ausstehenden Murphy-Seiten, wie es vorgeschlagen wurde, dürfte nicht möglich sein, da der Eisenherz-Abdruck in der S.B. mit der Albenausgabe von Carlsen gekoppelt ist. Die Hamburger setzen die Reihe nun doch fort. Der Hethke-Verlag wird sich jedoch bemühen, nach Beendigung der Wiechmann-Artikelserie, größere Sequenzen von *Prinz Eisenherz* abzudrucken. Jenen, die nicht solange warten wollen, empfehle ich die Homepage von King Features, wo die aktuelle Sonntagsseite und jene der letzten drei Wochen kostenlos herunterzuladen sind:
www.king features.com/features/comics/pvaliant
G.F.

FORTSETZUNG FOLGT

Nach der erfolgreichen Fortsetzung der siebzehn Piccolohefte der 2. Falk-Reihe aus dem Lehning-Verlag, präsentieren wir Ihnen hier einen weiteren Leckerbissen.

Die Hefte 23 – 26 beinhalten das Abenteuer „Die Teufel von Rodenau". Hansrudi Wäscher zeichnete auch für diese vier Ausgaben neue Titelbilder.

Bestellen Sie sich diese Sonderausgabe des Hethke-Verlages noch heute.

SIGURD SAMMELBÄNDE

Vom Lagerbestand der Remission unser Kioskausgaben haben wir 10 Sammelbände herstellen lassen. In jedem Band befinden sich 3 verschiedene Hefte.

Greifen Sie zu, bei dieser einmaligen Sonderedition um Ihren Helden aus Kindertagen neu kennenzulernen.

Die neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher machen diese Ausgabe aber auch für alle anderen Fans interessant.

Unser Preis für diese Sparauflage:
4,80 Euro pro Ausgabe.